



21. Innsbrucker
Promenadenkonzerte
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg

7. Juli bis 2. August 2015

21. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2015
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg

Allabendlich um 19.30 Uhr
von Dienstag, 7. Juli, bis Sonntag, 2. August,
Matineen sonntags jeweils um 10.30 Uhr

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt.
Freiwillige Spenden erbeten!

**21. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2015
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg**

Programmbuch

Redaktion: Markus Stegmayr

Limbus Verlag

Verlegerische Abwicklung und grafische Gestaltung:
Limbus Verlag
Bernd Schuchter, Merle Rüdisser, Elisabeth Mayr

Umschlagfoto: *Scheibenschießen in einem Bergdorf*
© Kaiserliche Hofburg Innsbruck

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.promenadenkonzerte.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Verein Innsbrucker Promenadenkonzerte
ZVR 026911077

Druck- und Satzfehler
sowie Programmänderungen vorbehalten

Von der Harmoniemusik des Adels bis zur Böhmischen der dörflichen Jungbauernschaft

Bereits zur Zeit der Wiener Klassik war es üblich, bei abendlichen Serenaden die Werke der Kunstmusik in Bläsertranskriptionen aufzuführen. So hat Mozart, als es noch kein Urheberrecht gab, höchstpersönlich eine Fassung für Harmoniemusik mit den Highlights aus seiner Oper *Die Entführung aus dem Serail* eingerichtet, um eventuellen Konkurrenten zuvorzukommen. Die Tradition, Musik durch Bläsertranskriptionen in einer Zeit zu popularisieren, die über keine Tonträger verfügte, wurde von den Militärmusikkapellen des Habsburgerreiches fortgesetzt, wobei die führenden Militärmusikkapellen der damaligen Zeit sowohl als Streich- als auch als Blasorchester auftreten konnten. Die Programme dieser Garnisonskapellen, die für die Grundversorgung der Bevölkerung mit Musik zuständig waren, enthielten Ouvertüren von berühmten Opern und Operetten und Potpourris der beliebtesten Melodien daraus – neben diesen Werken der Kunstmusik aber auch die neueste Produktion aus dem Hause Strauß und all jener, die in Form von Polka und Walzer die hedonistische Selbstfindung des Bürgertums im Zeitalter der industriellen Revolution musikalisch ausformulierten.

Die Musiker der Garnisonskapellen wiederum nutzten die Zeit beim Militär und verfertigten Abschriften der Arrangements jener Werke, die ihnen für ihre heimische Dorfkapelle tauglich erschienen. So kehrten sie mit einem Koffer voll Noten in ihre Heimat zurück

und übernahmen dort die dörfliche Musikkapelle, für die nun eigene Transkriptionen klassischer Werke eingerichtet wurden. Es versteht sich, dass die musikalischsten unter all diesen Kapellmeistern den Ehrgeiz hatten, dem Repertoire der großen Meister, das sie in ihrer Militärdienstzeit handschriftlich und zugleich lernend kopiert hatten, eigene Werke hinzuzufügen, die in Gestalt von Ouvertüre, Marsch, Polka und Walzer formal an den großen Vorbildern ausgerichtet waren und daher aufgrund solcher Rahmenbedingungen niemals ein gewisses Niveau unterschreiten konnten, ja im Falle eines überdurchschnittlichen bis genialen melodischen Einfallsreichtums, wie wir ihn etwa bei einem Julius Fučík (1872–1917) vorfinden, die Musikkultur mit neuen und oft weltbekannten Melodien bereicherten. Es sei nur an den Marsch *Einzug der Gladiatoren* oder den *Florentinermarsch* erinnert.

Die Gegensätze, die zur Französischen Revolution führten, bezogen sich keineswegs nur auf das Unrecht, das dadurch entstand, dass der Adel sich qua Geburt als höhere Menschengattung definierte. Ein Streitpunkt war auch die Frage, wem eigentlich die Musik als Ausdruck der menschlichen Seele und der menschlichen Sehnsüchte gehört. Und so rabiät man den durch feudale Privilegierung höher Gestellten die Köpfe abschlug, um sie damit auf ein durchschnittlich bürgerliches Maß zu reduzieren, so verächtlich blickte man auf das süßliche Gefiedel eines Lully und Rameau. Durch die Gründung des Conservatoire de Paris bereits 1795 schlug die Geburtsstunde der Blasmusik, die – in Ergänzung zur Volksarmee – als neue Musik für alle, als

neue Volksmusik installiert wurde und zu der die namhaftesten Komponisten der damaligen Zeit wie Cherubini, Gossec oder Méhul eigene Originalwerke beisteuerten. Die Enteignung der Höfe in Sachen Musik blieb denn auch nach dem Wiener Kongress und dem Wiedererstarken der reaktionären Kräfte in Europa eine Errungenschaft, die sich die siegreichen Regimes in Österreich und Preußen in dem Ausmaß nicht entgehen ließen, als durch die Förderung der bläserischen Populärmusik das Zurückdrehen aller anderen Stellschrauben der gesellschaftlichen Entwicklung besser unter schönen Klängen verborgen bleiben konnte. Die Erfindung des Nationalen, das sich nun vor allem im Musikalischen – vom Volkslied bis zum Marsch – verdichtete, verdrängte die Ideen der Französischen Revolution, die durch ihren Terror ganz Europa in Angst und Schrecken versetzt und dadurch über Jahrzehnte ihren wahren Beitrag zum Fortschritt der Menschheit dem gesellschaftlichen Diskurs entzogen hatte.

Gerade die Habsburgermonarchie (ganz im Gegensatz zu Preußen) verfügte als multikultureller, mehrsprachiger Vielvölkerstaat nicht über die Möglichkeit, sich in nationaler Selbstberauschung zu verklären. Vielmehr musste sie mit ansehen, wie der nationale Selbsterhöhungsprozess unter ihren wichtigsten Völkern wie den Ungarn und Tschechen den Staat zu sprengen drohte. Gerade dieses vorweggenommene Europa im Kleinen war also auf die Musik als verbindendes emotionales Element angewiesen, zumal hier auch Möglichkeiten für viele Künstler bestanden, über die Enge ihrer Regi-

on und über ihre Sprache hinaus als Komponisten oder Kapellmeister Karriere zu machen und den je eigenen nationalen Dialekt in eine allgemeine Musikkultur einzufügen, wie es die berühmten tschechischen Nationalkomponisten von Smetana über Dvořák bis Janáček vorbildlich leisteten. Und wie es ihnen die sogenannten Kleinmeister der leichten Muse, Karl Komzák oder der bereits erwähnte Julius Fučík und viele andere, nachmachten.

Ein Geheimnis der weltweit bekannten altösterreichischen Unterhaltungs- und Militärmusik besteht darin, dass sie nie ihre Anbindung an die Kunstmusik verlor, dass das Ernste und das Leichte, das heute durch Gräben des Kommerzes und des Distinktionsgewinns getrennt ist, noch eine Einheit bildeten, und dass zwischen Amateuren und professionellen Musikern die Übergänge fließend waren. So konnte eine Ouvertüre von Carl Maria von Weber, die in der Hofoper zum ersten Mal erklang, schon wenige Jahre später als Transkription an einem Feiertag im Garten eines Tiroler Gasthauses aufgeführt werden. Frage nicht, wie und in welcher Qualität! Da die Menschen kaum Gelegenheit hatten, Vergleiche zu ziehen, wie es heute jeder mann möglich ist, verhinderte kein zu großes Qualitätsbewusstsein den Kunstgenuss. Bleibt nur noch zu erwähnen, dass der Erste Weltkrieg wohl auch deswegen flagrant vom Zaun gebrochen werden konnte und zuletzt zum Zusammenbruch der Donaumonarchie führte, weil eine wunderbare und elegante Militärmusik den Blick auf einen Krieg verstellte, der sich vor dem Hintergrund zauberhafter Monturen zur ersten großen

industriellen Menschenvernichtungsmaschine entwickelte.

Mit dem Dritten Reich waren auch in österreichischen Landen endlich jene eindeutigen nationalistischen Grundlagen geschaffen, die mit einem Volk, einem Führer und mit Rassenreinheit die Militär- und Blasmusik in den durch keinerlei Ironie getrübbten Missbrauch führten. Eine katastrophale Entwicklung, von der sich die deutsche Militärmusik bis heute noch nicht erholt hat, im Gegensatz zu Österreich, das sich schlawighaft mit einem gewissen Recht, aber auch mit viel Unrecht nach 1945 als Hitlers erstes Opfer definierte und durch den aufkommenden Massentourismus die Blasmusik wiederum zum Einsatz brachte, diesmal zur touristisch-musikalischen Grundversorgung am Lande, wo die vorgeblich edlen Wilden aus den Bergen die vom Krieg erschöpften Gäste vor allem aus Deutschland umsorgten. So begannen die Dorfmusikkapellen nach dem Kriege von Neuem dort, wo die altösterreichische Musik mit Ouvertüre, Walzer, Polka, Marsch aufgehört hatte, wobei nunmehr, nach Abschluss des blutigsten Teils des „Zeitalters der Extreme“ ein Phänomen ganz entscheidend mit ins Spiel kam: Die klassische Kunstmusik hatte sich, symbolisiert durch Schönbergs *Watschenkonzert* bei der Aufführung seiner Kammer-sinfonie im Jahre 1913, vom breiten Publikum verabschiedet und bot trotz Paul Hindemiths Bemühungen in Donaueschingen, für Bläser wertvolle und spielbare zeitgenössische Literatur ins Leben zu rufen, kaum noch Werke, die dem ursprünglichen Ziel der Bläser-

musik, die Kunstmusik zu popularisieren, entsprechen hätte können. An die Stelle der Komponisten, die entweder von den Nazis vertrieben worden waren oder sich nun häuslich in einer staatlich geförderten, vom Publikum hingegen ignorierten Avantgarde niedergelassen hatten, traten Spezialisten für den Amateurblasorchesterbereich. Diese konnten nicht selten, wie in hiesigen Ländern ein Sepp Tanzer oder Josef Eduard Ploner, ihre durch das Ende des Dritten Reiches unterbrochene Karrieren als Komponisten, Dirigenten, Rundfunkmitarbeiter und mächtige Funktionäre fortsetzen und ihre meist epigonalen, nationalromantischen Stücke den Vereinen über Wertungsspiele aufs Auge drücken.

Neben dem Repertoire einer wiederbelebten Habsburgermonarchie und solch neuen, sogenannten Originalkompositionen gewann die Massen- und Popkultur der Nachkriegszeit zunehmend Einfluss auf die Musikvereine, die aufgrund freiwilliger Mitgliedschaft darauf angewiesen sind, den Musikgeschmack ihrer Musikerinnen und Musiker auch im Repertoire widerzuspiegeln. So kann man bei der Lektüre so manchen Programms heimischer Musikvereine den Eindruck gewinnen, es handele sich hier nicht um eine Trachtenkapelle mit entsprechend christlich-konservativ-patriarchalem Kulturhintergrund als vielmehr um eine amerikanische Community Band. Dabei wurde neben der Befriedigung touristischer Nachfrage nach einem nostalgischen Österreich, der Befriedigung der Funktionäre der Dachverbände, die mit pädagogisch-eigennützigem Engagement durch Originalkompositionen ihre Schutzbefohlenen zur Kultur hinzuführen versuchten, aber

auch neben dem krachenden Versuch, die zeitgenössische Pop- und Trivialmusik in die Blasmusik einzugemeinden, schlicht und einfach auf jene entscheidende Leistung vergessen, der die dörflichen Blasmusikkapellen seit über hundert Jahren ihr meist erfolgreiches Fortbestehen verdanken: eine aus dem Deutschen in andere Sprache kaum übersetzbare Gemütlichkeit zu stiften, die bei reichlich Alkohol Eheanbahnungen beflügelt, hitzige Debatten begleitet und insgesamt das Leben im Sinne eines universellen Münchener Oktoberfestes lebenswert macht. Dass diese Festkultur durch ein Überangebot an anderen Möglichkeiten, befördert auch durch einen Wettbewerb der Radio- und TV-Stationen nach unten, niveaumäßig immer weiter absackte, ändert nichts an der Tatsache, dass sie, mit dem legendären Ernst Mosch an der Spitze, eine Art von Musik kreierte, die mit ihren weit mensurierten Instrumenten dem ländlichen Hedonismus ideal Ausdruck verlieh und sich unter dem Titel „Böhmische“, „Viller Spatzen“, „Oberkrainer“, oder „Alpenoberkrainer“ niveaumäßig merklich von den Niederungen der volkstümlichen Musik abhob und immer noch abhebt. Denn hier, in der Gattung der „Böhmischen“, haben Dilettanten als Musiker wenig verloren. Hier pflegten sich Profis, die sonst in Orchestern durch schwierigste Partituren gequält werden, dem reinen und simplen Wohlklang zu ergeben und ein Genre, das durch Melodik und einfachste Harmonien gekennzeichnet ist, technisch in die Nähe olympischer Disziplinen zu rücken.

Bleibt nur noch nachzutragen, dass sich auch in der Blas- und Bläsermusik wie in allen anderen Kunstgattungen das Angebot diversifiziert hat und für jedes noch so kleine Publikum inzwischen die jeweils eigene Musik zur Verfügung steht: Das reicht von der klassischen Harmoniemusik über Blechbläserensembles, Brassbands, Big Bands, Volksmusik, kritische Volksmusik und Biermusik bis hin zur Bläusersinfonik und zum großen Blasorchester. Wobei trotz aller Spezialisierung gerade in jüngster Zeit durch interessante und publikumswirksame zeitgenössische Kompositionen gerade im Bläserbereich, aber auch durch eine unglaubliche Niveausteigerung im Können von Amateurmusikern der ursprüngliche Traum der altösterreichischen Musik noch nicht ausgeträumt zu sein scheint: Konzerte veranstalten zu können, deren Aufgabe es ist, die Kunstmusik alter oder neuer Provenienz in Transkriptionen oder in gütigen, weil nicht mehr epigonalen zeitgenössischen Werken einem aufgeschlossenen, breiten Publikum näher zu bringen und durch die musikalische Formulierung des einen Lebens und nicht nur segmentierter Spezialwelten zu begeistern. Es ist also die Hoffnung, dass es wieder eine Zeit gibt, in der sich der Unterschied zwischen E und U schließt, ebenso der Übergang vom Amateur zum Profi fließend wird und die Komponisten endlich wieder Mut fassen, ihren Elfenbeinturm in Richtung Publikum zu verlassen. Dieser Hoffnung sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte gewidmet.

Alois Schöpf, künstlerischer Leiter

Vom Anspruch und der leichten Muse

Wie geht man am besten mit einem Publikum um, das zu Recht an lauen Sommerabenden auch die Unterhaltung und Zerstreuung sucht? Wie lässt sich das alles mit dem musikalischen Anspruch in Einklang bringen, der von den Innsbrucker Promenadenkonzerten propagiert wird? Ich denke, es ist zuerst einmal vor allem Konsens, dass die Unterscheidung zwischen E- und U-Musik weitestgehend hinfällig ist. Was zählt, ist die musikalische Qualität und selbstverständlich auch die Funktion, der die Musik zu dienen hat. Es würde wenig Sinn ergeben, dem Publikum einen schönen Abend mit sperriger Musik zu verderben. Bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten geht es – im Gegensatz zu manch anderer Konzertreihe – nicht um Irritation und Provokation, sondern um die Heranführung an Werke und um ein logisches In-Bezug-Setzen dieser Werke zueinander. Dem Publikum soll nach einem herausfordernden Stück auch Raum und Zeit zum Verschnaufen gegeben werden. Entscheidend sind dabei die Balance und die Ausgewogenheit in der jeweiligen Programmgestaltung.

Die musikalischen Qualitätskriterien bei den eingeladenen Orchestern lassen sich aber nicht nur daran ablesen, dass sich sämtliche Orchester um eine solche Balance bemühen, sondern auch daran, dass das sogenannte Leichte mit ebensolcher Begeisterung und mit ebensolchem Nachdruck gespielt wird wie Stücke, denen oftmals das Etikett „schwer“ umgehängt wird. Bei der richtigen Chronologie und zum richtigen Zeitpunkt

platziert, erscheinen schwere Stücke dennoch logisch und zwingend. Vor allem aber ist es die Aufgabe und die besondere Qualität eines guten Orchesters, das Schwierige leicht erscheinen zu lassen. In den Händen eines professionellen und musikalisch auf hohem Niveau agierenden Orchesters öffnen sich die Stücke, die ansonsten einem breiten Publikum verschlossen und unzugänglich bleiben würden. Zugleich gilt es, die leichten Stücke ebenso ernst zu nehmen wie die komplexeren. Ein gutes Orchester durchdringt eine Komposition und macht diese dem Publikum in jeder Hinsicht zugänglich und nachvollziehbar. Sie wird ihrem Wesen nach hörbar, greifbar und damit verständlich.

Die Komplexität und die Schwierigkeiten eines sperrigen Stücks dürfen dabei für das Publikum nicht hörbar werden. Es ist die Aufgabe eines auf hohem Niveau agierenden Orchesters, diese Schwierigkeiten und Herausforderungen dort zu lassen, wo sie hingehören: in den Proben. Dem Publikum muss hingegen eine schlüssige, überzeugende und mit Nachdruck vorgetragene Leseweise angeboten werden. Dem Publikum muss der rote Faden zugänglich gemacht werden, der Verlauf des Stückes muss ihm als zwingend und notwendigerweise genau so erscheinen. Das Schwierige muss leicht wirken und das Leichte muss mit der notwendigen Ernsthaftigkeit vorgetragen werden, damit es nicht zur beliebigen und reinen Unterhaltung wird.

Der Zuspruch des Publikums und das internationale Renommee der Innsbrucker Promenadenkonzerte beweisen, dass, auch dank der strikten Einforderung die-

ser Kriterien, der Spagat zwischen leichter und schwerer Musik Jahr für Jahr aufs Neue gelingt. Mehr noch als in den vorangegangenen Jahren steht in diesem Jahr einiges an vermeintlich schwieriger zeitgenössischer Musik auf dem Spielplan. Damit wird die hier beschriebene Balance besonders herausgefordert und das künstlerische und musikalische Geschick der jeweiligen Orchester ist mehr denn je gefragt. Das Vertrauen in die eingeladenen Orchester legt nahe, dass die Rechnung auch in diesem Jahr aufgehen sollte. Und das Vertrauen in ein neugieriges und lernbereites Publikum.

Markus Stegmayr, Redakteur

**Die Orchester und Ensembles der
21. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2015**

- Dienstag 7. Juli**, 19.30 Uhr – Vorabend
Die Finalisten des Tiroler Musikschulwerks
Blas-, Streich-, Fanfarenorchester, Brassband
Konzerte von jeweils 30 Minuten Seite 23
- Mittwoch 8. Juli**, 19.30 Uhr
Festliche Eröffnung
Stadtmusikkapelle Landeck
Musikalische Leitung: Helmut Schmid Seite 25
- Donnerstag 9. Juli**, 19.30 Uhr
Liebe, Love, Amour
European Brass Ensemble
Musikalische Leitung: Thomas Clamor Seite 31
- Freitag 10. Juli**, 19.30 Uhr
Unter neuer Leitung
Brassband Fröschl Hall
Musikalische Leitung: Joe Laube Seite 37
- Samstag 11. Juli**, 19.30 Uhr
Führend in den Niederlanden
Fanfareorkest DSS
Musikalische Leitung: Danny Oosterman Seite 43
- Sonntag 12. Juli**, 10.30 Uhr – Matinee
Erstes K.u.k.-Festkonzert
Musik Muri, Schweiz
Musikalische Leitung: Karl Herzog Seite 51
- Sonntag 12. Juli**, 19.30 Uhr
Virtuose amerikanische Blasorchestermusik
Orchestra di Fiati della Svizzera Italiana
Musikalische Leitung: Angelo Bolciaghi Seite 57

- Montag 13. Juli**, 19.30 Uhr
Bläserkunst der Klassik
 Holzbläser des Tiroler
 Symphonieorchesters Innsbruck Seite 63
- Dienstag 14. Juli**, 19.30 Uhr
Slowenien zum ersten Mal in Innsbruck
 Staatliches slowenisches Militärorchester
 Musikalische Leitung: Andreja Solar Seite 67
- Mittwoch 15. Juli**, 19.30 Uhr
Die musikalischen Hausberren
 Stadtmusikkapelle Wilten
 Musikalische Leitung: Peter Kostner Seite 73
- Donnerstag 16. Juli**, 19.30 Uhr
Das Konzert anlässlich der Festspieleröffnung
 Salzburger Landesblasorchester
 Musikalische Leitung: Alexander Schillings Seite 79
- Freitag 17. Juli**, 19.30 Uhr
Wassermusik
 Orchestra di Fiati della Valtellina
 Musikalische Leitung: Lorenzo Della Fonte Seite 85
- Samstag 18. Juli**, 19.30 Uhr
Die Besten von Südtirols musizierender Jugend
 Südtiroler Jugendblasorchester
 Musikalische Leitung: Josef Feichter Seite 93
- Sonntag 19. Juli**, 10.30 Uhr – Matinee
Zweites K.u.k.-Festkonzert
 Musikkapelle Toblach
 Musikalische Leitung: Sigisbert Mutschlechner
 Seite 99

- Sonntag 19. Juli**, 19.30 Uhr
Die Gäste aus Frankreich
 Orchestre d'Harmonie de la Ville de Vichy
 Musikalische Leitung: Bruno Totaro Seite 103
- Montag 20. Juli**, 19.30 Uhr
Polen zum ersten Mal in Innsbruck
 The Representative Band of the
 Border Guard of the Republic of Poland
 Musikalische Leitung: St. Strączek, L. Mieczkowski
 Seite 107
- Dienstag 21. Juli**, 19.30 Uhr
Führend in Südtirol
 Musikkapelle Villnöß
 Musikalische Leitung: Hans Pircher Seite 113
- Mittwoch 22. Juli**, 19.30 Uhr
Und zum Abschied ein Zapfenstreich
 Militärmusik Kärnten
 Musikalische Leitung: Sigismund Seidl Seite 119
- Donnerstag 23. Juli**, 19.30 Uhr
Führend in Belgien
 Royal Symphonic Wind Orchestra
 Vooruit Harelbeke
 Musikalische Leitung: Geert Verschaeve Seite 125
- Freitag 24. Juli**, 19.30 Uhr
Der Geheimtipp aus Italien
 Orchestra di Fiati Val Isonzo
 Musikalische Leitung: Fulvio Dose Seite 131
- Samstag 25. Juli**, 19.30 Uhr
Eine Brassband der Weltklasse
 Leyland Band, England
 Musikalische Leitung: Thomas Wyss Seite 137

Sonntag 26. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Drittes K.u.k.-Festkonzert
Musikverein Liezen, Steiermark
Musikalische Leitung: David Luidold
Seite 143

Sonntag 26. Juli, 19.30 Uhr
Neujahrskonzert im Sommer
Sächsische Bläserphilharmonie
Musikalische Leitung: Stefan Diederich
Seite 149

Montag 27. Juli, 19.30 Uhr
Europaregion der Musik
Triest Wind Band Project
Musikalische Leitung: Simon Perčič
Seite 155

Dienstag 28. Juli, 19.30 Uhr
Gustav Mahler und seine Zeit
Polizeiorchester Bayern
Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler
Seite 159

Mittwoch 29. Juli, 19.30 Uhr
Bigband-Jazz auf höchstem Niveau
The 1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra
Musikalische Leitung / Arrangements: Stefan Höfel
Seite 165

Donnerstag 30. Juli, 19.30 Uhr
Führend in Südtirol
Bürgerkapelle Gries bei Bozen
Musikalische Leitung: Georg Thaler
Seite 171

Freitag 31. Juli, 19.30 Uhr

Die Besten von Tirols musizierender Jugend

Tiroler Jugendblasorchester

Musikalische Leitung: Stefan Köhle

Seite 177

Samstag 1. August, 19.30 Uhr

Das italienische Spitzenorchester

Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Seite 183

Sonntag 2. August, 10.30 Uhr – Matinee

Viertes K.u.k.-Festkonzert

Kärntner Gebirgsschützenkapelle

Kärntner Viergesang

Musikalische Leitung: Christoph Vierbauch

Seite 187

Sonntag 2. August, 19.30 Uhr

Die deutsche „Gardemusik“

Musikkorps der Bundeswehr – Deutschland

Musikalische Leitung: Christoph Scheibling

Seite 193

Bewegendes Musikerlebnis

Musikgenuss auf höchstem Niveau versprechen auch die heurigen Promenadenkonzerte in der Innsbrucker Altstadt. Insgesamt 34 Orchester und Ensembles aus zehn europäischen Nationen bringen den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zum Klingen.

Als Landeshauptmann von Tirol begrüße ich Veranstaltungen wie die Promenadenkonzerte sehr, da sie nicht nur heimische Kulturfreunde, sondern auch Touristen aus aller Welt in ihren Bann ziehen und einmal mehr den Ruf Tirols als Destination für Kulturinteressierte in die Welt hinaustragen.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten erfreuen die Innsbrucker Promenadenkonzerte Jung und Alt, Einheimische und Gäste gleichermaßen. Und genau dies ist die Intention hinter diesen hochkarätigen Konzerten: Das breite Publikum am bewegenden Musikerlebnis teilhaben zu lassen.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne genussvolle Stunden mit musikalischen Gustostücken an gemütlichen, lauen Sommerabenden!

Günther Platter

Landeshauptmann von Tirol

Präsident des Tiroler Blasmusikverbandes

Dienstag, 7. Juli, 19.30 Uhr – Vorabend
Die Finalisten
des Tiroler Musikschulwerks

Organisation: Helmut Schmid

Ohne die professionelle Ausbildung der Jugend gibt es keine lebendige Musikszene. Und ohne ein junges Publikum, das die Innsbrucker Promenadenkonzerte besucht und als Maßstab für die eigenen Bemühungen nimmt, verfehlt die Veranstaltung ihr Ziel. Daher lag es nahe, eine Kooperation mit dem Tiroler Musikschulwerk einzugehen, um den besten Ensembles aus Tirols Musikschulen die Gelegenheit zu geben, am Vorabend der Innsbrucker Promenadenkonzerte die wunderbare Lokation, die Bühne und das einmalige Ambiente des Innenhofs der Hofburg zu nützen und vor großem Publikum ihr Können unter Beweis zu stellen.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg

Kurzkonzerte von jeweils dreißig Minuten

Blasorchester

Cello-Orchester

Fanfare-Orchester

Brassband

Zum Programm

„Finale 2015“ des Tiroler Musikschulwerks

Mit der Bezeichnung „Finale“ wird in der Kunst üblicherweise der Schlusssatz einer Sinfonie, der letzte Akt

eines Theaterstückes oder der ultimative Showdown einer Oper versehen. Wenn nun das Tiroler Musikschulwerk zu Schulschluss eine Veranstaltung unter diesem Titel ankündigt, dann kann man eine geballte Ladung jugendlicher Musizierfreude, verpackt in verschiedenen Besetzungen erwarten. Im Zentrum stehen große Orchesterformen, erstmals wird das große Cello-Orchester des TMSW zu hören sein, welches sich im Rahmen eines Workshops formiert hat und mit etwa vierzig Mitgliedern eine absolute Rarität darstellt. Die in Tirol wohl häufigste Orchesterform ist das Blasorchester und diese wird durch jenes Musikschulblasorchester, welches beim Tiroler Jugendblasorchesterwettbewerb im April 2015 die höchste Punktzahl erreicht hat, vertreten. Fast gänzlich unbekannt in unseren Reihen ist das sogenannte „Fanfare-Orchester“ eine Besetzung aus Blechblasinstrumenten, Saxofonen und Schlagwerk. Das Fanfare-Orchester der Landesmusikschulen Imst, Pitztal und Landeck hat sich seit einigen Jahren dieser Musizierform verschrieben und vereint junge Musikerinnen aus dem Einzugsbereich dieser Musikschulen. Eigens für das große „Finale 2015“ des Tiroler Musikschulwerks wurde eine Landes-Jugendbrassband ins Leben gerufen, die dem Brassband-Trend in Tirol Rechnung trägt und es sich zum Ziel gesetzt hat, jungen talentierten BlechbläserInnen und SchlagwerkerInnen aus allen Landesteilen eine gemeinsame, musikalische Plattform zu geben.

Helmut Schmid

Mittwoch, 8. Juli, 19.30 Uhr
Festliche Eröffnung
Stadtmusikkapelle Landeck

Musikalische Leitung: Helmut Schmid
Organisation: Peter Vöhl

Die Stadtmusikkapelle Landeck war eine der Überraschungen im vergangenen Jahr. Denn wenn ein erfahrener Musikpädagoge und Dirigent wie Helmut Schmid die musikalische Leitung innehat, sind Qualität und hohes spielerisches Niveau nicht fern. Schließlich ist der langjährige Dirigent der Stadtmusikkapelle Landeck Landesschulinspektor des Tiroler Musikschulwerks und somit einer der obersten Musiklehrer des Landes. Helmut Schmid ist zum Glück aber nicht jemand, dem es nur um Konzepte und Theorien geht, sondern vor allem um die Umsetzung seiner pädagogischen und künstlerischen Absichten. Das Konzert 2014 war leider stark verregnet, weshalb zu wenige Besucher in den Genuss des tollen Programms kamen. Ein guter Grund für das Orchester, es 2015 unter hoffentlich besseren klimatischen Bedingungen noch einmal zu versuchen.

Orchester

Die Stadtmusikkapelle Landeck beruft sich aufgrund der bereits im siebzehnten Jahrhundert dokumentierten Mitwirkung von Schweglern und Trommlern an den örtlichen Prozessionen auf eine 378-jährige Geschichte. Eine Musikkapelle nach heutigem Verständnis ist für

das Jahr 1824 nachweisbar, im Zentrum standen in den folgenden Jahrzehnten die Umrahmung kirchlicher und weltlicher Feste in der Gemeinde. Nach der Stadterhebungsfeier im Jahre 1923 wurde der Verein in „Stadtmusikkapelle Landeck“ umbenannt. In jener Zeit unternahm die Musikkapelle die ersten großen Auslandsfahrten und Konzertreisen, etwa nach Breslau, Nürnberg, Baden in der Schweiz oder zum Katholikentag nach Wien. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau des Vereins erfolgte die erste Teilnahme an einem Wertungsspiel, die auch gleich mit einem ersten Rang gekrönt wurde.

In der jüngeren Geschichte der Stadtmusikkapelle Landeck konnte sowohl im musikalischen als auch im organisatorischen Bereich ein steter Aufwärtstrend fortgesetzt werden. Unter Ehrenobmann Werner Sprenger, dem jetzigen Obmann Peter Vöhl und Kapellmeister Helmut Schmid erarbeitete sich die Stadtmusikkapelle Landeck über die Jahre hinweg einen Ruf als renommiertes sinfonisches Blasorchester, das weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung genießt. Niveauvolle Konzerte, die regelmäßige Teilnahme an Musikwettbewerben wie dem Certamen de Bandas de Musica in Valencia (ES) und WMC in Kerkrade (NL), intensive Jugendarbeit und ein modernes Erscheinungsbild haben zentralen Stellenwert in der Arbeit der Stadtmusikkapelle Landeck. Gleichzeitig wird größter Wert auf die Erhaltung musikalischer und örtlicher Traditionen gelegt.

Dirigent

Helmut Schmid, Jahrgang 1970, studierte am Tiroler Landeskonservatorium im Hauptfach Klarinette. Er wirkte von 1992 bis 2000 als Kapellmeister bzw. Kapellmeisterstellvertreter der Musikkapelle Wenns und ist seit dem Jahr 2000 als musikalischer Leiter der Stadtmusikkapelle Landeck tätig. Von 1995 bis 2000 leitete Helmut Schmid die Landesmusikschule Pitztal. Seit dem Jahr 2000 ist er als Landesmusikschulinspektor und Referatsleiter für das Tiroler Musikschulwesen im Amt der Tiroler Landesregierung (Abteilung Bildung) zuständig.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Claudio Monteverdi / Bearb.: Helmut Schmid

L'Orfeo Toccata

Klaus Strobl

Meine zweite Heimat, Marsch

Josef Franz Wagner

Unter dem Doppeladler, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Tilman Susato / Bearb.: Patrick Dunnigan

The Danserye – Fünf Tänze: La Morisque, Bergerette, Den Hoboecken Dans, Basse Danse Mon Desir, Pavane La Bataille

Richard Strauss

Königsmarsch

Franz von Suppé / Bearb.: Wil van der Beek

Ouvertüre zur Operette *Leichte Kavallerie*

Johann Strauß / Bearb.: Hans Hartwig

Kaiservalzer

Johann Strauß

Kaiser Franz Joseph I. Rettungs Jubel Marsch

Camille Saint-Saëns / Bearb.: José Schyns

Danse Bacchanale

Edward Gregson

Henry V. aus *The Sword and the Crown*

Stephen Sondheim / Bearb.: Helmut Schmid

Send in the Clowns (Norbert Sailer, Flügelhorn; Franz Huber, Horn)

Claude-Michel Schönberg / Bearb.: Johan de Meij

Aus dem Musical *Miss Saigon: Ouverture, The Movie in my Mind, I still believe, Please*

Zum Programm

Über Jahrhunderte hinweg haben Komponisten ihre Werke entweder für höfische Anlässe und Feierlichkeiten komponiert oder den Monarchen selbst gewidmet. Der Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck bietet somit den perfekten Rahmen für ein Konzert unter dem Motto *Musik für Kaiser und Könige*.

Für ein großes Konzert in Berlin hat Richard Strauss im Jahr 1907 zu Ehren Wilhelms II. seinen *Königsmarsch* komponiert. Für diesen ursprünglich für großes Militärorchester eingerichteten Festmarsch erhielt Strauss später eine hohe Auszeichnung des Königs.

Die Legende, dass eine Operette, die das österreichische Militär parodierte, nach dem verlorenen Krieg gegen Preußen 1867 verboten wurde, ist genauso falsch wie die gegenteilige Behauptung, diese Operette könne nicht mehr gespielt werden, weil sie das Militär zu sehr verherrliche. Das Husarenleben wird in der *Leichten*

Kavallerie von Franz von Suppé zwar romantisierend dargestellt, nicht aber verherrlicht. *Leichte Kavallerie* ist die erste Wiener Operette, die lange vor dem *Zigeunerbaron* das ungarische Element in die Wiener Musik einbringt. Die Operette selbst ist zwar in Vergessenheit geraten, die Ouvertüre daraus ist aber nach wie vor in den Konzertprogrammen zu finden.

Der *Kaiserwalzer* von Johann Strauß wurde ursprünglich für die Eröffnung des Berliner Konzertsals Königsbau am 19. Oktober 1888 als *Hand in Hand* komponiert. Der ursprüngliche Titel sollte die politische Verbundenheit des deutschen und österreichischen Herrscherhauses zum Ausdruck bringen. Vermutlich auf Betreiben seines Berliner Verlegers Fritz Simrock wurde später jedoch die Umbenennung in *Kaiserwalzer* vorgenommen.

Das missglückte Attentat auf Kaiser Franz Joseph I. vom 18. Februar 1853 ist einer der berühmtesten vereitelten Mordversuche in der Geschichte Österreichs. Das Attentat auf den jungen Kaiser wurde von einem ungarischen Schneidergesellen ausgeführt. Der ehemalige Husar versuchte, Franz Joseph I. mit einem Dolchstoß zu ermorden. Johann Strauß komponierte nach dem missglückten Attentat den *Kaiser Franz Joseph I. Rettungs Jubel Marsch*, in dessen Trio die österreichische Kaiserhymne eingearbeitet wurde.

Mit *The Sword and the Crown* von Edward Gregson steht ein beeindruckendes Originalwerk für sinfonisches Blasorchester auf dem Programm. *The Sword and the Crown (Das Schwert und die Krone)* bündelt die Geschichten der englischen Könige (Henry IV, V, VI), in denen

die von Gott geerbte Macht (die Krone) durch die Kraft (das Schwert) erlangt und erhalten wird.

In den Programmen der Stadtmusikkapelle Landeck finden sich immer wieder Melodien aus Film und Musical. Deshalb werden am Ende des Konzerts im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg mit *Send in the Clowns* und *Miss Saigon* zwei Meisterwerke dieses Genres dargeboten.

Helmut Schmid

Donnerstag, 9. Juli, 19.30 Uhr
Liebe, Love, Amour
European Brass Ensemble

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Management: Michael Parzer, Christian Amstätter

In diesem Jahr tritt der musikalische Leiter Thomas Clamor den Beweis an, dass Liebe zwar eine universelle Sprache sein mag, es aber in den verschiedenen Kulturen verschiedene Zugänge zu diesem zentralen Phänomen des menschlichen Lebens gibt. Dabei werden nicht nur Melodien aus *West Side Story* erklingen, die auf Shakespeares *Romeo und Julia* basiert; auch der schönste Liebestod der Musikkultur aus *Tristan und Isolde* wird die Zuhörer verzaubern. Die Liebe ist schließlich vielseitig, und die musikalischen Umsetzungen spiegeln ebenso diese Vielseitigkeit als auch die niemals versiegende Faszination und Irritation wider, wie sie beispielhaft in Bizets *Carmen* zur Sprache kommen. Die Qualität des European Brass Ensemble ist über jeden Zweifel erhaben: Es handelt sich um ein europäisches Projekt, das bereits über Jahre auf überzeugende Weise umgesetzt wird. Die Klanggewalt von fünfzig Blechbläsern auf allerhöchstem musikalischen Niveau verfehlt seine Wirkung auch dieses Jahr bestimmt nicht.

Orchester

Das European Brass Ensemble ist einerseits der Name, andererseits das Motto des von Karl Schagerl und

Thomas Clamor im Sommer 2010 erstmals initiierten Projekts. Im Zentrum dieser Initiative steht einerseits die Freude am gemeinsamen Musizieren, andererseits der Austausch der verschiedenen Kulturen. Darüber hinaus ist die gegenseitige Vermittlung von Wissen über die Blechbläserkammermusik ein zentrales Anliegen.

Zur Erarbeitung ihrer Programme treffen sich die jungen MusikerInnen projektweise im Stift Melk. Neben dem Musikhaus Schagerl, das sich schon viele Jahre für die Förderung des musikalischen Nachwuchses einsetzt, konnte Stift Melk als Kooperationspartner gewonnen werden.

Das European Brass Ensemble setzt sich aus rund 45 BlechbläserInnen und SchlagwerkerInnen zusammen, die für die Sommerarbeitsphase 2015 aus insgesamt dreizehn Ländern kommen. Durch diese besondere Besetzung ergeben sich vom imposanten Blechbläserchor bis hin zum filigranen Kammermusikensemble vielseitige klangliche wie auch musikalische Möglichkeiten, durch die das Publikum und die MusikerInnen den dargebrachten Werken auf eine ganz neue Art und Weise begegnen können.

Bisherige Höhepunkte waren Konzerte beim Schagerl Brassfestival 2011 und 2014, beim internationalen Brass Festival in Meran sowie die Zusammenarbeit mit James Morrison und Hans Gansch.

Dirigent

Prof. Thomas Clamor studierte an der Musikhochschule Detmold Trompete und Schlagwerk. 1986 wurde er als damals jüngstes Mitglied bei den Berliner Philhar-

monikern aufgenommen. Als Solist und Kammermusiker wirkte er in vielen namhaften Ensembles mit. Diese über zwanzigjährige Schaffenszeit wird durch viele Fernseh- und Rundfunkproduktionen sowie CD-Aufnahmen bei führenden Labels dokumentiert. Seit 1987 widmet sich Clamor vermehrt pädagogischer Arbeit, er nimmt Lehraufträge an den Musikhochschulen in Detmold und Weimar an und ist seit 2001 Gastprofessor an der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler sowie Professor h. c. an der Musikhochschule Shanghai.

Einen Höhepunkt seiner Arbeit stellt das inzwischen legendäre „El Sistema“ in Venezuela dar. Hier entsteht unter seiner Mitwirkung die erste lateinamerikanische Brass-Akademie, an deren Spitze das Venezuelan Brass-Ensemble steht. Mit ihm findet er bei Publikum und Presse auf der ganzen Welt begeisterte Resonanz.

Thomas Clamor war bei den bekanntesten Festspielen Europas zu Gast und dirigierte u. a. in New York, Buenos Aires, Peking und Tokio. Er ist künstlerischer Leiter der deutschen Bläserakademie und Chefdirigent der Sächsischen Bläserphilharmonie. Seit 2010 ist Prof. Clamor künstlerischer Leiter des „European Brass Ensemble“.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserquintett des European Brass Ensemble

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Carl Lenthe

Ouvertüre zum Ballett *Der Nussknacker*

The Beatles / Bearb.: Ingo Luis

Hey Jude

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georges Bizet

Suite aus der Oper *Carmen*

Sergei Prokofjew

Romeo und Julia, Suite

Richard Wagner

Liebestod aus *Tristan und Isolde*

Leonard Bernstein

Suite aus *West Side Story*

Zum Programm

Das Thema *Liebe* bildet den musikalischen Rahmen für den Konzertabend des European Brass Ensemble im eindrucksvollen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg.

Keine andere Thematik inspirierte Schaffende der Kunst und der Musik häufiger als das stärkste Gefühl menschlicher Zuneigung und Wertschätzung – die Liebe. Daher schöpfte Thomas Clamor für die Programmgestaltung des Jahres 2015 aus diesem reichen Fundus und entschied sich für vier große Werke des späten neunzehnten bzw. des zwanzigsten Jahrhunderts, allesamt mit tragischer Note.

Keine dieser vier Liebesgeschichten nimmt ein allzu glückliches Ende, der Tod reißt die Liebenden auseinander, um sie anderswo wieder zu vereinen. Doch bis zu diesen tragischen Höhe- und Schlusspunkten bieten die Geschichten – und gleichsam ihre Musik – alles, was das Herz begehrt: Kämpfe, Verfolgungsjagden, Verwechslungen, Tanz und die innige Zweisamkeit der Protagonisten. Gespielt wird Musik, die aus tiefstem Empfinden und Herzen des Komponisten stammt,

große, romantische wie auch beschwingte Opernmelodien – anfangs mit spanischem Flair von Georges Bizet, worauf die tragische Geschichte von *Romeo und Julia* folgt, der Inbegriff russischer Ballettmusik von Sergei Prokofjew. Dann ertönt der berühmte und tragische Schluss aus Richard Wagners Musikdrama, als Isolde über Tristans Leichnam zusammenbricht und stirbt. Und schließlich vollendet Leonard Bernsteins berühmte Fassung von Shakespeares Stoff, die *West Side Story*, angesiedelt im New York der 1950er, den Abend. Die reiche klangliche Bandbreite des European Brass Ensembles kommt hier besonders zur Geltung, gilt es doch, in orchestrale Klänge einzutauchen und mit Blechblasinstrumenten Streicher und Holzbläser zu imitieren.

Mit diesem eindrucksvollen und mit Sicherheit sehr abwechslungsreichen Programm bestreitet das Ensemble nicht nur seine Sommertournee, die traditioneller Weise zu den Promenadenkonzerten nach Innsbruck führt, sondern folgt im Oktober auch einer Einladung zum Sauerland Brass Herbst nach Bad Fredeburg, wo es seine erste CD produzieren wird.

Christian Amstätter

Blasmusikkonzerte auf höchstem Niveau

Der Sommer in Innsbruck steht schon seit rund zwei Jahrzehnten im Zeichen der Kultur – die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind einer der Eckpfeiler in diesem Programm. Der Publikumshit ist bei Gästen wie Einheimischen gleichermaßen bekannt und beliebt. In der Regel sind die Konzerte bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Flair der Innsbrucker Promenadenkonzerte liegt in der musikalischen Zeitreise zurück in die K.u.k.-Zeit. Gekoppelt mit dem Ambiente des Innenhofes der Hofburg ist hier von Initiator Alois Schöpf etwas Einzigartiges geschaffen worden. Geboten werden hochkarätige Stücke und an klassischer Musik orientierte Programme. Beliebt hat genauso seinen Platz wie Neues – damit findet sich für jeden Geschmack das Richtige. Die Veranstaltung ist weit mehr als ein herkömmliches Platzkonzert: Nur die „Crème de la Crème“ der Szene wird eingeladen.

Als Ressortzuständige für Kultur bin ich stolz darauf, dass es gelungen ist, diese Art der Musik vielen Menschen all die Jahre mit Hilfe von Sponsoren bei freiem Eintritt zugänglich zu machen.

Den BesucherInnen wünsche ich gute Unterhaltung und schöne, laue Sommerabende bei gepflegter Musik im historischen Zentrum von Innsbruck.

*Mag.^a Christine Oppitz-Plörer
Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Innsbruck*

Freitag, 10. Juli, 19.30 Uhr
Brassband Fröschl Hall

Musikalische Leitung: Joe Laube
Management: Raimund Walder

Wenn eine so dominierende Persönlichkeit wie Hannes Buchegger, der die Brassband-Szene in Österreich mehr oder weniger im Alleingang aufgebaut hat, seinen Dirigentenstab einem Nachfolger übergibt, darf man sich wohl fragen, welchen musikalischen Weg ein Ensemble ab diesem Zeitpunkt einschlägt. Noch dazu, wenn es sich um die Brassband Fröschl Hall handelt, die allen Brassband-Fans des Landes zu Recht ein Begriff ist und auch schon bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten unvergessliche Konzerte abgeliefert hat. Jeder Übergang ist immer auch musikalisch spannend. Joe Laube, der die musikalische Leitung nunmehr innehat, soll daher eine große Bühne geboten werden. Er wird die Brassband Fröschl Hall zweifellos in eine neue und faszinierende Richtung weiterführen, denn sein Programm ist mehr als exquisit.

Orchester

Der Grundstein der seit 2014 von Joe Laube geleiteten Brassband Fröschl Hall wurde bereits vor über 25 Jahren gelegt, als Hannes Buchegger auch in Österreich eine Brassband nach englischem Vorbild gründete. Von Hall in Tirol ausgehend wurde der typische Brassband-Sound überregional populär, was vor allem der innova-

tiven Besetzung aus exzellenten Blechbläsern und Schlagzeugern, dem hohen Anspruch an musikalische Perfektion und der engagierten Leitung ihrer Dirigenten geschuldet ist.

Spätestens seit den Siegen bei den European Championships in Montreux, London, Kerkrade und München ist die Brassband Fröschl Hall auch in der europäischen Szene ein Begriff. Durch die dreimalige Mitwirkung der Band an der CD-Reihe *Highlights of the European Championships* ist die internationale Anerkennung bestens dokumentiert. Insgesamt neunzehn eigene CD-Produktionen, darunter der aktuelle Tonträger *crystal brass*, zeugen vom Engagement der Haller Formation.

Neben den Innsbrucker Promenadenkonzerten sind der österreichische Brassband-Wettbewerb in Eferding und die traditionelle Neujahrskonzertreihe mit dem krönenden Abschluss im Congress Innsbruck am 3. Jänner weitere Highlights der Saison 2015/16.

Dirigent

Josef „Joe“ Laube wurde in Innsbruck geboren, erhielt schon früh Akkordeonunterricht und trat als Waldhornist mit vierzehn Jahren in die Stadtmusikkapelle Innsbruck-Pradl ein. Dort bekleidete er achtundzwanzig Jahre lang das Kapellmeisteramt. Er ist Absolvent der HTL für Elektrotechnik und war Mitglied der Militärmusik Tirol unter Oberst Prof. Hans Eibl. Hornunterricht und Studium erfolgten bei Prof. Hansjörg Angerer. Das Schul- und Instrumentalmusikpädagogikstudium schloss er am Mozarteum Salzburg (Abt. Innsbruck) ab.

Noch zu Studienzeiten gründete er 1992 das mobile tonstudio sillton, das inzwischen auf zahlreiche Produktionen in verschiedenen Musiksparten verweisen kann. Joe Laube war langjähriger Solohornist der Brassband Fröschl Hall, seine Tätigkeit als Arrangeur nimmt er nach wie vor wahr. Zudem arbeitet er als Musikschullehrer in Hall und Wattens für Horn, Klavier und Musikkunde. Seit Jänner 2014 ist er Kapellmeister der Stadtmusikkapelle Innsbruck-Arztl.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Marc-Antoine Charpentier / Bearb.: Johan v. Slageren
Prélude aus *Te Deum*

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Joe Laube
March aus *An Occasional Oratorio*

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Joe Laube
Marsch aus der Oper *La clemenza di Tito*

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Joe Laube
Festmarsch zur Krönung von Zar Alexander III.

Daniel-François-Esprit Auber / Bearb.: H. Lorriman
Ouvertüre zur Oper *Le Domino noir*

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Joe Laube
Ouvertüre zur Oper *Ariodante*

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Joe Laube
Lascia ch'io pianga aus *Rinaldo* (Maria Erlacher, Sopran)

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Joe Laube
Let the bright Seraphim aus *Samson* (Maria Erlacher, Sopran; Florian Klingler, Piccolotrompete)

Hector Berlioz / Bearb.: Joe Laube
Marche Hongroise aus *La damnation de Faust*

Pablo de Sarasate / Bearb.: Thomas Rüedi
Zigeunerweisen (Christian Waldner, Euphonium)
Giacomo Puccini / Bearb.: Ian Lowes
O mio babbino caro aus *Gianni Schicchi* (Maria Erlacher,
Sopran)
Igor Strawinski / Bearb.: Ray Farr
Excerpts from The Firebird Suite
Percy Fletcher / Bearb.: R. Smith
Labour and Love
Kenneth Downie
Concertino for Band, zweiter Satz
Edward Gregson
Of Distant Memories

Zum Programm

Das wunderbare Ambiente der Innsbrucker Hofburg führt uns zurück zur österreichisch-ungarischen Monarchie. Als diese endete, hatten sich in einer anderen Monarchie – in Großbritannien – in ca. neun Jahrzehnten tausende von Brassbands formiert. Doch welche Literatur stand ihnen zur Verfügung? Die Brassband Fröschl Hall möchte bei ihrem Konzert ein Programm präsentieren, wie es vor hundert Jahren, 1915 also, in London hätte erklingen können – mit kaleidoskopartigen Ausblicken in die Zukunft bzw. Gegenwart.

Mit dem *Festmarsch zur Krönung von Zar Alexander III.* schuf Pjotr I. Tschaikowski 1883 ein prächtiges, majestätisches Konzertstück, das die ganze Macht des russischen Zarenreichs demonstrieren sollte.

Opernauszüge, Potpourris und Ouvertüren im italienischen Stil in Bearbeitungen durften in keinem Brass-

bandprogramm fehlen. Wenngleich Franzose, so könnte es Daniel Auber mit der raffinierten und anspruchsvollen Ouvertüre zu *Le Domino noir* (1837) auf den Programmzettel geschafft haben.

Einer der größten Meister der Musikgeschichte hat weder damals noch heute um seinen Platz in der vordersten Reihe bangen müssen: Georg Friedrich Händel. In seinem unerschöpflichen Werk spielen Bläser eine große Rolle, seine Opern und Oratorien verlangen darüber hinaus schöne, wendige Stimmen. Nach der Ouvertüre zur Oper *Ariodante* freut sich die Brassband Fröschl Hall, die Arie *Lascia ch'io pianga* aus der Oper *Rinaldo* gemeinsam mit der wunderbaren Sopranistin Maria Erlacher zu Gehör bringen zu können. In *Let the bright Seraphim* aus dem Oratorium *Samson* treten Maria Erlacher und Florian Klingler (Piccolotrompete) in einen akrobatisch-musikalischen Dialog.

Vorurteile sind dazu da, widerlegt oder bestätigt zu werden: Der *Marche Hongroise* von Hector Berlioz und die *Zigeunerweisen* des spanischen Geigenvirtuosen Pablo de Sarasate beweisen, dass Ungarisches und Spanisches für Feuer in der Musik bürgen. Das richtige Temperament für die *Zigeunerweisen* bringt unser Solist Christian Waldner am Euphonium mit. Schönheit und Leidenschaft der Arie *O mio babbino caro* aus *Gianni Schicchi* von Giacomo Puccini lassen den kleinen historischen Fehler – die Oper wurde 1918 uraufgeführt, hätte also auf einem Programm von 1915 noch nicht stehen können – vergessen. Dafür sorgt noch einmal Maria Erlacher.

Excerpts from The Firebird Suite bilden die Brücke zu den darauffolgenden Originalwerken für Brassband. Ob-

wohl *Der Feuervogel* von Igor Strawinski bereits über hundert Jahre alt ist, strahlt er mit rhythmischer Finesse, Präzision, Kraft und klanglicher Brillanz – allesamt Tugenden einer guten Brassband – zeitlose Modernität aus.

Die englische Brassbandszene geriet bald nach ihrer Entstehung in ein regelrechtes Wettbewerbsfieber. Percy Fletchers *Labour and Love* war die erste Originalkomposition für Brassband, die 1913 bei den National Brass Band Championships im Crystal Palace, London, von den teilnehmenden Bands als Teststück gespielt und bewertet wurde.

Das *Concertino for Band, zweiter Satz*, vom britischen Brassband-Komponisten Kenneth Downie, der tief in der Salvation Army verwurzelt ist, schlägt noch einmal ruhigere Töne an, bevor *Of Distant Memories* von Edward Gregson den Zauber und die Intensität des Brass-Sounds erlebbar macht. Dieses Werk, das hundert Jahre nach Percy Fletchers *Labour and Love* als Teststück der National Brass Band Championship von Großbritannien in der Royal Albert Hall in London von den Bands gespielt wurde, stellt einerseits eine Hommage an die Komponisten der frühen Wettbewerbsstücke dar, andererseits soll es das Können jedes einzelnen Musikers zeigen. Ich hoffe, dass Sie mit der Brassband Fröschl Hall einen virtuosen, mitreißenden Abend erleben werden!

Joe Laube

Samstag, 11. Juli, 19.30 Uhr
Fanfareorkest DSS, Niederlande

Musikalische Leitung: Danny Oosterman
 Organisation: Hans Slof (Vorsitzender), Kitty Bouwmeester

Die gesellschaftspolitische und geschichtliche Entwicklung eines Landes spiegelt sich auch im Instrumentenbau wider. In Frankreich gab es zum Beispiel schon früh das Saxofon, das durch den Jazz das Selbstverwirklichungsinstrument schlechthin geworden ist. In Österreich, Preußen und Russland hingegen wurden die Familien des weit mensurierten Flügelhorns entwickelt, das eher lyrisch klingt, also ein getreuer Ausdruck der habsburgischen, nach innen gewendeten biedermeierlichen Gegenreformation ist. Besonders interessant wird es, wenn sich, wie in Belgien oder den Niederlanden, habsburgische mit französischen, also gegenreformatorische mit revolutionären Einflüssen vermischen, wie es bei den hierzulande kaum bekannten Fanfare-Orchestern der Fall ist. Zu welchen Leistungen ein solches Orchester in der Lage ist, wird DSS (Abkürzung des Wahlspruchs „Durch Zusammenarbeit stark“) aus den Niederlanden eindrücklich unter Beweis stellen.

Orchester

Die Musikvereinigung *Door Samenwerking Sterk* (DSS) wurde 1927 gegründet und besteht aus einem Ausbil-

dungsorchester, einer Marsch- und Showband und dem Fanfare-Orchester.

1988 wurde das Fanfare-Orchester von DSS Landesmeister und hat es seither geschafft, dieses Niveau zu halten. Höhepunkte für das Orchester waren zweifellos die beiden Teilnahmen am World Music Contest Kerkrade 2001 und 2005. DSS überraschte das Publikum und die Jury mit originellen Kompositionen und erzielte damit beide Male den dritten Platz sowie das Prädikat „Sehr gut“. 2011 beim VNM in Zaandam erhielt DSS den „Goldenen Wimpel“ und den Titel „Niederländischer Meister“ in der Konzertabteilung – worauf das Orchester stolz ist.

Unter der engagierten und inspirierenden Leitung von Danny Oosterman zieht DSS inzwischen junge und ältere Talente aus einem großen Umkreis an. So kommen wöchentlich Musiker aus Amsterdam, Den Haag, Hilversum, Heerhugowaard, Gouda, Langeraar, Nieuwkoop und Alphen aan den Rijn nach Aarlanderveen zu den Proben. DSS strebt nach Musik auf höchstem Niveau und nach einer Erneuerung des Repertoires von Fanfare-Orchestern. Zu diesem Zweck arbeitet DSS regelmäßig mit zeitgenössischen Komponisten wie Merlijn Twaalfhoven und Rob Goorhuis zusammen. Zu den Solisten, die DSS begleiten durfte, zählen Steven Mead, Hubert Claessens, Arno Bornkamp, Pierre Volders, Fenna Ograjensek und Jurgen van Rijen.

DSS sorgt außerdem für die musikalische Ausbildung des Nachwuchses. Ziel des Ausbildungsorchesters ist, junge Talente auf allen Gebieten des Orchesters auszubilden. Die jüngsten Musikanten unseres dreißig Mit-

glieder umfassenden Ausbildungsorchesters sind neun Jahre alt. Viele dieser jungen Musiker spielen inzwischen auch im Fanfare-Orchester. Eines der Ziele unserer Teilnahme an den Innsbrucker Promenadenkonzerten ist es, insbesondere diesen jungen Menschen ein unvergessliches Erlebnis zu ermöglichen, das sie inspiriert und motiviert, sich weiterhin musikalisch zu entwickeln.

Dirigent

1980 wurde ein junger, ehrgeiziger Dirigent aus eigenen Reihen eingestellt: Danny Oosterman. Er wurde schon als Achtjähriger Mitglied des Musikvereins DSS. Nach seinem Schulabschluss studierte er Trompete am Konservatorium Utrecht. Anschließend absolvierte er eine Ausbildung zum Dirigenten mit den Nebenfächern Klarinette und Klavier, die er 1984 abschloss. Seit 1975 leitet er verschiedene Orchester, wobei es ihm immer wieder gelingt, diese zu musikalischen Höhepunkten zu führen. Seit 1992 ist Oosterman als Dozent an den Konservatorien in Amsterdam und Utrecht tätig.

Danny Oosterman ist der Blasmusik sehr verbunden. Viele Bearbeitungen aus dem symphonischen und leichten Repertoire stammen von ihm. Unter seiner Leitung hat sich DSS weiter verbessert und ist zu einem tonangebenden Fanfare-Orchester gewachsen. Oosterman ist als Jury-Mitglied und Gastdirigent überaus gefragt. 2006 erhielt er den Piebe-Bakker-Award und 2014 den nationalen BUMA Brass Award. Zurzeit leitet er außerdem auch das Niederländische Jugend Fanfare-Orchesters und den „Andels Fanfare Corps“.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Brass-Ensemble

Samuel Scheidt

Battle Suite

Edvard Grieg

Suite für Brass-Quintett

Franz Lehár

Medley aus *Die lustige Witwe*

Johann Strauß

Champagner-Polka

Saxofon-Ensemble

Johann Strauß / Bearb.: Bruce Evans

Perpetuum mobile, Schnellpolka

Ferenc Farkas

Alte ungarische Tänze

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Bruce Evans

Ouvertüre zur Oper *Die Zauberflöte*

Léo Delibes / Bearb.: Kenichi Koda

Blumenduet aus der Oper *Lakmé*

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

William Byrd

The Earl of Oxford March

John Bull

Pavane

John Bull

Gaillard

John Bull

The King's Hunting Jig

Jacques Offenbach

Ouvertüre zur Oper *La Belle Hélène*

Richard Wagner
Einleitung zum dritten Akt von *Lohengrin*

Bert Appermont
Rubicon (Martha Bosch, Sopran)

Louis Andriessen
Monuments of the Netherlands

Peter Graham
Brillante, Fantasy on Rule, Britannia! (Rodin Rosendahl,
Euphonium)

Johann Strauß
Ägyptischer Marsch

Johann Strauß
Mein Herr Marquis aus der Operette *Die Fledermaus*
(Martha Bosch, Sopran)

Johann Strauß
Auf der Jagd, Polka schnell

Charles Gounod
Je veux vivre, Arietta-Valse aus der Oper *Roméo et Juliette*
(Martha Bosch, Sopran)

Gert Buitenhuis
Kroningsmars Koning Willem Alexander: Wilt beden nu treden

Johan Wichers
Mars der Medici

Zum Programm

Music from the Elizabethan Court

Das Fanfare-Orchester – auch Fanfare genannt – ist eine Form des Orchesters, die zurückgeht auf Adolphe Sax, den Erfinder des Saxofons und des Saxhorns. Demzufolge nehmen diese zwei Instrumentengruppen auch eine prominente Rolle in der Besetzung der Fan-

fare ein. Ein Fanfare-Orchester besteht aus Blechbläsern, Holzbläsern und Schlagwerk, was dem Orchester einzigartige Klangmöglichkeiten gibt, und ist vor allem in den Niederlanden und in Belgien sehr verbreitet.

Das Programm von DSS bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten ist sehr vielfältig und reicht von der Renaissance bis ins Heute. DSS eröffnet sein Programm mit wunderbarer Renaissance-Musik mit britischem Flair von William Byrd und John Bull, Komponisten aus der Tudor-Zeit. Darauf folgt die Ouvertüre zu *La Belle Hélène* von Jacques Offenbach, einer französischen Opéra-bouffe, die in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts sehr beliebt war.

Nach der berühmten Einführung zum dritten Akt von *Lohengrin* von Richard Wagner geht es weiter mit *Rubicon*, einem sehr originellen Werk für Fanfare des belgischen Komponisten Bert Appermont. Thema dieses Werks ist der Kampf Cäsars gegen Pompeius. Es beschreibt, wie es Cäsar gelingt, auf schlaue Weise mit seiner relativ kleinen Armee gegen einen weitaus stärkeren Gegner siegreich zu sein. Das Werk besteht aus drei Teilen: *Meditation*, *The Battle of Pharsallus* und *Dance*. Eine tragende Rolle in diesem Werk hat Martha Bosch, unsere Sopranistin.

Monuments of the Netherlands ist ein Werk von Louis Andriessen, einem der bekanntesten zeitgenössischen Komponisten der Niederlande. Das Stück trägt auch deutlich seine Handschrift und paraphrasiert *Nederland, let op Uw Schoonheyd*, ein Lied aus dem historischen Zyklus *Valerius Gedenkklinken*.

Im folgenden Stück, *Brillante* von Peter Graham, tritt der virtuose Euphoniumsolist Rodin Rosenthal ins Rampenlicht. Anschließend bringt DSS eine Reihe von Werken aus der Unterhaltungsmusik des neunzehnten Jahrhunderts zu Gehör: einen Marsch, eine Polka und eine Arie von Johann Strauß, wobei die Arie *Mein Herr Marquis* aus *Die Fledermaus* sowie *Je veux vivre* von Charles Gounod von Martha Bosch vorgetragen werden.

Weiter geht es mit dem *Kroningsmars Koning Willem Alexander* von Gert Buitenhuis, einem Stück, das anlässlich der Krönung von Willem Alexander und Königin Máxima komponiert wurde. DSS beendet sein Programm mit *Mars der Medici*, einem Werk des niederländischen Komponisten Johan Wichers.

DSS nimmt Sie mit diesem Programm auf eine spannende musikalische Zeitreise durch Europa mit und hofft, Sie damit für die Orchesterform Fanfare begeistern zu können.

Danny Oosterman

Hochkarätige Konzerte für Einheimische und Touristen

Der Städtetourismus erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Gerade deshalb kommt es darauf an, dem Gast nicht nur Denkmäler, sondern besondere Angebote, die er sonst nirgends findet, anzubieten. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind sicherlich ein solches Angebot: In welcher mitteleuropäischen Stadt können Einheimische und Touristen gemeinsam solch hochkarätige Konzerte besuchen, bei freiem Eintritt, als Ort der Begegnung der Musikfreunde, bei einem guten Glas Wein? Das ist eine Bereicherung, die uns sehr am Herzen liegt, zumal ein guter Teil des Budgets, das wir zur Verfügung stellen, ohnehin wieder über Reisespesen in die heimischen Betriebe zurückfließt.

*Dr. Karl Gostner
Obmann Innsbruck Tourismus*

Sonntag, 12. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

1. K.u.k.-Festkonzert

Musik Muri, Schweiz

Musikalische Leitung: Karl Herzog

Präsident: Markus Strebel

Es ist schon bemerkenswert, dass die erste altösterreichische K.u.k.-Matinee ausgerechnet von einem Orchester aus der Schweiz bestritten wird. Der Ort Muri, aus dem die „Musik Muri“ stammt, hatte jedoch immer schon eine starke Beziehung zu Österreich. Musik Muri wird aufgrund solch zarter traditioneller Bezüge ein besonders schönes und anspruchsvolles Programm präsentieren, das nicht nur für Freunde und Freundinnen speziell der altösterreichischen Militärmusik konzipiert ist, sondern auch alle Klassikbegeisterten, die sich die nächsten Wochen mit geschlossenen Konzertsälen und Musiktheatern abfinden müssen, entzücken wird.

Muri ist ein Ort mit gut 7000 Einwohnern im Freiamt im Kanton Aargau in der Schweiz, einer ebenso schönen wie geschichtsträchtigen Landschaft, die sich zwischen dem Fluss Reuss und der Albiskette erstreckt. Muris vielfältiges kulturelles Leben spielt sich auch in Bezug auf das ehemalige Benediktinerkloster Muri aus dem elften Jahrhundert ab, das Blickfang des Ortes und Kulturgut von nationaler Bedeutung ist. In der Loretokapelle des Kreuzgangs befindet sich die jüngste Grablege des Hauses Habsburg, die die Herzen des letzten österreichischen Kaiserpaars Karl I. und Zita

sowie die sterblichen Überreste einiger ihrer Nachfahren enthält. Die Mai-Konzerte von Musik Muri finden jeweils im prächtigen Festsaal des Klosters statt. Das Orchester hat im Kloster auch sein Probelokal.

Orchester

Der Verein Musik Muri mit seinem gleichnamigen Orchester existiert seit 1860. Um die fünfzig Mitglieder jeden Alters spielen heute auf hohem Niveau sinfonische Blasmusik und Transkriptionen klassischer Werke. Für das traditionelle Winterkonzert im November wird jeweils eine Solistin, ein Solist eingeladen; im Frühjahr erarbeitet das Orchester ein Programm zu einem ausgewählten Thema. Auf viel Beachtung und Anerkennung stieß die Uraufführung *Mater Aeterna* von Bert Appermont im Jahr 2008. Nachhaltig beeindruckt zeigten sich bereits fünf Jahre zuvor über 2000 Konzertbesucher und -besucherinnen von Carl Orffs *Carmina Burana*. Beim Eidgenössischen Musikfest in St. Gallen 2011 erreichte Musik Muri den zweiten Platz in der Oberstufe. Wettbewerbe sind dennoch nicht der Schwerpunkt des Vereins; es geht vielmehr darum, an interessanten Projekten zu arbeiten und sich dabei gemeinsam musikalisch weiterzuentwickeln. Somit lautet das Motto von Musik Muri eher: Der Weg ist das Ziel.

Dirigent

Karl Herzog leitet das Orchester seit 2002 mit ebenso kompetenter wie geduldiger Hand; seine Leidenschaft für die Musik und sein Streben nach dem Schönen reiben die Orchestermitglieder unweigerlich mit. Sein mu-

sikalisches Fachwissen und sein Herzblut für die sinfonische Blasmusik leitete eine musikkulturelle Entwicklung bei Musik Muri ein. So entstand ein sinfonisches Blasorchester mit überregionaler Ausstrahlung und Zusammensetzung, welches durch Karl Herzogs zielgerichtete Leitung die gewünschten Erfolge feiern kann. Als Musiklehrer führt Karl Herzog junge Menschen in die vielschichtige Welt der Musik ein.

Solistin

Geboren und aufgewachsen in Basel (CH), studierte Maria Gessler bei Verena Schweizer an der Musikakademie Basel. Sie erhielt Unterricht in barocker Aufführungspraxis bei René Jacobs an der Schola Cantorum Basiliensis und schloss das Studium mit dem Operndiplom ab. Sie war über Jahre an deutschen Bühnen engagiert und verkörperte eine Vielzahl von Partien vom lyrischen bis ins jugendlich-dramatische Fach. Weitere Rollen führten sie nach Polen, zu den Tiroler Festspielen Erl und sogar nach Singapur. Neben Oratorien widmet sich die Sopranistin auch gerne dem Lied.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Emil Nikolaus von Reznicek / Bearb.: Jos van de Braak

Ouvertüre zur Oper *Donna Diana*

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Marco Tamaini

Walzer aus dem Ballett *Dornröschen*

Giuseppe Verdi / Bearb.: Douglas McLain

Morrò, ma prima in grazia aus der Oper *Un ballo in maschera* (Maria Gessler, Sopran)

Gioachino Rossini / Bearb.: Christiaan Janssen

Ouvertüre zur Oper *Il barbiere di Siviglia*

Pietro Mascagni / Bearb.: Anton Haeck
Voi lo sapete, o mamma aus der Oper *Cavalleria rusticana*
(Maria Gessler, Sopran)

Johann Strauß / Bearb.: Roger Niese
Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus*

Émile Waldteufel / Bearb.: Jos Dobbelstein
Estudiantina aus *Waltzes after Paul Lacôme*

Emmerich Kálmán / Bearb.: Jos Dobbelstein
Heia, in den Bergen aus der Operette *Die Csárdásfürstin*
(Maria Gessler, Sopran)

Gioachino Rossini / Bearb.: Michele Netti
Ouvertüre zur Oper *Wilhelm Tell*

Zum Programm

Opernzauber

Das Programm aus der Opern- und Operettenwelt hat als gemeinsamen Nenner den deutschsprachigen Alpenraum mit entsprechenden Komponisten und Themen, weist aber darüber hinaus nach ganz Europa.

Den Auftakt macht die Ouvertüre zur komischen Oper *Donna Diana* des österreichischen Komponisten Emil Nikolaus von Reznicek (1860–1945), die trotz des spanischen Ursprungs der Geschichte viel Wiener Charme versprüht und weithin bekannt und beliebt ist. Musik Muri spielt das Werk in einer Bearbeitung von Jos van de Braak, der in Innsbruck bereits Konzerte dirigierte.

Ein Walzer aus dem Ballett *Dornröschen* des russischen Komponisten Pjotr I. Tschaikowski (1840–1893) führt uns in die Märchenwelt des französischen Schriftstellers Charles Perrault (1628–1703), dessen Aufzeichnung des

Märchens *La Belle au bois dormant* von 1697 die Grundlage für Tschaikowskis Ballett bildet.

Weiter nördlich spielt sich das nächste Drama ab: *Un ballo in maschera* des italienischen Komponisten Giuseppe Verdi (1813–1901) hat das tödliche Attentat des schwedischen Königs Gustav III. auf einem Maskenball in der Stockholmer Oper zum Thema. Aus politischen Gründen mussten die Handlung nach Boston verlegt und einige Figuren umbenannt werden, bevor die Oper 1859 in Rom schließlich doch uraufgeführt werden konnte. Musik Muri präsentiert daraus mit Maria Gessler die Arie *Morrò, ma prima in grazia*.

Die Ouvertüre zu Gioachino Rossinis (1792–1868) komischer Oper *Il barbiere di Siviglia* wurde nach dem katastrophalen Misserfolg der Uraufführung von 1816 in Rom durch eine komplett neue ersetzt, von der heute mehrere, sehr unterschiedliche Versionen vorliegen. Im klassischen italienischen Stil komponiert, folgt einer langsamen Einleitung ein brillantes Allegro. Die aufgeführte Bearbeitung für Blasorchester stammt von Christiaan Janssen.

Vom italienischen Komponisten Pietro Mascagni (1863–1945) stammt die Oper *Cavalleria rusticana*, 1890 in Rom uraufgeführt, die stilistisch dem Verismo zugehört. Die Geschichte erzählt von einem Duell zwischen einem gehörnten Ehemann und dem Liebhaber seiner Frau, Turiddu, in einem sizilianischen Dorf. Maria Gessler singt daraus die Arie *Voi lo sapete, o mamma*.

Zurück nach Österreich kommen wir mit der Operette *Die Fledermaus* von Johann Strauß (1825–1899), die als Höhepunkt der Goldenen Operettenära der Wiener

Operette gilt. Johann Strauß hat sich damit zum führenden Geist der gesamten europäischen Unterhaltungsmusikszene des neunzehnten Jahrhunderts gemausert. Musik Muri spielt die Ouvertüre in der Bearbeitung von Roger Niese.

Der französische Komponist Émile Waldteufel (1837–1915) wurde für seine Walzer im Stile Strauß' berühmt. Seine Werke sind sehr humorvoll, wie auch der Beitrag *Estudiantina* aus *Waltzes after Paul Lacôme* zeigt, bevor wir uns mit *Heia, in den Bergen* aus Emmerich Kálmáns (1882–1953) Operette *Die Csárdásfürstin* der ebenfalls heiteren Seite der Bergwelt zuwenden. Beide Werke wurden von Jos Dobbelstein arrangiert.

Im Opernprogramm eines Schweizer Gastorchesters ist die Ouvertüre zu *Wilhelm Tell* natürlich Pflicht. Die Alpenwelt in all ihrer Schönheit und Süße, aber auch ihrer Bedrohlichkeit in Sturm und Gewitter wird in Rossinis Werk zur Schweizer Legende schlechthin in höchster Dramatik musikalisch umgesetzt.

Brigitte Santmann Rubin

Sonntag, 12. Juli, 19.30 Uhr
Virtuose amerikanische Orchestermusik
Orchestra di Fiati della Svizzera Italiana

Musikalische Leitung: Angelo Bolciaghi
Management: Patrick Berger

Der erste Sonntag der Innsbrucker Promenadenkonzerte wird mit einem zweiten Orchester aus der Schweiz zu einer Art Schweizer-Tag. Im Gegensatz zum Programm von Musik Muri steht allerdings am Abend ein Programm auf dem Spielplan, das in dieser Form sicherlich nur selten gespielt wird, da es nur von ganz wenigen Orchestern aufgeführt werden kann. Das „Orchestra di Fiati della Svizzera Italiana“, das schon einmal durch seine herausragende Leistung in Innsbruck das Publikum überzeugte, hat sich auf ein technisch äußerst anspruchsvolles Programm festgelegt, das zeigt, welche faszinierende Klänge Bläserorchester hervorbringen können. Dabei ist jede Angst vor der Moderne und vor zeitgenössischen Komponisten unbegründet, denn dieses Orchester spielt so beseelt und mit so viel Engagement, dass selbst schwierige Stücke wie selbstverständlich federleicht klingen und ein aufnahmeberechtigtes Publikum überzeugen.

Orchester

Seit 1991 fördert und verbreitet das OFSI anspruchsvolle Musik für Bläserorchester. Es ist das erste und einzige Orchester dieser Art im Tessin. Nach Auftritten in

den angesehensten Schweizer Konzertsälen gilt es national als feste Größe. Das OFSI ist auch im Ausland bekannt, es gab schon Konzerte in Italien, Holland, Österreich und Frankreich. Das Repertoire umfasst über 140 Stücke, darunter verschiedene Werke von zeitgenössischen Schweizer Komponisten und rund zehn weltweite Erstaufführungen. In seinem über zwanzigjährigen Wirken wurden vier CDs und verschiedene Radioaufnahmen veröffentlicht.

Der Gründer und erste Leiter des Orchesters war Carlo Balmelli, derzeitiger fester Direktor ist Franco Cesarini. Die Formation hat an internationalen Veranstaltungen teilgenommen, darunter die Festivals in Schladming (Mid Europe Schladming, A), Interlaken (Jungfrau Music Festival, CH), Saas-Fee (Alpine Music Festival Saas Fee, CH), Piuro (Stagione musicale Val Chiavenna, I) und Innsbruck (Innsbrucker Promenadenkonzerte, A). 2003 begleitete sie die offiziellen Feierlichkeiten zum zwanzigjährigen Bestehen der Republik und des Kantons Tessin in Bellinzona. 2014 spielte sie am Mailänder Auditorium unter der Patenschaft des Schweizerischen Generalkonsulats.

Die Musiker stammen überwiegend aus der italienischen Schweiz. Es sind Berufsmusiker, Studenten am Konservatorium und hervorragende Laien, die ehrenamtlich auftreten.

Dirigent

Geboren in Mailand studierte Angelo Bolciaghi in Italien, Holland und mit Stipendien drei Jahre lang in den USA, wo er das Repertoire für Blasorchester vertiefte.

Von entscheidender Bedeutung für seine Schulung war die Begegnung mit Maestro Thomas Briccetti und mit Claudio Mandonico. Er dirigierte in Italien, Europa, in den USA und bei der American Bandmaster Association Erstaufführungen. Mit dem Orchestra di Fiati Accademia gewann er den ersten Preis in der höchsten Kategorie beim Internationalen Wettbewerb von Kerkrade. Bolciaghi nimmt Einladungen für Seminare, Jurys, Festivals und Wettbewerbe in Italien wahr. Seit 2002 leitet er das Orchestra Fiati – Ensemble Strumentale Fermano. 2011 wurde er zum festen Leiter des SaxEnsemble am Konservatorium in Foggia. Er war Orchestrator für Blechblasinstrumente an der Scala und für Bruno Casoni, den Leiter des Theaterchors, seine Werke stehen auf dem Spielplan der Scala (2009, 2011, 2012, 2013) und der Pomeriggi Musicali (Musikalische Nachmittage, 2013).

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Gustav Holst

Fugue à la Gigue

Michael Gandolfi

Flourishes and Meditations on a Renaissance Theme

Michael Daugherty

On the Air

John Mackey

Concerto for Soprano Saxophone & Wind Ensemble, I – II – V

(Daniele Berdini, Saxofon)

Charles Ives

Country Band March

Leonard Bernstein

Ouvertüre zur Operette *Candide*

James Barnes

Fantasy Variations on a Theme by Niccolò Paganini

Frank Ticheli

Blue Shades

Zum Programm

Das Barockstück zur Konzerteröffnung ist die *Fuge à la Gigue*. Sie wurde von Bach für die Orgel geschrieben, eine virtuose Darbietung des vierstimmigen Stücks mit komplizierten Pedaleinsätzen erarbeitete Holst 1928.

Flourishes and Meditations on a Renaissance Theme von Michael Gandolfi, geschrieben für das amerikanische Präsidientenorchester, besteht aus sieben Variationen zu dem einfachen Renaissance-Thema *Spagnoletta*, das sowohl von Joaquín Rodrigo als auch von Ottorino Respighi aufgegriffen wird. Die Art jeder Variation ergibt sich aus dem Wortlaut der Partitur: I: Kubistisches Kaleidoskop, II: Cantus augmentato, III: Carnival, IV: Thema in rondò, V: Spike, VI: rewind / fast forward, VII: Echo, eine surrealistische Wiederaufnahme.

On the Air, eine Komposition aus dem Jahre 2012, geschrieben zu Ehren von Arturo Toscanini, möchte das stürmische Temperament des großen Dirigenten erfassen, die musikalische Intensität und die erfrischenden Tempi seiner legendären Auftritte.

Das *Concerto per Soprano Saxophone & Wind Ensemble* von John Mackey ist ein ehrgeiziges Werk. Das Konzert spiegelt die verschiedenen Aspekte des Saxofons und

dessen Beziehungen zu den anderen Instrumenten des Orchesters wider. Es erfordert eine hohe Virtuosität des Solisten und des gesamten Ensembles. Das erste Tempo, *Prelude*, ist eine äußerst energiegeladene Einführung in das Hauptthema; der Name des zweiten Tempos, *Felt*, bezieht sich auf das klangliche Material, das für ein Saxofon möglich ist, und erforscht dessen Virtuosität auch dank der Slap-Tongue-Technik; das fünfte Tempo, *Finale*, ist eine Hommage voller Adrenalin an John Corigliano, Mackeys Lehrmeister am Julliard Konservatorium, von dem das Klarinettenkonzert zitiert wird.

Die Experimente mit den Musikkapellen des Vaters beeinflussten die Musik von Charles Ives, die er hauptsächlich für sich selbst schrieb. *Country Band March* stellt auf sympathische Weise Laienmusiker dar, die versuchen, so gut wie möglich zu spielen: Musiker, die nicht geübt haben und die daher etwas anderes spielen, schräg, ohne exakten Rhythmus. Ein Höllenlärm, eine Kakophonie der Töne.

Brillant orchestriert hat sie eine Vitalität, die man nicht so schnell vergisst: die *Overture de Candide* von Leonard Bernstein. Nach dem aufregenden Start folgt ein gefühlvollerer, sanfterer Teil, im Finale wird das Tempo wieder erhöht. Bernstein sagte zu *Candide*: „In diesem Stück steckt viel mehr von mir als in anderen, die ich geschrieben habe.“

James Barnes ehrt das berühmte *Capriccio Nr. 24 in a-Moll* von Niccolò Paganini mit einer *Fantasia di Variazioni*, insgesamt zwanzig, die von der United States Air Force Band in Auftrag gegeben wurden; ein virtuosos

Stück, das die Lyrik und Technik jedes Bereichs des Ensembles zeigt.

Wie der Titel schon andeutet, ist *Blue Shades* eine Anspielung auf den Blues. Das Jazz-Feeling dominiert, doch es ist kein Bluesstück, auch wenn die typischen Bluesnoten verwendet und viele „Facetten von Blau“ beschrieben werden: von brillant bis dunkel, von dirty bis hot. Ein augenzwinkernder Tribut an die Ära der Big Bands, an den heißen Stil von Benny Goodman, an Akkorde von Blechblasinstrumenten, die an den allgemein in dieser Zeit gebrauchten Effekt des pfeifenden Zugs erinnern.

Angelo Bolciaghi

Montag, 13. Juli, 19.30 Uhr
Die Holzbläser des Tiroler
Symphonieorchesters Innsbruck

Organisation: Peter Rabl

Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck TSOI ist vor allem in den letzten Jahren zu einem Garant für hohe Qualität und musikalischen Anspruch geworden, somit passen die Holzbläser dieses Orchesters perfekt in den Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte, was aufgrund von Sommerpause und Urlaubsplanung lange nicht verwirklicht werden konnte. Dieses Jahr ist es nun so weit: Die Holzbläser des TSOI beehren die Promenadenkonzerte. Und als wäre das noch nicht Grund genug zur Freude, spielen sie auch noch das zentrale Bläserwerk der Klassik: die *Gran Partita*. Der Abend soll deutlich machen, dass verstärkte Zusammenarbeit unter Tirols Kulturschaffenden bei oft gleich bleibenden oder gar schrumpfenden Budgets durch Synergieeffekte großartige und gleichsam unbezahlbare künstlerische Ergebnisse hervorbringen kann.

Orchester

Das Innsbrucker Serenadenensemble wurde vor etwa vierzig Jahren vom Klarinettenisten Prof. Walter Kefer und Mitgliedern des damaligen Innsbrucker Symphonieorchesters gegründet. Aus Anlass des Konzertes bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2015 haben sich dreizehn Musikerinnen und Musiker des TSOI und

Freunde zusammengefunden, um das Innsbrucker Serenadenensemble nach längerer künstlerischer Schaffenspause wieder ins Musikleben Tirols zurückzuholen.

Konrad Zeller, Oboe: geboren in Stuttgart, Studium in Hannover und Paris, seit 1993 Solooboist des TSOI, Lehrer am Mozarteum Innsbruck und am Tiroler Landeskonservatorium.

Ning-Ching Zeller-Chen, Oboe: geboren in Taiwan, Studium in Hannover und Paris, seit 1993 Oboistin im Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und Lehrerin am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

Gabriele Mayr, Klarinette: geboren in München, Studium in Innsbruck und Wien, seit 2011 Soloklarinetistin des TSOI. Lehrtätigkeit für Klarinette und Harfe am Tiroler Musikschulwerk.

Maximilian Bauer, Klarinette: geboren in Gröbming/Steiermark, Studium in Graz und Innsbruck, langjähriges Mitglied des TSOI, seit 2008 Lehrer am Mozarteum Innsbruck und am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

Werner Hangl, Bassethorn: geboren in Zams, Studium in Innsbruck und Salzburg, seit 1998 Mitglied des TSOI. Lehrer an der Musikschule Wattens.

Peter Rabl, Bassethorn: geboren in Itter/Tirol, Studium in Innsbruck, seit 1982 Mitglied des TSOI, bis 2008 als Soloklarinetist und seit 1980 Lehrer an der Musikschule der Stadt Innsbruck.

Carla Blackwood, Horn: geboren in Bathurst/Australien, Studium in Sydney, Graz, Basel, Freiburg und Zürich, seit 2012 Solohornistin des TSOI, Lehrerin am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

Tanja Schwarz-Heinrich, Horn: geboren in Augsburg, Studium in Karlsruhe, Weimar und Nürnberg, seit 2010 Hornistin im TSOI.

Genevieve Clifford, Horn: geboren in Melbourne, Studien in Saarbrücken und Berlin. Seit 2011 Hornistin in Essen.

Viktor Praxmarer, Horn: geboren in Umhausen, Studium in Salzburg und München. Stellvertretender Solohornist der Augsburger Philharmoniker.

Kerstin Siepmann, Fagott: geboren in Essen, Studium in Detmold und Weimar, seit 1997 Solofagottistin des TSOI, unterrichtet am Mozarteum Innsbruck.

Magdalena Pramhaas, Fagott: geboren in Oberndorf/Salzburg, studiert in Wien und spielt seit 2014 im TSOI.

Wolfgang Schneider, Kontrabass: geboren in Köln, Studium in Hannover und Frankfurt, seit 1998 Mitglied des TSOI. Lehrer an der Landesmusikschule Kramsach.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Harmoniemusik zu Le Nozze di Figaro

Gordon Jacob

Divertimento in Es für Bläseroktett: Alla marcia viva – Adagio – Rondo: Allegro molto

Wolfgang Amadeus Mozart

Serenade Nr. 10, Gran Partita: Largo – Allegro molto; Menuetto: Trio I, Trio II; Adagio; Menuetto: Trio I, Trio II; Romanze: Adagio; Thema mit Variationen; Finale: Molto allegro

Zum Programm

Wenn man eingeladen wird, als Kammermusikformation ein Konzert im Innenhof der Hofburg zu Innsbruck zu gestalten, denkt man zuallererst, dieser „Raum“ sei zu groß für ein Bläseroktett. Aber wenn man dann etwas nachdenkt, kommt man unweigerlich auf eines der größten Werke der Bläserkammermusik, nämlich auf Mozarts *Gran Partita*. Dies ist nicht nur Serenadenmusik im besten Sinne des Wortes, das heißt, man kann dieses Werk mit gutem Gewissen im Freien spielen, am Abend und man kann sich sicher sein, dass, nicht zuletzt wegen der Größe der Besetzung, der Raum der Hofburg gut mit Klang gefüllt werden kann. Außerdem hat die *Gran Partita* eine so großzügige Dimension in Besetzung und Dauer, dass auch diese Seiten perfekt zum Aufführungsort passen.

Obwohl die große Serenade fast eine Stunde dauert, braucht man natürlich noch weitere Stücke, um ein ganzes Programm auf die Beine zu stellen. Und da gibt es Gott sei Dank eine Bearbeitung der Oper *Le Nozze di Figaro* von Wolfgang Amadeus Mozart, die die gleiche Besetzung verlangt wie die *Gran Partita*. Dieser glückliche Umstand war ein wichtiger Grund, um genau diese Bearbeitung ins Programm zu nehmen.

Ergänzt wird die herrliche Musik Mozarts mit einer Originalkomposition des 20. Jahrhunderts von Gordon Jacob. Wir spielen dessen witziges und abwechslungsreiches Oktett für Bläser.

Peter Rabl

Dienstag, 14. Juli, 19.30 Uhr
Staatliches Slowenisches Militärorchester

Musikalische Leitung: Andreja Solar

Slowenien war bisher ein weißer Fleck auf der musikalischen Landkarte der Innsbrucker Promenadenkonzerte, obgleich das Land lange Zeit zur Habsburgermonarchie gehörte und durch die Geschichte nach dem Ersten Weltkrieg, vom Kärntner Abwehrkampf über das Dritte Reich und die Tito-Diktatur bis hin zum nie enden wollenden Ortstafelkonflikt viel inniger mit der Geschichte der Republik Österreich verbunden ist, als dies offiziell wahrgenommen wird. Wer daran zweifelt, sei auf den Roman *Engel des Vergessens* von Maja Haderlap verwiesen. Musikalisch ist es für die Veranstalter eine große Freude, nun auch Vertreter dieses Nachbarlandes in Innsbruck begrüßen zu dürfen, zumal die Militärmusik Slowenien von einer sehr profilierten und engagierten Dirigentin geleitet wird: Andreja Solar, die als Schülerin von Jan Cober auch dafür zu sorgen hat, dass ihr Land den Anschluss an die internationale Entwicklung auf dem Gebiet der Bläsermusik findet. Dass dabei nicht auf die unverwechselbare Note, die Slowenien im Bereich der Populärmusik zu bieten hat, vergessen wird, versteht sich von selbst: So werden denn auch Werke jenes Slavko Avsenik erklingen, der sich mit seiner Oberkrainerbesetzung auch in Österreich seit Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreut.

Orchester

Das Staatliche Slowenische Militärorchester wurde 1996 gegründet und steht unter dem Kommando der „SAF Protocol“ Einheit. Die Tradition von militärischen Orchestern in Slowenien geht zurück bis 1770, als das erste dauerhafte militärische Orchester nach Ljubljana kam, im Anschluss an die Errichtung von Streitkräften während der Regierung von Maria Theresia.

Seither haben Musiker aus dem Umfeld der Militärmusik einen überaus wichtigen Teil zum Musikleben in Slowenien beigetragen. Das Staatliche Slowenische Militärorchester folgt dieser Tradition mit großem Stolz. Die Musiker sind Profis, die meisten von ihnen sind Absolventen der Musik-Akademie in Ljubljana. Das Orchester spielt slowenische und internationale militärische, klassische und zeitgenössische Kompositionen. Es ist verantwortlich für die musikalische Umrahmung von Zeremonien und Feiern. Außerdem kann das Orchester häufig bei öffentlichen Konzerten unter der Leitung von slowenischen oder ausländischen militärischen oder „zivilen“ Dirigenten gehört werden. Darüber hinaus hat es an internationalen Musikfesten unter anderem in Österreich, Italien, Kroatien, Ungarn, Deutschland, Dänemark, Belgien, Tschechien, Russland und den USA teilgenommen.

Dirigentin

Andreja Solar wurde in Slowenien geboren, wo sie lebt und arbeitet. 2006 schloss sie Symphonisches Dirigieren an der „Academy of Music“ in Ljubljana ab, wo sie bei Maestro Marko Letonja studierte. Während sie ihr

Musikpädagogik-Studium in Ljubljana verfolgte, studierte sie bei Jan Cober am Brabants Konservatorium in Tilburg in den Niederlanden. 2002 beendete sie erfolgreich ihre Masterstudien und dirigierte erstmals die Slovenian Armed Forces Band. 2008 hat sie einen „Senior-Musician-Course“ in der Naval School of Musik in Norfolk, Virginia abgeschlossen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Georg Friedrich Händel

Alla Hornpipe

Bart Howard

Fly me To The Moon

Vilko und Slavko Avsenik

Na Golici

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Vilko und Slavko Avsenik / Bearb.: Bojan Adamič, Vladimir Mustajbašić

Spomin (Erinnerung)

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Piet Stalmeier

Capriccio Italien

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Jan Cober

Moskau Tscherjomuschki: Eine Tour durch Moskau – Polka – Mascha und Bubenstow – Lydotschka und Boris

Gioachino Rossini / Bearb.: Armin Suppan

Ouvertüre zur Oper *Wilhelm Tell*

George Gershwin / Bearb.: Mari van Gils

Ein Amerikaner in Paris

Bojan Adamič / Bearb.: Boštjan Dimnik

Serenade (Aleš Ogrin, Klavier; Janez Benko, Klarinette; Matic Nejc Kreča, Klarinette)

Eric Whitacre

Godzilla Eats Las Vegas!

Bojan Adamič

Gas do daske

Johann Strauß / Bearb.: Roger Niese

Unter Donner und Blitz, Polka

Bojan Adamič

TRA-TA-TA

Zum Programm

Musikalische Erinnerungen von Reisenden

Das Konzertprogramm thematisiert musikalische Erinnerungen von Reisenden. Das gesamte Programm zeichnet Bilder von Landschaften der verschiedensten Länder und fängt deren Atmosphäre ein. Der russische Komponist Tschaikowski fand seine Inspiration für das *Capriccio Italien* und dessen Motive auf italienischen Straßen. Die berühmteste Overtüre von Rossini nimmt uns mit ins dreizehnte Jahrhundert an den See von Luzern in der Schweiz und greift die Legende von Wilhelm Tell auf. Die Premiere dieses Stücks fand in Paris statt. Damit ist es kein Zufall, dass sich unser Programm genau dorthin bewegt. *Ein Amerikaner in Paris*, stark vom Jazz beeinflusst, hat Gershwin selbst als Impressionen eines amerikanischen Gastes beschrieben, der nach Paris kommt. Er nimmt die Straßengeräusche wahr und taucht in die Atmosphäre der Stadt ein. *Serenade* des slowenischen Komponisten Bojan Adamič bereitet uns auf das dramatische, farbenprächtige Stück des amerikanischen Komponisten Eric Whitacre vor, dessen Stück *Godzilla Eats Las Vegas!*

heißt. Diese Komposition ist tatsächlich etwas anders und verlangt von den Zuhörern Fantasie und musikalische Vorstellungskraft. Am Ende des Konzerts stoppen wir auf slowenischem Territorium – mit einer einfachen Polka des slowenischen Komponisten Bojan Adamič, der hauptsächlich als Filmkomponist bekannt ist, weil er mehr als 200 Kompositionen für slowenische und ausländische Filme geschrieben hat. In seine Werke integriert er häufig slowenische Volksmusik, die man auch in *Gas do daske* hören kann. Wir schließen mit der Polka *Unter Donner und Blitz*, die vom österreichischen Komponisten Johann Strauß verfasst wurde.

Andreja Solar

Musik belebt die Innsbrucker Altstadt

Jedes Jahr zur selben Zeit beleben die Promenadenkonzerte die Innsbrucker Altstadt in einmaliger Weise. Nicht durch kommerziellen Lärm, sondern durch großartige Musik ...

Da ich auch von den Promenadenkonzerten als Unternehmer in der Altstadt profitiere, unterstütze ich diese Veranstaltung schon von Anfang an. Ich bin überzeugt, dass dies eine hochwertige Veranstaltung sowohl für Einheimische als auch für Gäste ist, und wünsche gutes Gelingen für 2015.

*Thomas Weber
Gelateria Tomaselli*

Kulturgenuss vom Feinsten

Die Promenadenkonzerte bereichern den Innsbrucker Kultursommer und sorgen vom 7. Juli bis zum 2. August 2015 für ein abwechslungsreiches Konzertprogramm. Im stimmungsvollen Ambiente des Innenhofs der Kaiserlichen Hofburg sind 34 Orchester und Ensembles aus zehn europäischen Ländern zu Gast und werden das Publikum von nah und fern begeistern. Dabei werden neben traditioneller Blasmusik auch interessante zeitgenössische Kompositionen sowie Werke für Big Band, Brassband und Holzbläserensembles erklingen. Die Promenadenkonzerte bieten somit Vielfalt auf hohem musikalischen Niveau und Kulturgenuss vom Feinsten. Ich lade alle Interessierten herzlich zu den Promenadenkonzerten 2015 ein und wünsche den Veranstaltern Wetterglück und erfolgreiche Konzerte!

*Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur*

Mittwoch, 15. Juli, 19.30 Uhr Stadtmusikkapelle Wilten

Musikalische Leitung: Peter Kostner
Organisation: Claudius Schlenck

Fast ist die Feststellung schon langweilig, dass die Stadtmusikkapelle Wilten auch letztes Jahr wieder, vor allem durch die wunderbar beseelte Aufführung einer Rossini-Ouvertüre, bewiesen hat, dass sie in Tirol zur obersten Liga gehört, und das schon seit Jahrzehnten. Eine beeindruckende Leistung! Hinzu kommt, dass der Orchesterklang der Wiltener immer österreichisch geblieben ist. Flügelhörner und Tenöre, die sich bei entsprechend unsensiblen Spiel oftmals geradezu als Fluch erweisen, passen sich bei den Wiltenern homogen in den ansonsten an internationalen Besetzungsnormen ausgerichteten Gesamtklang ein. Das ist vor allem Peter Kostner zu verdanken, der das Orchester auf diesem künstlerischen Niveau hält und dem es durch seinen Führungsstil gelingt, die gerade im städtischen Bereich übliche Fluktuation unter den Musikerinnen und Musikern in Grenzen zu halten. Dies ist eine Grundvoraussetzung für nachhaltigen Erfolg!

Orchester

In alten Urkunden des Stifts Wilten ist das Entstehungsjahr der Musikkapelle mit 1650 verbrieft – damals noch als eine der zu dieser Zeit gebildeten Pfarrmusiken. Zu einer regulären „Musikbande“ formierte sich

die Wiltener Musik erst 1814 nach der Rückkehr Tirols zu Österreich. Seit dieser Zeit sind die Wiltener ununterbrochen urkundlich bei feierlichen Anlässen in Tirol genannt. Waren es anlässlich der Beisetzung von Andreas Hofer 1823 lediglich dreizehn Musikanten, umfasst der Klangkörper heute siebzig Musiker, die aus allen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten kommen. Auf dem Programmzettel der Wiltener ist von klassischen Ouvertüren bis zu symphonischen Blasmusikwerken, vom Wiener Walzer bis zur böhmischen Polka oder vom Operettenpotpourri bis zum Musical alles vertreten und wird auch auf höchstem Niveau dargeboten.

Dirigent

Peter Kostner (Jahrgang 1963) stammt aus Hatting im Oberinntal, wo er auch heute noch mit seiner Familie lebt. Seit 1983 ist Kostner Mitarbeiter des ORF-Landesstudio Tirol, seit 1995 auch Bereichsleiter für Volks- und Blasmusik. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Flügelhornist und Tenorist bei der Musikkapelle Hatting, die er fünf Jahre leitete. Eine enge Verbindung zur alpenländischen Volksmusik hat Kostner durch seine Tätigkeit als aktiver Musikant, der mehrere Instrumente beherrscht und Mitglied in mehreren Ensembles ist, wobei der Harfe seine besondere Vorliebe gilt. Die Stadtmusikkapelle Wilten leitet Peter Kostner seit 1995. In seine Ära fallen viele bedeutende Fest- und Galakonzerte im In- und Ausland und vorbildliche CD-Einspielungen mit konzertanter Blasmusik im traditionellen, aber auch im zeitgenössisch-sinfonischen

Bereich. Peter Kostner ist Vorstandsmitglied im Tiroler Volksmusikverein, Musikbeirat im Landesverband der Tiroler Blasmusikkapellen und gefragter Juror sowie Referent bei Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im musikpädagogischen Bereich.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Julius Fučík

Furchtlos und Treu, Marsch

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Jeremiah Clarke / Bearb.: Rob Wiffin

The Royal Duke

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Florian Pedarnig

Ouvertüre zur Oper *Die Zauberflöte*

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Siem Noom

Konzert für Fagott und Orchester (Agnes Juen, Fagott; Marcel Ritter, Fagott)

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Yoshihiro Kimura

Ouverture solennelle 1812

Philip Sparke

Symphonic Metamorphosis zu Themen aus Camille Saint-Saëns' *Orgelsymphonie*

Andreas Waldner

Trumpetism, Solo für Trompeten

Hermann Pallhuber

König Laurins Rosengarten

Sepp Tanzer

Klingendes Land, Ouvertüre

Florian Pedarnig

Die Rotjacken, Konzertmarsch

Peter Kostner

So klingt's bei uns daboam, Volksmusik-Potpourri

Hannes Apfolterer

Marsch der Tiroler Polizei

Zum Programm

Als ständiger Gast bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten freut sich die Stadtmusikkapelle Wilten einmal mehr, ein Programm in diesem Rahmen zu präsentieren, das den klaren Vorgaben und Wünschen des Veranstalters, aber auch den vereinsinternen Intentionen entspricht. So versuchen wir einerseits musikalisch die große heimische und internationale Tradition zu pflegen und andererseits zeitgemäße Impulse nach innen und außen zu geben bzw. solche aufzunehmen.

Der erste Programmteil ist symphonischer Musik (was immer man darunter auch genau zu verstehen hat) aus Barock, Klassik, Romantik und Gegenwart gewidmet. Mit Mozarts Ouvertüre zum Singspiel *Die Zauberflöte* und der *Ouverture solennelle 1812* von Tschaikowski kommen dabei zwei sehr bekannte Werke zur Aufführung. Mozarts *Konzert für Fagott und Orchester* hört man eher selten in Bläserorchesterfassung. Mit seinem phänomenalen Können, für Bläser zu komponieren und zu arrangieren, ist es Philip Sparke gelungen, mit seiner *Symphonic Metamorphosis* über Themen aus der dritten Sinfonie von Camille Saint-Saëns (der sog. *Orgelsympho-*

nie) ein großartiges Werk zu schaffen, das alle Register mit ihren Möglichkeiten auslotet.

Unser zweiter Teil trägt das Motto *Klingendes Land* (Tirol) und beinhaltet einige Werke, die in direktem Zusammenhang mit unserem eigenen Klangkörper stehen. So schuf Sepp Tanzer – unser langjähriger Kapellmeister – die gleichnamige leichte, aber immer noch spiels- und hörensweite Ouvertüre. Andreas Waldner, einer unser Trompeter, schuf ein neues Solowerk für das gesamte Trompetenregister – *Trumpetism* wurde beim Frühjahrskonzert 2015 uraufgeführt. Schon vor fünfzehn Jahren komponierte der ehemalige Landeskapellmeister Florian Pedarnig zum 350-jährigen Bestandsjubiläum der Wiltener den wuchtigen Konzertmarsch *Die Rotjacken*. Einer seiner Nachfolger, der amtierende Landeskapellmeister Hermann Pallhuber, drang mit einem Frühwerk in die Sagenwelt Südtirols vor: Wir begeben uns musikalisch ins Reich von *König Laurins Rosengarten*.

Einfache, aber zu Herzen gehende Melodien aus der heimischen Volksmusik – vorwiegend aus Tirol – sind im Potpourri *So klingt's bei uns daboam* vereint, der schwungvolle *Marsch der Tiroler Polizei* von Militärkapellmeister Hannes Apfolterer beschließt unser Programm. Mit diesem zweiten Teil will die Stadtmusikkapelle Wilten bewusst auf die heimische Musikkultur setzen und festhalten, dass zwar sehr viel Großartiges an Literatur aus dem Ausland kommt, aber auch die Musiklandschaft in Tirol wunderbare Musik zu bieten hat.

Peter Kostner

Ein Höhepunkt im Kulturkalender!

Seit nunmehr 21 Jahren sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte fixer Bestandteil der heimischen Kulturszene. Der Innenhof der Kaiserlichen Hofburg dient auch heuer wieder als imperiale Kulisse für zahlreiche Orchester, Ensembles und Chöre aus insgesamt zehn europäischen Staaten. Eine grandiose Inszenierung, die auch außerhalb Tirols große Beachtung findet!

Die Partnerschaft zwischen den Innsbrucker Promenadenkonzerten und der TIWAG besteht nun schon seit über vierzehn Jahren. Es freut uns sehr, dass wir fester Bestandteil dieses Kulturevents sind. Berühmte Werke unseres musikalischen Erbes versprechen dem Publikum auch in diesem Jahr besonderen Genuss. Ich wünsche allen Besuchern viel Vergnügen und gute Unterhaltung!

*Dr. Bruno Wallnöfer
TIWAG-Vorstandsvorsitzender*

Donnerstag, 16. Juli, 19.30 Uhr **Salzburger Landesblasorchester**

Musikalische Leitung: Alexander Schillings

Organisation: Matthäus Rieger / Christian Hörbiger

Die Eröffnung der Salzburger Festspiele ist nicht irgendein Ereignis, sondern der Startschuss zum größten sommerlichen Hochkulturevent Österreichs. Anlässlich der Eröffnung findet auf den Plätzen Salzburgs ein großes Fest statt, zu dem das Salzburger Landesblasorchester alljährlich von den Festspielen eingeladen wird. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte nutzen gern die Synergie und übernehmen das Konzertprogramm, das von Alex Schillings einstudiert wurde, einem jener Dirigenten, die durch ihre internationale Lehrtätigkeit für die kundige Ausbildung einer ganzen Generation junger Blasorchesterdirigenten verantwortlich zeichnen. Entsprechend hochkarätig ist das Programm der Salzburger – bei gleichzeitigem Bemühen, dem Geschmack eines großen Publikums entgegenzukommen.

Orchester

Das Landesblasorchester Salzburg will junge Talente durch gemeinsames, beispielhaftes Musizieren mit hochqualifizierten Musikern aus dem Musikum Salzburg, dem Mozarteum-Orchester und den Blasmusikkapellen fördern. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei zeitgenössischer Blasorchesterliteratur gewidmet. Der

Klangkörper will Blasmusik auf höchstem Niveau und in all ihren vielfältigen Formen präsentieren.

Das Orchester ist in den Salzburger Blasmusikverband integriert. Als künstlerischer Leiter fungiert jeweils der Landeskapellmeister bzw. einer seiner Stellvertreter. Das LBO Salzburg ist eine Kooperation zwischen Salzburger Blasmusikverband, Mozarteum Orchester Salzburg, Militärmusik Salzburg und dem Musikum Salzburg. Das Orchester gibt jährlich zwei bis vier Konzerte im Bundesland Salzburg bzw. in anderen Bundesländern oder im Ausland. Die Konzerttätigkeiten werden durch die Produktion von CDs sowie DVDs dokumentiert und festgehalten.

Dirigent

Alexander Schillings, Jahrgang 1957, war bereits als Achtjähriger Orchestertrompeter. Er besuchte zunächst die Musikschule, später das Konservatorium in Maastricht. Im Jahr 1983 erhielt er das Diplom für Blasorchesterleitung, anschließend studierte Schillings Orchesterleitung bei Lucas Vis und Anton Kersjesprijs. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre war Alexander Schillings Direktor des Sinfonieorchesters Kerkrade. Er leitete zudem fünf Jahre das Kammermusikensemble Musica Mosa. Von 1989 bis 1995 wirkte Schillings als Dirigent der Königlichen Harmonie „Sainte Cécile“ zu Eijsden als Dirigent und von 1995 bis 2001 als Chefdirigent der Johan-Willem-Friso-Militärkapelle. Von 2001 bis 2002 leitete er die Königliche Militärkapelle in Den Haag. Er fungiert seit 1988 als musikalischer Leiter des Nationalen Jugendblasorchesters der Niederlande. An

der ARTEZ-Hochschule in Zwolle und an der Königlichen Hochschule in Den Haag unterrichtet er Blasorchesterleitung. Gastprofessuren führten ihn nach Spanien an die Universitäten Tarragona und Alicante sowie an das Konservatorium Murcia. Ferner ist er Organisator von Dirigentenworkshops.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Bläserkammermusik eines Ensembles des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Leontij Dunaev

Krönungsmarsch

Hector Berlioz / Bearb.: Tohru Takahashi

Le carnaval romain, Ouvertüre

Launy Grøndahl / Bearb.: Poul Ivan Møller

Posaunenkonzert (Christian Winter, Posaune)

Ferrer Ferran

Jungla

Thomas Doss

Spotlights (Anja Kronreif, Luise Stöckl, Johannes Hogger, Klaus Hasholzner – alle Saxofon)

Igor Strawinski / Bearb.: Randy Earles; Fred Fennell

Suite aus dem Ballett *Der Feuervogel*

Zum Programm

Zum Auftakt gedenken wir des 175. Geburtstags von Pjotr I. Tschaikowski. 1883 wurde Alexander III. zum Zaren von Russland gekrönt. Aus diesem Anlass komponierte Tschaikowski den *Krönungsmarsch*, der ähnlich wie die kurz davor entstandene *Ouverture solennelle 1812*

starken patriotischen Charakter aufweist. Mit seiner sorgfältigen Instrumentierung und dem Melodienreichtum gelang Tschaikowski ein imposantes Werk.

Dem aufmerksamen Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte wird nicht entgangen sein, dass in den letzten beiden Jahren mit den großen Werken *Pini di Roma* und *Feste Romane* ein ausgeprägter Bezug zu der grandiosen Stadt Rom hergestellt wurde. Fortsetzen möchte das LBO Salzburg diesen Weg mit der Ouvertüre *Le carnaval romain* von Hector Berlioz.

Das LBO Salzburg ist immer bestrebt, dem geschätzten Publikum besondere Solisten zu präsentieren. Heuer ist dies Christian Winter, der Soloposaunist des Mozarteum-Orchesters Salzburg. Das selten gehörte *Posaunenkonzert* von Launy Grøndahl findet in ihm einen kongenialen Interpreten.

Mit dem musikalischen Poem *Jungla* nimmt das LBO einen Schwerpunkt seiner Aufgaben wahr – die Interpretation zeitgenössischer Blasmusik. Diese sehr intensive Musik wurde 2006 für den 28. Certamen Internacional de Bandas de Musica de Valencia komponiert.

Als druckfrische Erstaufführung (Erscheinungstermin: Mai 2015) und als Präsent für das kundige Publikum wird heuer das virtuose Saxofonsolo *Spotlights* von Thomas Doss mit einem fulminanten Solistenquartett (Anja Kronreif, Luise Stöckl, Johannes Hogger, Klaus Hasholzner) dargeboten.

Die Musik zum hauptsächlich 1910 komponierten Ballett *Der Feuervogel* von Igor Strawinski gilt als richtungsweisendes Werk am Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Komponist fertigte später mehrfach (1911, 1919 und

1945) Fassungen für konzertante Aufführungen an und öffnete somit dieser Musik die Konzertsäle. Das eindrucksvolle Ambiente der Kaiserlichen Hofburg passt wunderbar zu dieser gewichtigen, schillernden Musik.

Christian Hörbiger

Fixpunkt für alle Blasmusikbegeisterten

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind und bleiben ein kultureller Fixpunkt für jeden Blasmusikbegeisterten und werden hoffentlich noch lange fortbestehen! Die behutsame Öffnung vom Schwerpunkt der K.u.k.-Musik in Richtung zeitgenössischer Musikkultur und die Mitwirkung von immer mehr Orchestern und Kapellen aus der österreichischen Nachbarschaft sind sehr zu begrüßen.

Nicht auszudenken, wie es in Österreich mit dem Nachwuchs an engagierten Musikern und Kapellmeistern, von denen sehr viele ihren Dienst bei der Militärmusik leisteten, weitergehen wird, wenn die Bundesregierung ihre unsinnigen und kurzsichtigen Sparmaßnahmen tatsächlich umsetzt und die Militärmusikkapellen auf sechs Monate dienende Zwanzig-Mann-Minikapellen schrumpft!

Johannes Erhard

Geschäftsleitung Athesia Druck Innsbruck

Konzertabende in fantastischer Kulisse

Als Bank des Landes Tirol ist es uns besonders wichtig, unser Engagement für die Menschen in Tirol nicht auf Finanzdienstleistungen zu begrenzen. Kultur und Tradition sind zwei wesentliche Werte, die unser Land ausmachen. Daher engagiert sich die Hypo Tirol Bank mit großer Freude in diesen Bereichen und unterstützt vielseitige Kulturhighlights im ganzen Land.

Speziell die Blasmusik ist eng mit der Tiroler Tradition verbunden und als regionales Kulturgut anerkannt. Diese alte Volkskultur zu bewahren sehen wir als einen wichtigen Auftrag. Es freut uns daher besonders, auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu unseren geschätzten Partnern zählen zu dürfen. Denn diese hochkarätige Konzertreihe besticht durch perfektionierten Musikgenuss und ist sowohl beim heimischen Publikum als auch bei den Gästen etabliert und angesehen.

In diesem Sinne wünsche ich den Musikern, Organisatoren und vor allem dem geschätzten Publikum genussvolle Konzertabende in der fantastischen Kulisse der Innsbrucker Hofburg.

*Hans-Peter Hörtnagl
Vorstand der Hypo Tirol Bank*

Freitag, 17. Juli, 19.30 Uhr

Wassermusik

Orchestra di Fiati della Valtellina

Musikalische Leitung und Organisation: Lorenzo Della Fonte

Die italienische Blasorchester-Szene ist nicht so gut in Dachverbänden organisiert und von Fachzeitschriften begleitet wie in Österreich und Deutschland. Umso mehr ist man als Veranstalter auf persönliche Empfehlungen von Fachleuten angewiesen, wenn man sich einen Überblick verschaffen möchte. Dass dabei immer wieder Juwelen gefunden werden können, beweisen Lorenzo Della Fonte und sein Orchestra di Fiati della Valtellina, das in der Bläuserszene Italiens einen herausragenden Rang einnimmt. Orchester und Dirigent haben bereits mehrere hochinteressante CD-Produktionen veröffentlicht – von der erstmaligen Einspielung zeitgenössischer Werke über Transkriptionen berühmter italienischer Opernmelodien bis hin zur Zusammenarbeit mit Jazzmusikern. Das Programm bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten thematisiert „Wasser und Wassermusik“ und umfasst die Zeitspanne von Händels *Wassermusik* bis zur Gegenwart.

Orchester

Das Orchestra di Fiati della Valtellina wurde 1991 gegründet, um in der Provinz Sondrio ein Qualitätsensemble für Bläser im höchsten Niveausegment anbieten

zu können. Bereits nach wenigen Jahren war es in der Lage, sich auf internationaler Ebene zu bewähren, gab aber auch zahlreiche Konzerte in der Provinz Sondrio selbst, wo es zum ersten Mal möglich war, mit Bläsern Konzerte zu bestreiten, die bisher der klassischen Musik und dem Jazz vorbehalten waren. Das Orchester gewann zudem wichtige Preise bei internationalen Wettbewerben wie in Straßburg 1992, in Kerkrade 1993, in Valencia 1994 und in Riva del Garda 1995.

Das OFV hat ein großes Repertoire anzubieten: von Transkriptionen von Opern und klassischen Stücken bis zu Kompositionen für Blasinstrumente. Auf diesem Gebiet darf das Orchester als führend in Italien bezeichnet werden.

Das OFV kann auf zahlreiche italienische Erstaufführungen von wichtigen Kompositionen verweisen, darunter Coriglianos Bläser-Symphonie *Circus Maximus* im Jahre 2011. Konzerte mit drei verschiedenen Ensemblegrößen sind möglich: Als kammermusikalisches Ensemble mit fünfzehn, als mittelgroßes Ensemble mit fünfunddreißig oder als Symphonie-Orchester mit fünfzig Musikern. Derzeit fungiert Grazia Bertini als Präsidentin.

Dirigent

Della Fonte wurde 1960 in Sondrio in Italien geboren. Er hat Abschlüsse im Bereich Klarinette, Komposition und Jazz vorzuweisen und studierte Dirigieren in den Niederlanden, in der Schweiz und in Italien.

Della Fonte hat mehr als 600 Konzerte mit Blasorchestern etwa in Italien, den Niederlanden, der Schweiz, in

Deutschland, Spanien, Lettland, den USA, Japan, Argentinien und Taiwan dirigiert. Von 1994 bis 1997 war er Leiter des Blasorchesters der Stadt Milano. Er leitet das Orchestra di Fiati della Valtellina und das Orchestra di Fiati del Conservatorio de Messina (Sizilien), das Ripatransone Young Wind Orchestra (Marche) und die Blaskapelle des Turiner Konservatoriums.

Della Fonte ist Gewinner des ersten Preises beim internationalen Dirigier-Wettbewerb „Prix Credit Suisse“ bei der „Internationalen Musikwoche Grenchen“ im Jahre 2000 in der Schweiz. Er hat Arrangements und Originalmusik komponiert, die bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet wurden und zum Teil Wettbewerbs-Pflichtstücke sind. Er unterrichtet Dirigieren, Orchesterbearbeitung und Komposition am Konservatorium Turin. Er ist Autor des Buches *La Banda. Orchestra del nuevo millennio*, hat sich mit der Geschichte der Blasmusikliteratur beschäftigt und den Roman *L'infinita musica del vento* verfasst, der von Franis Scala handelt, einem Dirigenten der US-Marine-Band. Von seinen 14 CD-Aufnahmen wurden einige in den wichtigsten Magazinen hervorragend besprochen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Wassermusik

Lorenzo Della Fonte

Re Water Power

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Frank William Erickson
Wassermusik: Allegro – Aria – Gigue – Air – Hornpipe – Coro

Friedrich Smetana / Bearb.: J. Cacavas; M. Rogers

Die Moldau

Ottorino Respighi / Bearb.: Yoshihiru Kimura

Fontane di Roma: La fontana di Valle Giulia all'alba – La fontana del Tritone al mattino – La fontana di Trevi al meriggio – La fontana di Villa Medici al tramonto

Percy Aldridge Grainger / Bearb.: Robert Sheldon

Spoon River

Michael Daugherty

Niagara Falls

Johann Strauß / Bearb.: Arie den Arend

An der schönen blauen Donau, Walzer

Zum Programm

Das Orchester wurde 1991 in der Bergregion im nördlichen Italien an der Grenze zur Schweiz gegründet. Gerade dort sind solche Orchester wichtig für die musikalische Bildung und Ausbildung von jungen Menschen. In den beinahe 25 Jahren seines Bestehens gab es viele Uraufführungen von Stücken für Blasorchester. Das Programm, das anlässlich der Innsbrucker Promenadenkonzerte gespielt wird, hat ein Thema, das direkt mit der Region zu tun hat, der das Orchester entstammt, mit dem schönen Alpental, in dem Wasser in all seinen Varianten eine zentrale Rolle spielt: Bäche, Flüsse, Seen, Wasserfälle, Brunnen, Regen, Schnee.

Das Programm umfasst daher einige der schönsten Musikstücke, die im Zusammenhang mit dem Thema Wasser jemals komponiert wurden; etwa die *Wassermusik* von Händel, *Die Moldau* von Smetana oder *An der schönen blauen Donau* von Strauß. Aber auch Klassiker

des zwanzigsten Jahrhunderts werden gespielt, zum Beispiel *Spoon River* von Percy Aldridge Grainger oder das elektrisierende *Niagara Falls* von Michael Daugherty.

Georg Friedrich Händel (1685–1759) komponierte seine *Water Music Suite* im Auftrag von König Georg I., sie wurde tatsächlich auf der Themse uraufgeführt.

Friedrich Smetanas (1824–1884) *Die Moldau* ist ein symphonisches Gedicht, welches das Fließen der Moldau darstellen soll. Die Moldau bewegt sich von ihrem Ursprung in den Bergen über den Böhmerwald bis in die Stadt Prag. Es handelt sich dabei um eine patriotische Komposition, am Bild des Flusses entzündet sich Smetanas Liebe zum Heimatland. Die Komposition wurde 1874 vollendet und im Folgejahr zum ersten Mal aufgeführt.

Der Walzer *An der schönen blauen Donau* von Johann Strauß stammt aus dem Jahr 1866 und ist eines der beliebtesten Stücke des gesamten klassischen Repertoires. Bei seiner Erstaufführung war ihm aber nur wenig Erfolg beschieden, das änderte sich jedoch mit der rein orchestralen Version des Walzers, die Strauß für die Weltausstellung in Paris im selben Jahr schrieb. Ottorino Respighis (1879–1936) *Fontane di Roma* ist ein symphonisches Gedicht mit vier Abschnitten und der erste Teil des Orchesterwerks *Roman Trilogy* neben den beiden anderen Teilen *Pines Of Rome* und *Roman Festivals*. Jeder einzelne Abschnitt beschreibt einen von Roms Brunnen zu je unterschiedlichen Tageszeiten. Der erste Brunnen, *La fontana di Valle Giulia all'Alba*, wird in der Morgendämmerung gezeigt, vor dem Hin-

tergrund einer Schäferlandschaft. *La fontana del Tritone al mattino*, der zweite Brunnen, schildert, wie die Naiaden und Triton im Morgenlicht tanzen. Der dritte Teil, *La fontana di Trevi al meriggio*, beschreibt den Trevi-Brunnen zur Mittagszeit. Es dominiert die Darstellung vom Triumph des Gottes Neptun. Der letzte Brunnen, *La fontana di Villa Medici al tramonto*, ist in eine melancholische Atmosphäre getaucht, da mit dem Untergang der Sonne das Licht schwindet.

Über *Spoon River* schrieb Percy Grainger selbst: „Dieses Stück ist dem Charakter nach sehr archaisch und typisch amerikanisch, erinnert aber auch an gewisse schottische und englische Tanzstücke. Meine Komposition zielt darauf ab, die Mischung aus einsamer Wehmut und Beharrlichkeit zu erhalten.“

Lorenzo Della Fonte komponierte *Re Water Power* im Jahr 2004 anlässlich der Hundertjahrfeier von „Rätia Energie“. Das Stück wurde damals von einem Bläser-Quartett vorgetragen, für die Innsbrucker Promenadenkonzerte wurde es zu einer Orchesterversion ausgebaut. Das Hauptthema stammt aus Händels *Wassermusik*.

Michael Daughertys (geboren 1954) Komposition *Niagara Falls* war ein Auftragswerk und ist H. Robert Reynolds gewidmet. Der Komponist schreibt: „Die Niagara-Fälle, ein Übergang zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten, sind ein Mekka für Hochzeitsreisende und Touristen, die kommen, um einen der landschaftlich schönsten Wasserfälle zu besichtigen. Der Niagara-Fluss erzeugt aber auch Elektrizität für Städte an beiden Seiten der Grenze, wo Besucher in Spukhäuser, Motels,

Wachsmuseen, Süßwarengeschäfte, Touristenfallen gelockt werden, in denen Postkarten von den Niagara-Fällen, T-Shirts und Andenken verkauft werden. Diese Komposition ist ein weiteres Souvenir. Es ist eine zehnminütige musikalische Reise zum Niagara-Fluss mit Stopps beim verwunschenen Haus oder beim Wachsmuseum. Das Hauptmotiv ist eine chromatische Phrase von vier Tönen, die mit den Silben der Niagara-Fälle korrespondieren. Ein pulsierender Rhythmus der Pauke und der tieferen Bläser kriert eine unterschwellige Energie. Die Saxofone und Klarinetten heben dann alles auf ein anderes Level des Kontrapunktes, ein bluesiges Riff mit Film-Noir-Einschlag folgt. Meine Komposition ist eine Meditation über das erhabene Amerikanische.“

Lorenzo Della Fonte

Kulturgenuss in Innsbruck

Kultur, Brauchtum und Musik sind seit jeher in Tirol eng miteinander verknüpft. Die Identität der Tirolerinnen und Tiroler wird geprägt von der Begeisterung für die Musik.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind ein besonders schönes Beispiel, wie viel Freude die Musik den Menschen bringt. Die Veranstaltung ist jetzt bereits im einundzwanzigsten Jahr und der Zuspruch ist ungebrochen.

Die Tiroler Tageszeitung freut sich, diese Veranstaltung unterstützen und präsentieren zu können, und wünscht allen Besuchern wunderschöne Konzertabende mit den besten Bläserensembles Tirols, Österreichs und seiner Nachbarländer.

*Mag. (FH) Norbert Adlassnigg
Marketingleiter Tiroler Tageszeitung*

Samstag, 18. Juli, 19.30 Uhr **Südtiroler Jugendblasorchester**

Musikalische Leitung: Josef Feichter

Organisation: Verband Südtiroler Musikkapellen, Meinhard Windisch

Es ist eine Erfahrung, die weitgehend und fast immer zutrifft: Amateure sind, wie im Sport, auch in der Musik technisch dann am besten, wenn sie jung sind. Später kommen ihnen, wenn sie nicht gerade Musiker werden, der Beruf und die Niederungen des familiären Alltags dazwischen. Damit aber sind höchste Erwartungen an die Leistungen des Südtiroler Jugendblasorchesters, das mit jugendlicher Abenteuerlust und technischer Virtuosität glänzen kann, durchaus berechtigt. Mit der Reise des Orchesters nach Innsbruck sind die Veranstalter aber auch noch eine weitere Sorge los, dass nämlich Josef Feichter, eine der wichtigsten Dirigentenpersönlichkeiten unserer südlichen Nachbarn, durch seinen Abschied bei den Pfeffersbergern der Szene verloren gehen könnte. Die Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte können sich auf ein gewichtiges und spannendes Konzert freuen, zumal die jungen Leute aus Südtirol es sich nicht nehmen lassen, in ihren prächtigen heimatlichen Trachten aufzutreten.

Orchester

Das Südtiroler Jugendblasorchester, das Auswahlorchester jugendlicher Musikerinnen und Musiker aus

Südtirol, ist die Chance für Musikbegabte zwischen sechzehn und dreißig Jahren: 2005 rief der Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) auf Initiative seines damaligen Verbandsjugendleiters Pepi Fauster das Südtiroler Jugendblasorchester ins Leben. „Ziel war und ist es, gut ausgebildeten, talentierten und musizierfreudigen jungen Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit zu geben, unter der Leitung eines renommierten Dirigenten und hoch qualifizierter Lehrkräfte interessante sinfonische Blasorchesterliteratur einzustudieren und aufzuführen“, erklärt Meinhard Windisch, der 2013 zum neuen Verbandsjugendleiter gewählt wurde. Seit 2014 steht das SJBO unter der musikalischen Leitung von Josef Feichter. Bereits zweimal war das Orchester zu Gast beim jährlichen Blasmusikfestival „Mid Europe“ in Schladming, es gastierte auch im Wiener Konzerthaus. Die Uraufführung der *Sinfonie der Lieder* (*Symphonie Nr. 4*) von Johan de Meij bei den Gustav-Mahler-Musikwochen 2013 war einer der besonderen Höhepunkte in der zehnjährigen Geschichte des SJBO.

Dirigent

Die Musikstudien in den Fächern Flöte, Violine und Orchesterleitung führten Josef Feichter über Innsbruck, München und Wien nach Boston. Über viele Jahre spielte er als Flötist in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen in Deutschland, Österreich und Italien und leitet Kammer- und Blasorchester in Südtirol und Österreich (u. a. war er Kapellmeister der Musikapelle Peter Mayr Pfeffersberg). Seit 1995 leitet Josef Feichter die Musikschule in Bruneck (Südti-

rol) und tritt als Referent bei verschiedenen instrumentalpädagogischen Veranstaltungen und als Juror bei Wettbewerben und Wertungsspielen auf.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensembles des Südtiroler Jugendblasorchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Hans Christian Lumbye / Bearb.: Leontij Dunae

Mon Salut à St. Petersbourg

Michail Glinka / Bearb.: Leontij Dunae

Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ljudmila*

Carl Maria von Weber / Bearb.: Willy Hautvast

Aufforderung zum Tanz, Walzer

Gaetano Fabiani / Bearb.: Siegfried Rundel

Venezia-Marsch

Gioachino Rossini / Bearb.: Carlo Balmelli

Ouvertüre zur Oper *La Cenerentola*

Pablo de Sarasate / Bearb.: Thomas Rüedi

Zigeunerweisen (Tobias Reifer, Euphonium)

Johan de Meij

Extreme Make-Over (Metamorphosen über ein Thema von P. I. Tschaikowski)

John Williams / Bearb.: Paul Lavender

Hymn to the Fallen

Jaime Teixidor / Bearb.: Aubrey Winter

Amparito Roca

Zum Programm

Die überschäumende Energie und Spielfreude eines mit lauter jungen Menschen bestückten Blasorchesters kann mitunter gute Laune machen, zumal wenn die Protago-

nisten/innen von südlich des Brenners kommen. Die Einstudierung der Konzertprogramme erfolgt im Südtiroler Jugendblasorchester traditionell im Rahmen einer Orchesterwoche. In kürzester Zeit wird da um handwerkliche Fertigkeiten, klangliche Möglichkeiten und stilgerechte Interpretationen gerungen, die nicht selten vom Rahmen- und Nachtprogramm der MusikerInnen mitbeeinflusst und befeuert werden. Der Programmidee der Innsbrucker Promenadenkonzerte folgend, bringen wir musikalische Geistesblitze mit erzählerischem Tiefgang der letzten drei Jahrhunderte in die Hofburg. Der feinsinnige Marsch *Mon Salut à St. Petersbourg* leitet zu einer Auswahl zweier Ouvertüren, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: die selten zu hörende Eingangsmusik zu *La Cenerentola* und die überaus bekannte Ouvertüre zu *Ruslan und Ljudmila*. Da trifft Rossinis Geniestreich – mit seinem melodischen Einfallreichtum und jenem typischen vorwärtstreibenden Rhythmus, mit dem er sein Publikum noch zur Raserei bringen sollte – auf die formvollendete musikalische Darstellung vom Streben nach Liebe und Versöhnung aus der Feder Michail Glinkas.

Es gehört inzwischen zur guten Tradition des SJBO, dass hervorragende Solisten ihre musikalischen Fertigkeiten einem fachkundigen, interessierten Publikum zeigen. So haben Pablo de Sarasates *Zigeunerweisen* – mit Tobias Reifer als jungem Solisten – in diesem Konzertprogramm einen guten Platz gefunden.

Platzgreifender Höhepunkt in unserem Programm ist Johan de Meijs *Extreme Make-Over*, das aus einer Reihe von Metamorphosen eines Themas aus Tschaikowskis

bekanntem *Andante cantabile* besteht (dem zweiten Satz aus dem *Streichquartett Nr. 1*, geschrieben 1871). „Nie im Leben habe ich mich so geehrt gefühlt, nie war ich so stolz auf meine kreativen Fähigkeiten, wie, als Leo Tolstoi auf dem Stuhl neben mir saß und, meinem Andante lauschend, ihm Tränen über die Wangen kullerten“, schrieb Tschaikowski im Winter 1876 anlässlich eines speziell für Tolstoi organisierten Konzerts im Konservatorium Moskau. 1888 bearbeitete er diesen Satz für Cello und Orchester. Das Hauptthema des Andante cantabile basiert auf einem russischen Volkslied. In *Extreme Make-Over* wird dieses Thema in seiner Originalform von einem Saxophonquartett präsentiert. Bei der Reprise des Themas gesellen sich Oboen und Fagotte zum Quartett und zwischen den Solisten schleichen sich fast lautlos Klarinetten und Vibraphon ein und verlängern jede Note der Melodie. Die erste Metamorphose geht von einem einzigen Ton aus, zu welchem sich die beiden folgenden Töne des Themas in glockenähnlichen Akkorden hinzugesellen. Die Ergänzung der tieferen Sekunde führt in eine völlig neue Klangwelt und beschließt die erste Metamorphose. Das kanonische Thema des Finales vorwegnehmend, bildet ein Paukensolo den Übergang zum *alla marcia*. Dieser Satz ist in einem robusten neoklassizistischen Stil komponiert, gewürzt mit Zitaten. Der folgende Satz stellt eine eher unkonventionelle Instrumentengruppe vor: zehn gestimmte Flaschen, die von ebenso vielen Holzbläsern gespielt werden. Diese Gruppe bildet dann die Begleitung zu einem ausgedehnten Marimbaphon-Solo, wodurch allmählich eine Art Gamelan-Effekt entsteht.

Das Finale – eine kanonische Behandlung des Themas – saust durch alle Instrumentengruppen und führt sie zu einem festlichen Schluss.

Die Dramaturgie des Abends soll das breite Repertoire des Südtiroler Jugendblasorchesters abbilden und die Vielfalt der Genres, Stile, Tempi und Klangfarben mit gewinnender Qualität in der Interpretation verbinden.

Josef Feichter

Tirol und Innsbruck als internationale Gastgeber

Die heimische Blasmusik zählt zu den wesentlichen kulturellen Schätzen unseres Landes, die einen wichtigen Bestandteil der guten Reputation unseres Landes bilden. Schließlich gibt es bei uns mehr Kapellen als Gemeinden.

Das ist ein starkes Signal dieser Form der Volkskultur, die mit den Innsbrucker Promenadenkonzerten alljährlich eine der wahrscheinlich hochwertigsten Plattformen im Alpenraum erhält. Besonders freut mich an dieser Veranstaltungsreihe, dass sich Tirol und Innsbruck damit regelmäßig als internationale Gastgeber präsentieren: So musizieren heuer mehr als dreißig Orchester und Ensembles aus zehn verschiedenen Ländern Europas für die Besucher im Innenhof der Hofburg, welche wir alle sehr herzlich begrüßen.

Josef Margreiter
Geschäftsführer Tirol Werbung

Sonntag, 19. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Zweites K.u.k.-Festkonzert
Musikkapelle Toblach

Musikalische Leitung: Sigisbert Mutschlechner
Organisation: Stefan Taschler

Die Autorität eines Landeskapellmeisters entwickelt sich im Lauf der Jahre weniger über seine Funktion als vielmehr über seine Leistung als Dirigent. Sigisbert Mutschlechner weiß dies ganz genau und hat daher keine Mühen gescheut, selbst noch als hoher Funktionär alle nur möglichen Ausbildungswege zu beschreiben. Dass er darüber nicht nur zum umsichtigen Landeskapellmeister mit Handschlagqualität wurde, sondern auch zu einem ausgezeichneten Blasorchesterdirigenten, wird er mit seinen Toblachern beim zweiten K.u.k.-Festkonzert dieses Sommers beweisen. Bereits das Programm ist eine ideale Mischung aus hohem künstlerischen Anspruch und aus Werken, die an einem Sonntagvormittag ein Matinee-Publikum begeistern können.

Orchester

Die Musikkapelle Toblach wurde 1821 von Sebastian Baur gegründet und zählt zu den traditionsreichsten und ältesten Kapellen des Landes Südtirol. Die Kapelle steht seit 2011 unter der musikalischen Leitung von Sigisbert Mutschlechner; Stefan Taschler steht dem Verein als Obmann vor. Derzeit zählt die Kapelle 67

aktive Musikantinnen und Musikanten, sechs Marketerinnen, drei Fähnriche und zwölf Ehrenmitglieder. Das Durchschnittsalter der Musikanten beträgt knapp 27 Jahre. Zum musikalischen Repertoire der Musikkapelle zählt sowohl moderne als auch traditionelle Blasmusik auf Ober- bzw. Kunststufen-Niveau. Das jährliche Festkonzert findet im weitem bekannten Gustav-Mahler-Saal des Grand Hotels Toblach statt. Neben diesem musikalischen Höhepunkt gibt die Musikkapelle rund fünfzehn weitere Konzerte und spielt zu geistlichen und weltlichen Anlässen im eigenen Dorf. Aus den Reihen der Musikkapelle bildeten sich im Laufe der Zeit zahlreiche Formationen wie die Toblinga Böhmisches, TOWAU Brass, die Junge Tanzmusik und die Toblacher Fanfarenbläser.

Dirigent

Sigisbert Mutschlechner, Jahrgang 1977, lebt in Olang und unterrichtet an der Musikschule in Bruneck Schlagzeug und Kapellmeisterausbildung. Er studierte am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck Schlagzeug, Orgel und Blasorchesterleitung. Er absolvierte ein Bachelorstudium im Fach Blasorchesterleitung und Instrumentation für Blasorchester am Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen und verschiedene Meisterkurse, war Organist in der Pfarre Olang, Kapellmeister der Pfarrmusik Olang und der Bürgerkapelle Brixen, seit 2012 ist er Kapellmeister der Musikkapelle Toblach. Seit 2007 ist Mutschlechner Landeskapellmeister von Südtirol. Er betreut die Kapellmeisterausbildung und die Kapellmeisterwerkstatt im VSM und

leitete verschiedene Projekte im Blasorchesterbereich (u. a. Jugendblasorchester, Seniorenkapelle, Projekte anlässlich der Gustav-Mahler-Musikwochen). Weiters hat er einige Auftragskompositionen verfasst.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Matthias Kiniger

Toblacher Musikantenmarsch

Richard Strauss

Festmusik für die Stadt Wien

Carl Michael Ziehrer

Zauber der Montur

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Joseph Messner / Bearb.: Siegfried Somma

Prinz-Eugen-Kampfruf

Josef Hochkofler

Gruß aus den Dolomiten

Vincenzo Bellini / Bearb.: Franco Cesarini

Norma – Sinfonia dell' Opera

Nicolai Rimski-Korsakow

Konzert für Posaune und Blasorchester

Carlo Alberto Pizzini / Bearb.: Gert Buitenhuis

Al Piemonte

Karl Mühlberger

Kaiserjägermarsch Nr. 1

Franz Lehár / Bearb.: unbekannt

Gold und Silber, Walzer

Johann Strauß / Bearb.: Herbert Malzer

Auf der Jagd, Polka schnell

Johann Nowotny / Bearb.: Sepp Tanzer

Regimentsmarsch Nr. 92

Zum Programm

Die Musikkapelle Toblach erinnert 2015 an 100 Jahre Dolomitenfront. Mit einem Konzert, das im Herbst in der neu renovierten Festung auf der Plätzwiese stattfinden wird, soll der Zeit der Stellungskriege, die Mensch, Tier und Material an die Grenzen des Möglichen und Ertragbaren brachten, gedacht werden. Einen Ausschnitt aus dem geplanten Programm präsentiert Kapellmeister Sigisbert Mutschlechner in Innsbruck. Österreichische und italienische Komponisten, die zwischen 1800 und 1900 geboren wurden, stehen auf dem Programm. Die Musikkapelle Toblach legt ihr Hauptaugenmerk nicht auf „Kriegsliteratur“, sondern zeichnet das musikalische Bild zweier unterschiedlicher Jahrhunderte.

Vincenzo Bellinis *Norma*-Ouvertüre ist ein Beispiel für die Größe der italienischen Oper um 1850, Johann Strauß für die „Goldene Ära der Wiener Operette“. Rund 100 Jahre später wurde in Italien ganz anders komponiert. Carlo Alberto Pizzinis Originalwerk *Al Piemonte* beschreibt musikalisch das Aufkommen der Autoindustrie im Piemont. Das vergessene Werk wurde von Gert Buitenhuis wiederentdeckt und neu bearbeitet. Die Märsche *Gruß aus den Dolomiten* vom Pustertaler Komponisten Josef Hochkofler, der *Kaiserjägermarsch Nr. 1* von Franz Lehár und der *Regimentsmarsch Nr. 92* von Johann Nowotny veredeln das Konzertprogramm.

Sigisbert Mutschlechner

Sonntag, 19. Juli, 19.30 Uhr
Orchestre d'Harmonie de la Ville de Vichy

Musikalische Leitung: Bruno Totaro

Organisation: Pierre Corre, Jacky Duc

Im Mix aus zehn europäischen Nationen darf auch in diesem Jahr Frankreich nicht fehlen. Der Stadt Vichy eilt dabei durch ihre Geschichte und das schwierige Erbe der Vichy-Regierung ein besonderer, wenn auch problematischer Ruf voraus. In den Hintergrund rückt dabei, dass diese Stadt mit rund 25.000 Einwohnern das bedeutendste Heilbad Frankreichs beherbergt mit etwa 30.000 Besuchern pro Jahr. Ähnlich wie in Tirol ist es dabei die Aufgabe des städtischen Blasorchesters, bei sommerlichen Promenadenkonzerten die Gäste mit den Werken der leichten Muse zu unterhalten. Dass dies gerade in Vichy Tradition hat, ergibt sich aus der Tatsache, dass Louis Ganne, Komponist berühmter Operetten, Walzer und Märsche und häufig als der französische Ziehrer bezeichnet, im Departement Allier, zu dem auch Vichy gehört, geboren wurde.

Orchester

Das Orchestre d'Harmonie de la Ville de Vichy wurde 1897 gegründet und zählt etwa 65 Musiker. Der Leiter sowie mehrere Solisten lehren an der Nationalen Musikschule Vichy und sorgen für die Ausbildung der jüngeren Mitglieder des Orchesters. Das Ensemble besteht mehrheitlich aus Amateurmusikern und gibt jährlich

etwa 25 Konzerte in Vichy, einmal wöchentlich von Anfang Juni bis Anfang September. Außerdem gibt es ein monatliches Konzert in den Monaten Oktober bis Mai, davon findet eines im Opernhaus statt.

Das Orchester gastiert in Frankreich und im Ausland mit Solisten wie Michel Becquet, Marie-Stéphane Bernard, Philippe Cuper, Guy Dangain und vielen anderen und mit Chören wie der Kantorei des Sacré-Cœur von Montmartre, dem Gesangsensemble von Roanne oder den Chören der Nationalen Musikschule Vichy.

Bei seiner ersten Teilnahme am internationalen Wettbewerb in Le Havre wurde das Sinfonische Blasorchester von Vichy als erstes nominiertes französisches Orchester mit dem 4. Internationalen Preis ausgezeichnet.

Mehrere Konzerte und die mit Guy Touvron aufgenommene CD wurden von France Musique gesendet.

Das Archiv des Orchesters enthält mehr als 2000 Werke verschiedener Stilrichtungen.

Dirigent

Nach seinen musikalischen und künstlerischen Studien an der CNR von Dijon und am CNSM von Paris, wo er im Alter von siebzehn Jahren angenommen wurde, erhielt Bruno Totaro mehrere nationale und internationale Preise für seine musikalische Tätigkeit; er verfolgt zahlreiche Konzertaktivitäten mit Solisten, Orchestern, in einem Duo mit Klavier, in verschiedenen orchestrale Formationen und in der Kammermusik.

Bruno Totaro ist Professor am Konservatorium von Vichy, regelmäßig nimmt er an internationalen Sommerakademien teil.

Neben seinem Engagement als Orchestermitglied und Pädagoge ist er als Dirigent tätig: Einige Jahre leitete er zunächst das Abteilungsharmonieorchester, das Harmonieorchester von Thiers, bis er als musikalischer Direktor des Harmonieorchesters der Stadt von Vichy bestellt wurde.

Bruno Totaro ist außerdem Direktor der SaxTop-Sammlung, die die Entwicklung und Schaffung pädagogischer Werke für Saxofon fördert.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Auguste Bosc

Ronde des Petits Pierrots

Louis Ganne / Bearb.: Auguste Verbregghe

Marche des Amoureux

John Philip Sousa

Les Cadets, Kadetten-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Louis Ganne / Bearb.: Paul Kelsen

La Housarde, Husaren-Walzer

Louis Ganne / Bearb.: Henri Fernand

Ouvertüre zur Operette *Les Saltimbanques*

Jules Massenet / Bearb.: Verne Reynolds

Le Cid: 1. Castillane – 3. Aragonaise – 7. Navarraise

James Barnes

Fanfares et Alleluias

John Williams / Bearb.: John Higgins; Paul Lavender

The Symphonic Marches

Jacques Offenbach / Bearb.: Christian Guillonnet

La Vie Parisienne, Quadrille

Louis Ganne / Bearb. Alex Fouquet
Éternelle Ivresse, Walzer
Paul Jeanjean / Bearb.: Claude Fournier
Le Carnaval de Venise (Joël Jorda, Klarinette)
Charles Gounod / Bearb.: Louis Mayeur
Faust: Mouvements A – C – D – G
Pedro Iturralde
Pequeña Czárda (Bruno Totaro, Saxofon)
Louis Ganne
Marche Lorraine

Zum Programm

Das Harmonieorchester der Stadt von Vichy bietet an diesem Abend vor allem symphonische Werke, die für Harmonieorchester transkribiert wurden. Im Mittelpunkt steht dabei Louis Ganne, der aus derselben Region wie das Orchester stammt. Sein Werk ist durch die Offenheit des Repertoires ein Spiegel der glorreichen Periode der musikalischen Beziehungen zwischen den beiden Hauptstädten Paris und Wien.

Auch Ballettmusik von Jules Massenet, der aus einer benachbarten Region von Vichy stammt, wird an diesem Abend gespielt werden.

Zwei Solisten des Orchesters, Joël Jorda und Bruno Totaro, bringen uns Virtuosenstücke zu Gehör.

Die musikalische Fülle wird von der Musik amerikanischer Komponisten vervollständigt, namentlich von James Barnes und John Williams.

Bruno Totaro

Montag, 20. Juli, 19.30 Uhr
The Representative Band of the Border
Guard of the Republic of Poland

Musikalische Leitung: Stanislaw Strączek
Organisation: Lezsek Mieczkowski

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte verdanken sich dem Interesse, die Schätze der altösterreichischen Blas- und Bläsermusik nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Die weltbekannte Musik der K.u.k.-Zeit war es, die einen vom Auseinanderbrechen ständig bedrohten Vielvölkerstaat emotional und kulturell zusammenhielt. Zu diesem Vielvölkerstaat gehörten über Jahrzehnte auch Teile Polens, dessen König Wien bei der Türkenbelagerung beisprang. Zum Dank erstand Polen als eigener Staat und wurde schließlich so mächtig, dass es immer wieder von Neuem unter seinen Nachbarn aufgeteilt wurde. Dass dieses Polen, auf dessen Boden im Ersten Weltkrieg auch Tausende junger Tiroler einen fragwürdigen Heldentod starben, schon lange auf der Gästeliste der Promenadenkonzerte steht, versteht sich von selbst – mit „The Representative Band of the Border Guard of the Republic of Poland“ nimmt nun zum ersten Mal eine polnische Kapelle die Einladung an, und besonderen Anlass zur Freude gibt dabei die Tatsache, dass es sich bei diesem Ensemble nicht um irgendein Orchester handelt, sondern um „die“ polnische Gardemusik mit hochprofessionellen Musikerinnen und Musikern.

Orchester

Die Geschichte der „Representative Band of the Polish Border Guard“ geht zurück auf das Jahr 1956 und ist eng verwoben mit der der „Carpathian Brigade of the Border Guard“. Diese Band hat seit 1973 das polnische Militär musikalisch repräsentiert.

Das gegenwärtige Repertoire der „Representative Band of the Border Guard“ umfasst einen weiten Bogen von musikalischen Stilen und Genres. Das Blasorchester kann erfolgreiche Auftritte bei zahlreichen internationalen Festivals und Konzerten vorweisen, etwa in Deutschland, Italien, Belgien, Dänemark, Tschechien, Ungarn, Russland, Litauen, in den USA und vielen anderen Ländern. Mit über 5000 Konzerten hat sie weltweit bereits ein Millionenpublikum begeistern können. Sie ist die einzige Militärband, die traditionelle Instrumente für Volksmusik benutzt, etwa die „trombity beskidzkie“, die dem Alphorn ähneln, oder die „dudy podhalańskie“, die dem Dudelsack verwandt sind.

Seit ihrer Gründung sind zahlreiche Aufnahmen eingespielt worden, sowohl im Bereich der Klassik, als auch im Bereich der regionalen und populären Musik.

Dirigent

Stanisław Strączek schloss 1985 die „Frédéric Chopin Music Academy“ in Warschau ab. 1994 wurde er zweiter Dirigent der „Representative Band of the Border Guard of the Republic of Poland“. Als ihr Dirigent hat er zahlreiche gefeierte Auftritte in Polen und im Ausland absolviert, zeichnet für viele Instrumentierungen, Arrangements und Transkriptionen verantwortlich,

etwa für Vokal-Gruppen, instrumentale Ensembles und natürlich für Blasorchester. Im Jahr 2002 schloss er sein Doktorat an der Abteilung für Komposition, Dirigieren und Musiktheorie an der „Frédéric Chopin Music Academy“ ab, schon im Jahr zuvor wurde er zum Ersten Dirigenten der „Representative Band of the Border Guard of the Republic of Poland“ befördert.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Edward Czerny

Od Bacha od Czajkowskiego (Bach und Tschaikowski)

Frédéric Chopin

Polonaise As-Dur

Franz Lehár

Meine Lippen, die küssen so heiß

Josef Strauß

Ohne Sorgen, Polka schnell

Johann Strauß

Éljen a Magyar, Polka schnell

Gioachino Rossini

Ouvertüre zur Oper *Wilhelm Tell*, Auszug

Nico Dostal

La Spagnola

Frederick Loewe

I could have danced all night aus dem Musical *My fair Lady*

Johann Strauß

Banditen-Galopp

Stanislaw Moniuszko

Mazurka aus der Oper *Das Gespensterschloss*

Antonín Dvořák
Slawischer Tanz Nr. 8
Richard Strauss
Licht, du ewiglich Eines
Alexander Borodin
Polowetzzer Tänze
Dmitri Schostakowitsch
Galopp
Jacques Offenbach
Cancan
Paul Abraham
Mausi, süß warst du heute Nacht aus der Operette *Viktoria und ihr Husar*
John Kander
New York, New York
Andrew Lloyd Webber
I Don't Know How to Love him
Leonard Bernstein
Suite aus *West Side Story*
Stanislaw Strączek
Benny Hill Theme
Hans-Joachim Rhinow
Ein Strauß von Strauß

Zum Programm

Hinter der Programmgestaltung steht die Intention, dem Publikum eine möglichst große Bandbreite musikalischer Möglichkeiten aufzuzeigen, die von polnischer Musik über Musik aus der Herkunftsregion im weiteren Sinne bis hin zur klassischen Musik reicht. Gespielt werden dabei sowohl Polkas als auch Ouvertüren und

einige spektakuläre und zum Teil sehr bekannte Stücke. Die Band hat sich außerdem auf polnische Highland-Musik spezialisiert: Sie verfügt über zwei Highland-Tänzer und originale Instrumente aus der Region. Man darf sich also auf einen außergewöhnlichen Abend freuen.

Leszek Mieczkowski

Musik wie ein Zauber über der Hofburg

Es wäre gelogen, wenn ich behaupten würde, dass der Juli nicht ziemlich anstrengend ist. Als langjähriger gastronomischer Partner der Innsbrucker Promenadenkonzerte gilt es nicht nur, hunderte hungriger Musiker zu versorgen, sondern auch das Publikum im Innenhof der kaiserlichen Hofburg zufriedenzustellen.

Aber all diese Mühe wird zuletzt doch belohnt von großartiger Musik, die wie ein Zauber über der Hofburg liegt und den Sommer erst richtig zum Sommer macht. Ich muss gestehen, dass ich mich aus diesem Grund immer schon auf das nächste Jahr freue, wenn ich den letzten Abend der laufenden Innsbrucker Promenadenkonzerte erschöpft beschließe.

*Norbert Pedevilla
Restaurant Fischerhäusl*

Die Tiroler Jugend musiziert!

An den Tiroler Musikschulen werden über 25.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Vermittlung und Pflege unserer Musikkultur, aber auch musikalische Neugierde und Offenheit sind unabdingbare Werte des Lehrens und Lernens an den Musikschulen.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte zeigen seit über 20 Jahren, dass konsequente programmatische Ausrichtung, verbunden mit hohem musikalischem Qualitätsanspruch, die Grundlagen für den international viel beachteten Erfolg dieser Konzertreihe sind. Wir freuen uns sehr, dass nun am Vorabend der Innsbrucker Promenadenkonzerte die Musikschulen auf dieser Bühne Platz nehmen dürfen und somit Gelegenheit bekommen, die Mannigfaltigkeit der musikalischen Ausbildung in diesem Land zu präsentieren.

Die musizierende Jugend braucht kulturelle Werte und musikalische Vorbilder und die Innsbrucker Promenadenkonzerte repräsentieren beides in überzeugender Art und Weise.

Herzliche Gratulation dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf mit seinem Team zum hervorragenden Programm 2015 – wir freuen uns auf tolle Orchester und wunderbare Musik in der Innsbrucker Hofburg!

Helmut Schmid

*Tiroler Musikschulwerk und Bundesjugendreferent
der österreichischen Blasmusikjugend*

Dienstag, 21. Juli, 19.30 Uhr

Musikkapelle Villnöß

Musikalische Leitung: Hans Pircher
Organisation: Christoph Pettriffer

Die Musikkapelle Villnöß war schon unter ihrem früheren Kapellmeister Toni Profanter ein gern gesehener und gehörter Gast bei den Promenadenkonzerten. Wunderbar auch, wenn die Musikkapelle mit ihren gepflegten Trachten und ihrem feinen Spiel durch die Innenstadt bis vor das Goldene Dachl marschiert. Nun hat das Orchester mit Hans Pircher einen neuen Dirigenten und würdigen Nachfolger. In der heimischen Blasmusikszene ist er kein Unbekannter: Der Osttiroler leitet neben den Villnössern auch die Bürgerkapelle Brixen, mit der er letztes Jahr beim Österreichischen Blasorchesterwettbewerb in Feldkirchen den ersten Preis erspielte. Mit seinen Villnössern hat er nicht nur ein hochinteressantes und innovatives, sondern auch ein technisch äußerst anspruchsvolles Programm einstudiert.

Orchester

Die Musikkapelle Villnöß ist eine freiwillige und demokratisch aufgebaute Vereinigung mit eigener Verwaltung, unabhängig von politischen und kirchlichen Organisationen und sonstigen Vereinen und Verbänden. Sie musiziert ohne Gewinnabsichten.

Ziel und Aufgabe sind es, die Pflege der Musik – im Besonderen der Blasmusik – zu fördern und den Bürgerinnen und Bürgern von Villnöß eine lebendige, volkstümliche und zeitgemäße Musik zu bieten. Des Weiteren gilt die Musikkapelle Villnöß als traditionsreicher Eckpfeiler des kulturellen Dorfgeschehens und trägt zur ästhetischen Gestaltung von kirchlichen Feiern und Ortsfesten bei.

Dirigent

Hans Pircher ist Direktor der Landesmusikschule Lienzer Talboden. Nach Studien an den Konservatorien Bozen und Innsbruck in den Fächern Horn, Kirchenmusik, Oboe und Blasorchesterleitung, vertiefte er seine Kenntnisse im Dirigieren etwa bei Edgar Seipenbusch am Tiroler Landeskonservatorium, bei Jan Cober am Istituto Superiore Europeo Bandistico in Trient und an der Musikhochschule Maastricht/Tilburg. 1997 und 2001 nahm er erfolgreich am Internationalen Dirigentenwettbewerb WMC in Kerkrade teil. Mit verschiedensten Jugendorchestern und Amateurvereinen hat er zahlreiche Blasmusikpreise gewonnen, so den Österreichischen Blasmusikpreis 2014 mit der Bürgerkapelle Brixen. Pircher leitete das Städtische Symphonieorchester Lienz und andere semiprofessionelle Orchester (z. B. auch die Brassband Kärnten), mit denen er zahlreiche symphonische Werke erarbeiten konnte. Kammermusikkompositionen für Violine, Fagott und Klavier und Arrangements für Bläsermusik runden das vielseitige Schaffen des ehemaligen Streich- und Saiteninstrumentenbauers ab.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jaroslav Labský

Mutig voran, Marsch

Václav Vačkář

Gruß an Böhmen, Marsch

Rudolf Achleitner

Tiroler Adler, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Thomas Doss

Montana Fanfare

Franz von Suppè / Bearb.: Albert Schwarzmann

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien

Nino Rota / Bearb.: Marco Somadossi

Concerto per Trombone e Orchestra: Allegro giusto – Lento, ben ritmato – Allegro moderato (Hansjörg Profanter, Posaune)

Josef Ullrich

Astronautenmarsch

Johann Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann

Kaiservalzer

John Philip Sousa

Hands Across the Sea, Marsch

Joseph Willcox Jenkins

American Overture

Paul Hart

Cartoon

Louis De Meester

Gitanerias

Robert Stolz / Bearb.: Hans Eibl

Gruß aus Wien, Marsch

Zum Programm

Montana Fanfare, eine Eröffnung, die zu Innsbruck und Tirol passt: Thomas Doss wurde bei einer Bergwanderung vom Ausblick in ein tief gelegenes Tal im Salzkammergut zu dieser Komposition inspiriert. Die kraftvolle Fanfare lässt Enthusiasmus und Triumph erkennen. Grenzenlose Freiheit und erhebende Gefühle vermittelt es, von oben in die Tiefe zu blicken und die gesamte Landschaft überschauen zu können.

Franz von Suppé hat sich allein mit seinen zahlreichen Overtüren einen Namen gemacht; viele von ihnen haben nichts an Beliebtheit verloren, während das dazugehörige Bühnenwerk heute so gut wie vergessen ist. Dazu gehört auch das zweiaktige Lustspiel *Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien* aus dem Jahre 1844. Die Overtüre ist voller Leidenschaft und hingebungsvoll-lebendiger Melodien, die typisch sind für den Beginn der goldenen Operetten-Ära.

Nino Rota (1911–1979) war ein italienischer Komponist. Große Bekanntheit erreichte er mit der Filmmusik zu *The Godfather (Der Pate)* von Francis Ford Coppola. Was für Sergio Leone der Komponist Ennio Morricone war, das war Nino Rota für Federico Fellini. Unverständlich, dass sein Name, im Gegensatz zu jenem Morricones, noch immer wenig bekannt ist.

Der Solo-Posaunist des Bayrischen Rundfunkorchesters Hansjörg Profanter beauftragte keinen Geringeren als Marco Somadossi, das Konzert für die Musikkapelle Villnöß zu arrangieren.

Der *Kaiserwalzer* aus dem Jahr 1889 trug zunächst den Titel *Hand in Hand* und spielte auf das enge Bündnis

zwischen Donaumonarchie und Deutschem Kaiserreich an, bei seiner Uraufführung in Berlin unter der Leitung von Johann Strauß trug er jedoch bereits seinen endgültigen Titel. Offen bleibt, auf welchen der beiden Kaiser sich der Titel nun bezieht. Der Erfolg des Walzers war jedenfalls beispiellos und nur mit dem des Donauwalzers zu vergleichen.

Der amerikanische Komponist John Philip Sousa hat sich mit seinem unverwechselbaren Marschmusikstil einen besonderen Platz in der Musikwelt gesichert: *Hands Across the Sea* ist ein schwungvoller Marsch, mit dem wir musikalisch ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten wechseln.

American Overture war Joseph Willcox Jenkins erstes Werk für Blasorchester; er komponierte es 1953 im Alter von 25 Jahren für die US-Army-Field-Band. Einen besonderen Part übernimmt das virtuose Hornregister, das mit einem überaus gefürchteten Anfangsmotiv die Ouvertüre einleitet; der Rest des Stücks ist energiegeladen und sprüht vor bejahender Lebensfreude.

Was wäre Amerika ohne die aus aller Herren Länder eingewanderten Komponisten von Filmmusik? Mit *Cartoon* (1991) schuf der Engländer Paul Hart eine ungewöhnliche Originalkomposition für Blasorchester. Alle musikalischen Zutaten eines klassischen Zeichentrickfilms sind in diesem frischen und originellen Werk vorhanden: eine große Eröffnung, ein spannendes Katz-und-Maus-Spiel, eine gefühlvolle Romanze und schließlich das Finale.

Der Belgier Louis De Meester, geboren 1904, war Autodidakt und als Unterhaltungsmusiker tätig, ab 1933

wirkte er am Konservatorium in Meknès (Marokko), nach 1945 war er Tonmeister beim belgischen Rundfunk sowie künstlerischer Leiter des Instituts für Psychoakustik und Elektronische Musik an der Universität Gent. Neben zwei Opern schrieb er elektronische Musik, Film-, Bühnen-, Rundfunk- und Fernsehmusik. *Gitanerias*, instrumentiert für Blasorchester, spiegelt De Meesters Erinnerungen an seine Mittelmeer-Reisen wider.

Hans Pircher

Klassische Musik ohne finanzielle Schwelle

Man glaubt es kaum, aber es gibt in Innsbruck und Tirol viele, deren Pension so knapp bemessen ist, dass sie sich unsere Symphoniekonzerte nicht leisten können.

Ich weiß das aus persönlicher Erfahrung.

Und da für mich die klassische Musik etwas ist, auf das ich in meinem Leben nicht verzichten möchte, unterstütze ich die Innsbrucker Promenadenkonzerte als eine Veranstaltungsreihe, die es allen ermöglicht, wertvolle und substanzvolle Musik anzuhören.

Ich finde es wunderbar, dass das mitten in einer Stadt wie Innsbruck möglich ist!

*Margarethe Madersbacher-Seelos
Hausratstudio an der Triumphforte*

Mittwoch, 22. Juli, 19.30 Uhr
Hommage an Robert Stolz
Militärmusik Kärnten

Musikalische Leitung: Sigismund Seidl
 Moderation: Hans Stolz

Die Militärmusik Kärnten unter der Leitung von Sigismund Seidl auch in diesem Jahr begrüßen zu können, ist aus mehreren Gründen ein Grund zur Freude: Zum einen weiß man nicht, wie lange es überhaupt noch möglich sein wird, eine korrekt besetzte österreichische Militärmusikkapelle hören zu können, wurde doch die zukünftige Stärke der Militärkapellen von der Politik auf geradezu dilettantische Weise einfach halbiert; zum zweiten ging das Konzert der Militärmusik Kärnten im letzten Jahr buchstäblich im Regen unter, was einen neuerlichen Versuch vollkommen gerechtfertigt erscheinen lässt; und zum dritten kommt Sigismund Seidl mit seinem Orchester dem Wunsch der Veranstalter nach und wird den Großen Österreichischen Zapfenstreich aufführen, das beim Publikum überaus beliebte patriotische Tongemälde.

Orchester

Die Militärmusik Kärnten entstand 1956 aus der Gendarmerieschule Kärnten II in Spittal an der Drau und wurde sodann in das Feldjägerbataillon 25 eingegliedert. Ein Jahr darauf wurde die 58 Mann starke Kapelle umbenannt in „Musikkapelle der 7. Jägerbrigade“ und nach Klagenfurt verlegt. In der Folge hieß sie „Musik

des Militärkommandos Kärnten“, schließlich nur noch „Militärmusik Kärnten“. 1969 erfolgte eine Personalreduzierung auf 38 Musiker, erst in den 1980ern und 1990ern wurde mit etwa sechzig Musikern wieder internationaler Orchesterstandard erreicht. Die geplante Reform der österreichischen Militärmusikkapellen bedeutet massive Einschnitte im Bereich der sinfonischen Blasorchesterliteratur. Gerade im Hinblick auf ein solches Orchester, das von sich behaupten kann, alle exemplarischen Meisterwerke der sinfonischen Weltliteratur gespielt zu haben und jährlich über 200 konzertante Werke zur Aufführung bringt, ist dies eine schwer nachvollziehbare politische Entscheidung.

Dirigent

Sigismund Seidl, Jahrgang 1950, machte seine ersten musikalischen Erfahrungen als Flötist in der von seinem Vater geleiteten Musikkapelle St. Marein bei Neumarkt. 1967 rückte er zum Jäger-Bataillon 18 in Zeltweg ein und wurde dann zur Militärmusik Steiermark überstellt, wo er jahrelang Flöte und Klarinette spielte. Zeitgleich studierte Seidl an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz Flöte und Orchesterleitung. 1977 erhielt Sigismund Seidl in Wien sein Diplom als Militärkapellmeister. 1978 bis 1980 übernahm er die Militärmusik des Militärkommandos Niederösterreich, anschließend wurde er Leiter der Militärmusik Kärnten. Seidl ist auch als Juror bei Wettbewerben tätig, beispielsweise beim World Music Contest in Kerkrade; er ist Vorstandsmitglied der World Association for Symphony Bands and Ensembles (WASBE) und Leiter der

Kurse für Blasorchester am Landeskonservatorium in Klagenfurt. Von 1980 bis 1992 war er Landeskapellmeister in Kärnten und von 2001 bis 2004 Bundeskapellmeister des Österreichischen Blasmusikverbands.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Rudolf Kattnigg

Hurra die Gams, Kärntner Gebirgsjäger-Marsch

Karl Safaric

Neuer Kärntner Lieder-Marsch

Karl Safaric

Marsch der 7. Jägerbrigade

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Robert Stolz / Bearb.: Hans Eibl

Gruß aus Wien, Marsch

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Ouvertüre zur Operette *Frühjahrsparade*

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Blumenlieder: Rittersporn, Orakelblume, Blumen schenken

(Margot Loibnegger, Sopran)

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Im Prater blüh'n wieder die Rosen (Margot Loibnegger, Sopran; Gabriel Lipuš, Tenor)

Karl Komzák / Bearb.: Eduard Scherzer

An der schönen grünen Narenta, Walzer

Robert Stolz / Bearb.: Hans Eibl

Tiroler Hochzeit, Charakterstück

Robert Stolz / Bearb.: Rudolf Bodingbauer

UNO-Marsch

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek

Du bist meine Greta Garbo (Gabriel Lipuš, Tenor)

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek
Du sollst der Kaiser meiner Seele sein (Margot Loibnegger,
Sopran)

Robert Stolz / Bearb.: Siegmund Andraschek
Die Götter rufen

Robert Stolz / Bearb.: Norbert Studnitzky
Jung sama, fesch sama (Gabriel Lipuš, Tenor)

Robert Stolz / Bearb.: Karl Safaric
Zwei Herzen im Dreivierteltakt (Margot Loibnegger, Sopran;
Gabriel Lipuš, Tenor)

Robert Stolz / Bearb.: Jonny Hartl
Salome

Kurzer Umbau

Siegfried Somma
Großer Österreichischer Zapfenstreich

Zum Programm

Mit einer Hommage an Robert Stolz und dem anschließenden Österreichischen Zapfenstreich geht das jahrzehntelang erfolgreiche konzertante und sinfonische Wirken der Militärmusik Kärnten zu Ende. Die vom Ministerrat der Österreichischen Bundesregierung beschlossene Reduktion der Musiker lässt ein sinnvolles musikalisches Wirken in Zukunft nicht mehr zu. Aus diesem Grund nimmt dieses Konzert in der österreichischen Militärmusikgeschichte eine bedenkliche Sonderstellung ein.

Vielleicht wäre es besser gewesen, statt der schwungvollen Märsche und Operettenmelodien von Robert Stolz, die mit Sopran und Tenor auch noch um das vokale Element erweitert sind, ein Requiem oder Trau-

ermärsche zu spielen, die schon zu K.u.k.-Zeiten so eindrucksvoll Hinterbliebene getröstet haben.

Dass mit Hans Stolz ein Großenkel von Robert Stolz die Moderation übernimmt, verleiht dem Konzert zusätzlichen Glanz. Bekannte und selten gehörte Transkriptionen – wie *Du bist meine Greta Garbo*, *Die Götter rufen* oder *Blumenlieder* – machen das Konzert auch in Bezug auf das Programm einzigartig.

Mit dem *Großen Österreichischen Zapfenstreich*, der nur bei großen zeremoniellen Veranstaltungen der Republik zur Aufführung kommt, diesmal konzertant und ohne Ehrenformation – und für uns selbst gespielt –, geht eine glanzvolle Ära zu Ende. Oberst Sigismund Seidl, der längstgediente österreichische Militärkapellmeister „aller Zeiten“, verabschiedet sich hiermit vom Innsbrucker und Tiroler Publikum.

Sigismund Seidl

Zillertal Bier steht für Kultur

Auch wir wollen uns an dieser wichtigen Tiroler Konzertreihe beteiligen und damit zeigen, wie gut Kultur in Form von faszinierender Blasmusik mit Tiroler Bierkultur harmoniert.

Wir wünschen den Innsbrucker Promenadenkonzerten viel Erfolg und einen guten Verlauf!

Martin Lechner

Vorstandsvorsitzender Zillertal Bier

Mitreißende Momente in der Kaiserlichen Hofburg

Es gibt wohl kaum eine Konzertreihe in der Blasmusikszene, die das Publikum so zu begeistern weiß wie die Innsbrucker Promenadenkonzerte. Seit Jahren bilden sie einen Höhepunkt im kulturellen Sommerangebot in Innsbruck. Intendant Alois Schöpf gelingt es immer wieder, hervorragende Bläsermusik nach Innsbruck zu bringen. Die Konzerte auf höchstem Niveau finden weit über Tirols Grenzen hinaus riesigen Anklang und zahlreiche Anhänger.

Alois Schöpf wird es wieder gelingen, bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2015 altösterreichische Bläsermusik in zeitgemäßer Form zu vermitteln und den Horizont in Richtung klassische Moderne in einem abwechslungsreichen Programm zu erweitern. Auch diese Promenadenkonzerte versprechen großartige Blasmusik.

Ich wünsche Alois Schöpf und seinem Mitarbeiterteam sowie den Musikerinnen und Musikern viel Erfolg und den Zuhörern schöne und aufregend mitreißende Momente beim Genießen der Konzerte. Ich jedenfalls freue mich schon sehr auf die Sommerkonzerte in der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck.

Siegfried Knapp

*Vize-Präsident des österreichischen Blasmusikverbandes
Landesobmann des Blasmusikverbandes Tirol*

Donnerstag, 23. Juli, 19.30 Uhr
Royal Symphonic Wind Orchestra
Vooruit Harelbeke, Belgien

Musikalische Leitung: Geert Verschaeve

Organisation: Philippe De Coene, Wim Godderis

Von Belgien sind die Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte spätestens seit letztem Sommer verwöhnt, bewies doch das Königliche Harmonieorchester absolute Hochform und Professionalität. Auch in diesem Jahr wird von Belgien musikalisch wieder Außergewöhnliches im Innenhof der Hofburg erklingen, denn mit dem Royal Symphonic Wind Orchestra Vooruit Harelbeke kommt eines der besten zivilen Orchester des Landes zum ersten Mal nach Innsbruck. Neben einigen Werken aus Altösterreich, die als Verbeugung vor dem heimischen Publikum zu verstehen sind, haben die Belgier internationale Literatur mitgebracht, die zeigen wird, wo der heutige Stand moderner Blasorchester zu verorten ist: Was heute Amateure wie selbstverständlich spielen, hätten vor einigen Jahrzehnten nicht einmal Profis geschafft.

Orchester

Die „Royal Symphonic Band Vooruit“ wurde 1923 gegründet, in den frühen 60ern übernahm Gustaaf Devolder die Leitung des Orchesters, seit 1985 hat Geert Verschaeve diese Funktion inne. Unter seiner Leitung hat das Orchester an zahlreichen Wettbewerben teilgenommen und

Konzerte in den Niederlanden, in Frankreich, Spanien, England, Österreich, Irland, Südkorea und vielen anderen Ländern gegeben. Das Orchester hat zahlreiche CDs und LPs aufgenommen. Das absolute Highlight in der Geschichte des Orchesters war bisher der Sieg bei der WMC Kerkrade 2005 in der höchsten Kategorie.

Dirigent

Geert Verschaeve (geb. 1957) ist ein belgischer Posaunist und Dirigent. Er studierte am Royal Conservatory in Gent, wo er einen ersten Preis für Posaune und Kammermusik erhielt. Er wurde Solo-Posaunist an der flämischen Oper, beschloss aber bald darauf, Lehrer zu werden. Seither lehrt er Blasmusik und Jazz an der Academy for Music, Word And Dance (SAMWD) in Harelbeke, Belgien, und an der MUDA in Gent. Außerdem ist er Posaunist in verschiedenen belgischen Orchestern.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Aaron Copland / Bearb.: Roland Coryn

Fanfare for the Common Man

Michael Praetorius / Bearb.: Mark Keegan

Dances from Terpsichore

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Douglas McLain

Passacaglia und Fuge in c-Moll

Johann Strauß / Bearb.: Willy Hautvast

Annen-Polka

Emil Nikolaus von Reznicek / Bearb.: Walter Kiesow

Ouvertüre zur Oper *Donna Diana*

Josef Strauß / Bearb.: Terry Kenny

Fenerfest, Polka française

Silvestre Revueltas / Bearb.: Frank Bencriscutto

Sensemaya

Leonard Bernstein / Bearb.: Paul Lavender

Mambo aus *West Side Story*

Eric Whitacre

Ghost Train Triptych

Arturo Márquez / Bearb.: Frank De Vuyst

Danzón Nr. 2

Zum Programm

Das Orchester lädt zu einer Reise über den Atlantischen Ozean ein.

Das Programm umfasst Musik aus Europa und Amerika. Die westliche musikalische Tradition hat wahrscheinlich keinen großartigeren Vertreter als Johann Sebastian Bach. Sein Werk *Passacaglia und Fuge in c-Moll* ist nicht nur für Orgel geeignet – es hat auch viele verschiedene Komponisten zu Transkriptionen und Paraphrasen inspiriert. Darunter ist etwa auch ein Werk von Ottorino Respighi, das Arturo Toscanini in Auftrag gab. Aber auch Douglas McLains hat eine meisterhafte Transkription für Blasorchester geschaffen.

Emil Nikolaus von Reznicek schrieb die Oper *Donna Diana* 1894, und obwohl darauf noch neun Opern und fünf Symphonien folgten, konnte nichts an diesen ersten Erfolg anschließen. Die Oper selbst wird nur noch selten gespielt, die Ouvertüre hingegen wird immer noch in vielen Konzertsälen zu Gehör gebracht und oft auf Tonträger aufgenommen.

Der amerikanische Teil des Programms hat seinen Höhepunkt mit *Ghost Train Triptych* von Eric Whitacre, einem sehr populären Komponisten. Die drei Teile beschreiben einen geheimnisvollen Geisterzug, der durch den Westen der Vereinigten Staaten rollt.

Im vorliegenden Programm treffen auch zwei Freunde wieder aufeinander: Aaron Copland und Leonard Bernstein haben beide – als Komponisten, Dirigenten, Lehrer und Autoren – einen bedeutenden, bleibenden Beitrag zur klassischen Moderne des 20. Jahrhunderts geleistet. Coplands *Fanfare for the Common Man* wurde 1942 für das Cincinnati Symphony Orchestra unter Eugen Goossens komponiert. Es versteht sich als Antwort darauf, dass die USA in den Zweiten Weltkrieg eintraten, und wurde von einer Rede des damaligen Vizepräsidenten inspiriert, in der dieser das „Zeitalter des Normalbürgers“ ausrief.

Bernsteins musikalischer Stil, obwohl sehr persönlich und eigenwillig, war stark von Coplands rhythmischer Frische beeinflusst und unverkennbar amerikanisch. Der berühmte Mambo aus *West Side Story* ist dafür ein typisches Beispiel.

Wir beschließen unsere Reise in Mexiko, mit *Sensemaya* von Silvestre Revueltas und dem *Danzón Nr. 2* von Arturo Márquez. In *Sensemaya* wird die rituelle Tötung einer Schlange beschrieben. Die Stimmen böser Vorahnungen erklingen in Form unbarmherziger Rhythmen, unheilverkündender Motive und von Wiederholungen bedrohlicher musikalischer Phrasen. Am Ende, wenn alle Themen gleichzeitig vom gesamten Orchester gespielt werden, erreicht das Stück den Höhepunkt, der

den tödlichen Schnitt des Messers musikalisch umschreibt.

Danzón wiederum ist ein Tanzstil, der seinen Ursprung in Kuba hat. Große Bedeutung besitzt er allerdings auch in der mexikanischen Folklore, wie sie Márquez in einem Ballsaal in Veracruz begegnete und ihn zu seiner packenden Komposition inspirierte.

Wim Godderis

Kulturgenuss in historischem Gemäuer

Seit über zwanzig Jahren sind die Promenadenkonzerte Fixpunkt im Innsbrucker Kulturkalender und sorgen in Sommernächten für musikalischen Genuss auf hohem Niveau. Nationale sowie internationale Blasmusikgrößen aus ganz Europa bringen die imperialen Mauern der Kaiserlichen Hofburg zum Klingen.

Als langjähriger Partner der Promenadenkonzerte ist es uns ein Anliegen, diese auch 2015 zu unterstützen und somit einen Beitrag zur Förderung der kulturellen Vielfalt in Tirol zu leisten.

Stefan Isser

Geschäftsführer Swarovski Kristallwelten

Liebe Musikbegeisterte in der Hofburg Innsbruck,

Innsbruck und Musik – das ist eine untrennbare Seelenverwandtschaft. Und dies seit Jahrhunderten.

Vor 250 Jahren wurde in der Innsbrucker Hofburg Hochzeit gefeiert. Der Sohn Maria Theresias vermählte sich in Tirol. Nach 14 Tagen der Feierlichkeiten verstarb völlig unerwartet der Gemahl der Kaiserin, Franz Stephan von Lothringen. Heuer im Sommer sind es genau 250 Jahre seit dem ereignisreichen Sommer. Deshalb gedenkt man in der Hofburg auch der vielen Ereignisse in einer besonderen Schau.

Ich heiße Sie ganz herzlich bei den Promenadenkonzerten willkommen und freue mich, wenn Sie viel Zeit bei uns verbringen. Zeit, in der Sie lauschen und interessante Begegnungen erleben.

Zeit aber auch, in der Sie die Hofburg als Tirols größte Ausstellungsfläche kennenlernen können ...

*Waltraud Schreilechner,
Leiterin Abteilung 202 – Hofburg Innsbruck*

Freitag, 24. Juli, 19.30 Uhr
Orchestra di Fiati Val Isonzo

Musikalische Leitung und Organisation: Fulvio Dose

Eine Methode, auf neue und außergewöhnliche Orchester aufmerksam zu werden, ist das Studium internationaler Wettbewerbslisten. Mit Hilfe der italienischen Musikbotschafterin der Innsbrucker Promenadenkonzerte Silvia Banchetti ist es nach einigen vergeblichen Versuchen nun doch gelungen, den Kontakt zu einem Orchester herzustellen, das beim Wettbewerb Flicorno d'Oro in Riva am Gardasee immer wieder durch unglaublich gute Benotungen auffiel. Wie sehr das Orchestra di Fiati Val Isonzo mit der Geschichte Altösterreichs verbunden ist, geht schon aus seinem Namen hervor, waren doch die Schlachten am Isonzo im Ersten Weltkrieg besonders verlustreich und tragisch. Das Orchester ist aber nicht so sehr aufgrund seiner Herkunft interessant, sondern vor allem auch wegen seines musikalischen Leiters Fulvio Dose, eines in der Region sehr bekannten und geschätzten Dirigenten.

Orchester

Das seit 2011 bestehende Orchester wurde von verschiedenen Instrumentalisten, Studenten und ehemaligen Studenten aus Gorizia und Udine gegründet, um die musikalische und instrumentale Kultur zu verbreiten und zu fördern. Es besteht aus über fünfzig Musi-

kern und verfügt über ein zeitgenössisches Repertoire für Bläserensembles.

Trotz seines erst kurzen Bestehens hat das Orchester schon viele Konzerte gegeben, etwa anlässlich des 150. Jahrestags der Einheit Italiens oder des 120. Jahrestags der Filarmonica Colloredo di Prato. Vor Kurzem wurde ein Zyklus von Konzerten den Gefallenen des Ersten Weltkrieges gewidmet, die in Villach, Nova Gorica, Udine und Gorizia stattfanden. Das Orchestra di Fiati Val Isonzo spielte zu diesem Anlass eine *Missa Solemnis*. Das Bläserensemble hat viele Erfolge bei renommierten Musikwettbewerben vorzuweisen, zum Beispiel den ersten Platz in der ersten Kategorie beim Internationalen Wettbewerb in Bertiolo 2012. Beim Flicorno d'Oro hat das Orchester mit höchstmöglicher Punktzahl gewonnen.

Dirigent

Fulvio Dose, geboren in Gorizia, studierte Klarinette am staatlichen Musikkonservatorium G. Tartini in Triest bei Davide Teodoro. Er war Mitglied in verschiedenen Ensembles und Orchestern, zum Beispiel im FVG Kammerorchester, im Alpe Adria Consort und im Serenade-Ensemble. Mit Letzterem hat er eine Platte mit Musik des zwanzigsten Jahrhunderts aufgenommen. Des Weiteren studierte er Harmonielehre und Orchestrierung bei Pino Vatta und vertiefte seine Kenntnisse mit Hilfe der Musikdirektoren Daniele Carnevali und Douglas Bostock.

Er leitete das Filarmonica Colloredo di Prato und das Civica Orchestra di Fiati Giuseppe Verdi (Triest); von

1997 bis 2006 arbeitete er als Musikdirektor für das Internationale Festival der Operette.

2011 gründete er das Orchester Val Isonzo, das er als Dirigent und künstlerischer Leiter führt. Seit 2012 dirigiert er außerdem das Corpo Bandistico Comunale G. Rossini aus Castions di Strada. Er hat als Leiter verschiedener Ensembles bei zahlreichen Musikwettbewerben gewonnen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Nicola Piovani / Bearb.: Lorenzo Pusceddu

La vita è bella

Jaroslav Ježek / Bearb.: Karel Bělohoubek

Bugatti Step

Gioachino Rossini / Bearb.: Robert Allmend

La Danza (Tarantella napoletana)

traditionell / Bearb.: Alfred Hofbauer

Zottel-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Gioachino Rossini

Fanfara per la Corona d'Italia

Luigi Boccherini, Luciano Berio / Bearb.: C. Mandonico

Quattro versioni originali della *Ritirata notturna da Madrid* sovrapposte e trascritte per orchestra

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Yoshihiro Kimura

Fuge in g-Moll

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Jacob de Haan

Lascia ch'io pianga aus *Rinaldo* (Giulia Della Peruta, Sopran)

Giuseppe Verdi / Bearb.: Paolo Frizzarin

La Vergine degli Angeli aus *La Forza del Destino*

Gioachino Rossini / Bearb.: Otto Zurmühle
Ouvèrtüre zur Oper *La Gazzza Ladra*
Amilcare Ponchielli / Bearb.: Franco Cesarini
Sinfonia per Banda
traditionell / Bearb.: Marco Somadossi
Ai pretà la bieie stele (Giulia Della Peruta, Sopran)
traditionell / Bearb.: Giovanni Battista Marzuttini
Ce Biele Lune (Giulia Della Peruta, Sopran)
Siegfried Naumann / Bearb.: Paolo Frizzarin
Marcia a Montecelio
Tomohiro Tatebe
Suite on Celtic Folk Songs
Peter Graham
Cats Tales: Catalonia – Catwalk – Scat!
Louis Prima / Bearb.: Naohiro Iwai
Sing, Sing, Sing (With a Swing)

Zum Programm

Luigi Boccherini (1743–1805) vertonte mehrere Variationen über das Thema aus dem Schlusssatz der *Rückkehr der Wache von Madrid* (*Ritirata notturna di Madrid*), dessen Grundlage ein damals sehr beliebtes Lied war. Die gespielten Variationen in vier unterschiedlichen instrumentalen Kombinationen wurden für Orchester bearbeitet.

Die *Fuge in g-Moll* schrieb Johann Sebastian Bach während seiner Tätigkeit als Organist in Arnstadt zwischen 1703 und 1707, sie ist heute eine seiner berühmtesten Fugen für Orgel. Bach nannte das Stück auch *Kleine Fuge*, um eine Verwechslung mit der später entstandenen *Große Fantasie und Fuge in g-Moll* zu vermeiden.

Die Sopranistin Giulia Della Peruta interpretiert die berühmte Arie *Lascia ch'io pianga* (*Lass mich weinen*) aus Georg Friedrich Händels Oper *Rinaldo*. Es ist die Arie von Almirena, die in Armidas verzaubertem Palast ihre Gefangenschaft beklagt.

La Vergine degli Angeli (*Die Jungfrau von den Engeln*) ist eine religiöse Hymne aus dem Finale zum zweiten Akt der Oper *La Forza del Destino* (*Die Macht des Schicksals*) von Giuseppe Verdi. Die unglückliche Leonora will als einsame Einsiedlerin ihre vermeintliche Schuld büßen.

Die Oper *La Gazza Ladra* (*Die diebische Elster*) von Gioachino Rossini, damals sehr beliebt, wird heutzutage nur selten zur Gänze aufgeführt; bekannter ist ihre eingängige und spritzige Ouvertüre.

Ai pretà la biele stele, ein Antikriegslied, und das Liebeslied *Ce Biele Lune* sind Volkslieder aus dem traditionellen Repertoire friaulischer Tanzlieder, den sogenannten Villotten.

Mit dem Stück *Cats Tales* von Peter Graham (1958) entführen wir unsere Zuhörerschaft in die Welt des Jazz, und zwar direkt nach New York City. Der erste Satz *Catalogna* ist eine Hommage an den Filmmusikkomponisten Elmer Bernstein, ausgestattet mit akzentuiertem Marschtempo, das an *West Side Story* von Leonard Bernstein erinnert; im zweiten Satz lässt sich der Komponist vom berühmten Thema des *Pink Panther* von Henry Mancini inspirieren; der dritte Satz ist eine Hommage an den Jazzmusiker Sonny Rollins und dessen Hit *Airegin*.

Mit dem bekannten Stück *Sing, Sing, Sing (With a Swing)* aus dem Repertoire des Swing-Musikers Louis Prima (1910–1978) stellen sich schließlich unsere Solisten vor.

Fulvio Dose

Bläsermusik mit geballter Macht

Nirgendwo in Österreich kann man an einem Ort und im Rahmen einer Veranstaltungsreihe in so geballter Form mitanhören, was Bläsermusik nicht nur technisch leisten kann, sondern über welche vielfältigen Ausdrucksformen sie verfügt. Durch diese Vielfalt wird nicht nur die Geschichte der Bläsermusik von der Klassik bis herauf zum sinfonischen Blasorchester beispielhaft wiedergegeben, auch verschiedene Länder, wie etwa England mit seiner großartigen Brassband-Tradition, können die Klänge ihrer Orchesterformen als typischen Ausdruck ihrer Mentalitäten dem Publikum näherbringen.

Wirklich ein spannendes und avanciertes Unternehmen, das ich als Bundeskapellmeister des österreichischen Blasmusikverbandes mit Überzeugung unterstütze.

*Walter Rescheneder
Bundeskapellmeister Österreich*

Samstag, 25. Juli, 19.30 Uhr Leyland Band, England

Musikalische Leitung: Thomas Wyss

Organisation: Ben Thomas, John Doyle, Iain McKnight

Den Kumpels in den englischen Bergbaugebieten sollte das Spielen in Brassbands nicht nur das harte Leben verschönern, sondern es diene auch der Reinigung der Lunge und einer Verbesserung ihrer Funktion. Zuletzt war die betriebseigene Brassband aber auch, wie der Film *Brassed off* eindrücklich zeigt, der ganze Stolz, sozusagen der klingende Kristallisations- und Identifikationspunkt des Reviers. Die Brassband-Bewegung, die ursprünglich aus England stammt, hat inzwischen auch auf dem Kontinent eine breite Anhängerschaft gefunden, wobei die ganz Großen der Szene immer noch aus dem Mutterland der Brassbands kommen: Eine dieser Formationen ist die Leyland Band, die seit Jahrzehnten zu den Weltbesten gehört und nun zum ersten Mal bei den Promenadenkonzerten englische Brass-Kultur auf höchstem Niveau präsentieren wird.

Orchester

Die Leyland Band ist eine der bekanntesten und berühmtesten Brassbands der Welt. Sie wurde im Jahre 1946 im Herzen von Lancashire in England gegründet. Die Band steht für qualitativ hochwertige Aufführungen und ein innovatives und unterhaltsames Repertoire. Die Leyland Band hat seit den Achtzigerjahren viele

Wettbewerbe gewonnen, darunter die Titel „British Open Champions“, „National Champions of Great Britain“, „Brass in Concert Champions“ (fünfmal) und „All England Masters Champions“. Zudem hat die Band England seit dem Jahrtausendwechsel zweimal beim europäischen Brassband-Wettbewerb vertreten.

Als eines der gefragtesten Brass-Ensembles spielt die Band regelmäßig sowohl in ganz Großbritannien als auch im Ausland, von Amerika und Japan über Südkorea und Europa.

Vom Publikum der Royal Albert Hall in London bis zum Publikum der Waterfront Hall in Belfast schwärmen viele vom warmen Ton der Band. Das Programm ist dabei immer innovativ und auf das jeweilige Publikum abgestimmt.

Die Band ist stolz auf ihre Jugendförderung und darauf, jungen Komponisten eine Plattform zu bieten. Die Band hat regelmäßig Auftritte im Fernsehen, wird im Radio gespielt und es wurden zahlreiche Aufnahmen eingespielt.

Dirigent

Thomas Wyss wurde im Berner Oberland (CH) geboren und studierte Musik an den Konservatorien Bern und Fribourg. Sechs Mal wurde Wyss Schweizermeister auf der Tuba, während er zugleich Mitglied der Brassband Berner Oberland und der Nationalen Jugend Brassband der Schweiz war. Ab 1986 studierte er an der Universität Huddersfield in England, anschließend studierte er bei Howard Snell vier Jahre lang Dirigieren, Komponieren und Arrangieren.

Thomas Wyss war acht Jahre lang Mitglied der Fodens Band, nachdem er zuvor in der Grimethorpe Colliery und in der Sellers Engineering Band gespielt hatte. Er ist Gründungsmitglied des Howard Snell Brass Ensembles und Tuba-Solist im bekannten Quintessence Brass Quintet.

Thomas Wyss war Dirigent der Williams Fairey Band, Chefdirigent der Tredegar Band, Musikdirektor der Fodens Band und Direktor der Northop Band, bis er vor nicht allzu langer Zeit musikalischer Leiter der Leyland Band wurde.

Wyss ist auch als Juror sehr gefragt, in Großbritannien und ganz Europa, etwa bei Musikwettbewerben und -festivals in Norwegen, Holland, Belgien und der Schweiz. Zurzeit ist er Head of Brass an der King's Schule in Chester und unterrichtet außerdem an der Lymm-Hochschule.

Thomas Wyss arrangiert und komponiert erfolgreich Musik für viele verschiedene Brass-Formationen, Bands und Ensembles.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Claudio Monteverdi

L'Orfeo Toccata

J. M. Bisud

Norfolk March

Andrew Lloyd Webber

Jesus Christ Superstar, Medley

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Eric Banks

Festmusik für die Stadt Wien

Harold Moss
Royal Tiger
Franz von Suppé
Ouvertüre zur Operette *Leichte Kavallerie*
Roland Davis
Jenny Wren (Peter Shaw, Kornett)
Fred J. Allen / Bearb.: Iain McKnight
When the Stars Began to Fall
Jock McKenzie
The Lark
Neal Hefti
Cute
mehrere Komponisten / Bearb.: Goff Richards
James Bond Collection
Eduard Strauß
Bahn frei, Polka schnell
Andrew Stephenson
Metropolis (James McLeod, Euphonium)
John Lennon, Paul McCartney
Ticket to Ride
Ernesto Lecuona
Malagueña
Alexandre Luigini
Ballet Égyptien
Kander & Ebb
Chicago
Takagi Tohko / Bearb.: John Doyle
Blue Sky, Marsch
Dave Brubeck
Blue Rondo à la Turke

George Gershwin

Rhapsody in Blue

traditionell / Bearb.: Gary Williams

Nearer, My God, to Thee

Antonín Dvořák

Finale aus Symphonie Nr. 9 (Aus der Neuen Welt)

Zum Programm

Das Konzert beginnt mit dem Marsch *Royal Tiger*, den Harold Moss eigens für die Leyland Band komponiert hat. Die nächsten Stücke geben der Band Gelegenheit, ein traditionelleres Repertoire zu zeigen: So folgt auf die überaus bekannte Ouvertüre zur Operette *Leichte Kavallerie* von Franz von Suppé ein Solo des Kornettisten Peter Shaw mit dem Thema und Variationen aus *Jenny Wren*. Mit dem geistlichen Lied *When the Stars Began to Fall* ändert sich die musikalische Stimmung, man wird überrascht sein, wie gut sich Brassbands für das Spielen dieser Art von Choral eignen. Am Ende dieses Programmblocks steht die populäre Auswahl von sehr bekannten Melodien aus James Bond-Filmen, ausgezeichnet arrangiert von Goff Richards.

Es folgt ein Programmteil, der von den Reisen beziehungsweise Auftritten der Leyland Band auf internationalem Boden beeinflusst ist: Los geht es mit der klassischen Strauß-Polka *Bahn frei*; mit *Metropolis* und James McLeod am Euphonium finden wir uns in der Großstadt wieder; hier handelt es sich um ein eher zeitgenössisches Stück nach der bis dahin recht traditionellen Musik. Die Reise geht weiter mit dem klug arrangierten Popsong *Ticket to Ride* von Lennon und McCartney –

hören Sie dabei auf die Dampflok, die zunehmend an Tempo gewinnt! Mit *Malagueña* machen wir Halt in Mexiko, mit dem *Ballet Égyptien* besuchen wir das Land der Pharaonen im Spiegel des 19. Jahrhunderts. Wir beenden diesen Teil mit *Chicago* von Kander & Ebb in einer weiteren Metropole, in einer Stadt, in der die Band im Jahr 1994 tatsächlich zu Gast war.

Der letzte Teil gibt einen Einblick in das Programm *blue*, das die Leyland Band 2014 mit großem Erfolg entwickelt hat: *Blue Sky* ist ein schneller Marsch aus Japan. Diesem folgt das ikonische *Blue Rondo à la Turk* von Dave Brubeck, das uns in die Welt des Salon-Jazz entführt. Das dritte „blaue“ Stück ist die sehr bekannte *Rhapsody in Blue* von George Gershwin.

Bevor wir zum Finale kommen, machen wir das, was Brassbands angeblich am besten können: Wir spielen eine klassische Hymne mit dem Titel *Nearer, My God, to Thee*.

Als letztes Stück des Konzerts haben wir das mitreißende *Finale* aus der *Symphonie aus der Neuen Welt* von Antonín Dvořák ausgewählt.

Thomas Wyss

Sonntag, 26. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Drittes K.u.k.-Festkonzert
Musikverein Liezen, Steiermark

Musikalische Leitung: David Luidold
 Organisation: Michael Fröhlich

Die Kunst, ein Amateurblesorchester erfolgreich zu leiten, besteht unter anderem darin, von den Musikern und Musikerinnen gerade so viel zu verlangen, wie sie zu leisten vermögen, aber nicht mehr als das, um ihnen nicht die Freude am Spiel und die Liebe zur Musik, das eigentliche Kapital des Amateurs – wie schon der buchstäbliche Sinn des Wortes sagt –, zu nehmen.

David Luidold ist Dirigent und außerdem Posaunist an der Oper Graz. Die Tatsache, dass er eines der besten steirischen Blasmusikorchester leitet, das bei Wertungsspielen immer mit höchsten Punktbewertungen glänzt, scheint zu beweisen, dass ihm der Spagat zwischen Anspruch und Vergnügen beim gemeinsamen Musizieren in überzeugender Weise gelingt.

Orchester

Die Stadtmusikkapelle der obersteirischen Bezirkshauptstadt Liezen feierte 2013 ihr 140-jähriges Jubiläum mit einem Blasmusikfestival und der Präsentation einer CD mit dem Titel *Junge Triebe*.

Im Jahr 1871 wurde die Musikkapelle, damals noch institutionell der Feuerwehr zugehörig, gegründet, bis sie zwei Jahre später als Musikverein Liezen selbststän-

dig wurde. In den 1920er-Jahren gab es schließlich ein Streichorchester und ein Jugendblasorchester. Großen Aufschwung erlebte der Musikverein mit der Gründung der städtischen Musikschule 1954 und dem Beginn der Amtszeit von Kapellmeister Alois Grünwald im Jahr 1956: Zahlreiche hohe Auszeichnungen bei Konzertwertungsspielen und Auslandsauftritte prägten diese bis ins Jahr 1989 andauernde Ära.

2004 übernahm David Luidold schließlich die Funktion des Kapellmeisters und entwickelte die Stadtmusikkapelle Schritt für Schritt zu einem sehr erfolgreichen und beliebten Klangkörper. Neben den beiden jährlichen Heimkonzerten geht die Stadtkapelle gerne auf Konzertreise, wie zuletzt im Jahr 2013 als Vertreter des steirischen Blasmusikverbandes zur Mid Europe nach Schladming oder 2014 zur Blasmusikgala in Graz.

Dirigent

David Luidold, 1984 in Rottenmann geboren, studierte Posaune, erst an der Kunstuniversität Graz, dann in Wien bei Dietmar Küblböck und Hans Ströcker. Er studierte ebenfalls bei Stefan Schulz in Berlin und absolvierte Privatstudien und Meisterkurse in New York und Chicago bei Joseph Alessi und Charles Vernon. Erste Orchestererfahrungen sammelte er im European Union Youth Orchestra, im Pacific Music Festival Orchestra in Sapporo/Japan und im Gustav Mahler Jugendorchester. Seit 2009 ist Luidold als Tenorbassposaunist im Grazer Philharmonischen Orchester engagiert. Er ist Mitglied im Grazer Posaunenquartett, Gastprofessor für Posaune an der Kunstuniversität

Graz und leitet eine Ausbildungsklasse für Posaune an der Musikschule Liezen.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Rudolf Bodingbauer

Pfenninger Marsch

Franz Blümel

27er Regimentsmarsch

Rudolf Kummerer

9er Alpenjäger-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Franco Cesarini

Alpina Fanfare

Giovanni Gabrieli / Bearb.: Eric Crees

Canzon in Echo Duodecimi Toni à 10 aus *Sacrae Symphoniae*

Franz Lehár / Bearb.: Siegfried Rundel

Jetzt geht's los, Marsch

Julius Fučík / Bearb.: Bruno Hartmann

Marinarella, Ouvertüre

Felix Mendelssohn Bartholdy / Bearb.: Franz Cibulka

Konzertstück Nr. 2: Allegro grazioso (Felix Mitteregger, Markus Steinhöfler – Klarinette)

Johann Strauß / Bearb.: Gerhard Baumann

Éljen a Magyar, Polka schnell

Franz Lehár / Bearb.: Jos Dobbstein

Gern hab' ich die Frau'n geküßt aus der Operette *Paganini* (Ivan Oreščanin, Tenor)

Franz Lehár / Bearb.: Roger Niese

Dein ist mein ganzes Herz aus der Operette *Das Land des Lächelns* (Ivan Oreščanin, Tenor)

Johann Strauß / Bearb.: Hans Kliment

Frühlingsstimmen, Walzer

Johann Strauß / Bearb.: Peer Henrik Volta

Spanischer Marsch

Agustín Lara / Bearb.: Roger Niese

Granada (Fantasia Española) (Ivan Oreščanin, Tenor)

traditionell / Bearb.: Peter Kostner

Klingende Steiermark

Johann Strauß / Bearb.: Gerhard Baumann

Furioso-Polka (quasi Galopp)

Wassili Agapkin / Bearb.: Gerhard Baumann

Abschied der Slawin, Marsch

Zum Programm

Vom 17. bis zum 21. Jahrhundert reicht der musikalische Spannungsbogen, quer durch unterschiedlichste Stile, quer durch die Länder der Donaumonarchie und über ihre historischen und geografischen Grenzen hinaus. Die *Alpina Fanfare* des Schweizer Komponisten Franco Cesarini wird der Auftakt zum Promenadenkonzert im Hof der Kaiserlichen Hofburg. Venedig gehörte bekanntlich erst nach dem Wiener Kongress zur Donaumonarchie, dennoch haben wir mit Giovanni Gabrielis *Canzon in Echo Duodecimi Toni à 10* ein Beispiel venezianischer Mehrchörigkeit ausgewählt. Der mexikanische Komponist Agustín Lara huldigt eindrucksvoll Granada, Wassili Agapkins Marsch *Abschied der Slawin* ist ein eindrucksvolles Beispiel russischer Konzertliteratur.

Wie verwandt Musik und Kulinarik einander sein können, dafür ist Felix Mendelssohn Bartholdys *Konzert-*

stück Nr. 2 für zwei Klarinetten ein Beleg, denn die beiden Brüder Heinrich Joseph und Carl Baermann sollten für Mendelssohn Bartholdy Dampfnudeln und Rahmstrudel zubereiten, woraufhin sich der Komponist mit diesem Konzertstück für Klarinette, Bassethorn und Orchester revanchierte.

Ureigenste Musik aus den ehemaligen Kronländern stammt von Franz Lehár, dessen Karriere als österreichisch-ungarischer Militärkapellmeister begann und dessen Marsch *Jetzt geht's los* die zwölfjährige Tochter von Lehárs bevorzugtem Librettisten Victor León schlichtweg entzückte: „Ich sag dir, Papa, der Marsch, also der ist einfach gottvoll, himmlisch, todschick!“ Weltberühmt wurde Lehár als Operettenkomponist, und so sind mit *Gern hab' ich die Frau'n geküßt* aus *Paganini* und *Dein ist mein ganzes Herz* aus *Das Land des Lächelns* zwei seiner bekanntesten Gesangsnummern zu erleben. Es singt Ivan Orešćanin, der als Solist der Grazer Oper in Oper und Operette ebenso erfolgreich ist wie als Musical-Darsteller.

In allen Gebieten der Donaumonarchie hörbar zu Hause ist Johann Strauß, der mit *Éljen a Magyar* (*Es lebe der Ungar!*) Ungarn musikalisch hochleben lässt und in der Coda des 1869 in Pest uraufgeführten Werks die inoffizielle Hymne Ungarns, den *Rákóczi-Marsch*, zitiert.

Geradezu koboldhaft-schadenfroh gibt sich die *Furioso-Polka*, die Strauß 1861 während seiner Reise durch Russland geschrieben hat. Der Konzertwalzer *Frühlingsstimmen* entstand 1883 und huldigt in frischer Fröhlichkeit der Titel gebenden Jahreszeit.

David Luidold

***Wertvolle Initiative
für den europäischen Kulturaustausch***

Auch in diesem Sommer werden über dreißig Orchester, Ensembles und Chöre bei der nunmehr 21. Auflage der Innsbrucker Promenadenkonzerte dabei sein und für musikalischen Hochgenuss sorgen.

Musikalische Vielfalt, hohe Qualität und regionale Einzigartigkeit – das sind die herausstechenden Merkmale dieses grenzüberschreitenden Bläsermusik-Festivals, das an die Kunstmusik in der Tradition der altösterreichischen Freiluftkonzerte anknüpft. In diesem Jahr ist es wiederum international hervorragend besetzt – und nicht zuletzt gerade deshalb eine sehr wertvolle Initiative für den europäischen Kulturaustausch.

Ich wünsche dem Publikum einen bleibenden Musikgenuss bei den Klängen der künstlerischen Bläsermusik. Dem gesamten Organisationsteam und dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf darf ich für die Initiative und das Engagement herzlich danken und einem guten Gelingen entgegenblicken.

*Philipp Achammer
Landesrat für Deutsche Bildung und Kultur
und für Integration, Bozen*

Sonntag, 26. Juli, 19.30 Uhr
Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Stefan Diederich
Organisation: Heiko Schulze

Unglaublich, aber wahr: Die Sächsische Bläserphilharmonie kommt direkt nach ihrer zweiwöchigen Australien-Tournee noch vor dem Sommerurlaub zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Glücklicherweise, denn ohne die Sachsen ist die Konzertserie inzwischen kaum noch denkbar. Denn das Orchester bietet auch 2015 ein exquisites Programm und gibt in diesem Fall ein Promenadenkonzert im klassischen altösterreichischen Sinn. Es wird spannend sein zuzuhören, wie die „Deutschen“ – wie der Tiroler mit seinem herben Charme seine nördlichen Nachbarn ab Rosenheim bezeichnet – in Innsbruck die Wiener interpretieren.

Orchester

Die Sächsische Bläserphilharmonie ist das bis heute einzige deutsche Kulturorchester in ausschließlicher Bläserbesetzung. 1950 wurde es unter dem Namen „Rundfunk Blasorchester Leipzig“ gegründet und war 41 Jahre für den Rundfunk Leipzig tätig. In diesem Jahr wird der 65. Geburtstag des Orchesters gefeiert. Unzählige Rundfunk- und Fernsehsendungen machten das Orchester mit dem unverwechselbaren Klang über die Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt. In all den Jahren hat die Philharmonie mit vielen namhaften In-

strumentalisten, Sängern, Dirigenten aus aller Welt zusammengearbeitet. Die Sächsische Bläserphilharmonie zeichnet sich durch ein facettenreiches Klangspektrum aus, das durch die speziellen Arrangements für Bläserensemble ermöglicht wird. Dabei werden sowohl zeitgenössische Originalkompositionen als auch Transkriptionen aus der Musikgeschichte werkgerecht interpretiert.

Neben Konzertreihen in der Region um Leipzig ist die Sächsische Bläserphilharmonie in ganz Deutschland und im Ausland als gefragtes Gastspielorchester präsent. Die Musiker sind neben der Arbeit im Orchester auch in der musikpädagogischen Institution, der Deutschen Bläserakademie, als Dozenten tätig. Hier wird sowohl Laien- als auch Berufsmusikern ein breites Angebot an Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. Für Dirigentenwerkstätten ist die Sächsische Bläserphilharmonie oft Lehrgangsorchester.

Dirigent

Stefan Diederich wurde in Schwerin geboren. 1994–99 studierte er Orchesterdirigieren und Klavier an der Hochschule für Musik in Dresden. Er war Gastdirigent bei der Elblandphilharmonie Riesa, dem Sinfonieorchester Pirna und der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und Assistent bei Jörg Peter Weigle, Siegfried Kurz und Christian Kluttig. Seit 2002 ist er ständiger Gastdirigent an der Staatsoper Lodz (Polen). Von 2003 bis 2004 war Diederich Chefdirigent des Neuen Sinfonieorchesters Berlin und gab Konzerte im Konzerthaus und in der Philharmonie. Regelmäßige Gastdirigate

führten ihn zu den Nürnberger Symphonikern, dem Filmorchester Babelsberg und der Sächsischen Bläserphilharmonie. Seit 2004/05 ist er Kapellmeister der Musikalischen Komödie Leipzig u. a. mit der Uraufführung des Musicals *Heidi*, mit *Hochzeitsnacht im Paradies*, *Hair*, *Dancing Movies*, *Kiss me*, *Kate* sowie der Broadway-Revue *Show Biz*. Seit der Spielzeit 2007/08 ist er dort auch Chefdirigent und Musikalischer Oberleiter.

Solistin

Die Sopranistin Paola Kling aus Tübingen begann im Alter von sechs Jahren Cello zu spielen und sammelte früh Konzerterfahrung in Orchestern und Chören. Ihre Konzerttätigkeit führte sie ins europäische Ausland sowie nach Uruguay, China und Israel.

Ihren ersten Gesangsunterricht erhielt sie bei Herrad Wehrung-Hornung, 2008 begann sie ein Gesangstudium bei Christiane Hampe an der Musikhochschule Lübeck. Seit 2010 führt Paola Kling ihr Gesangstudium an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig fort. Zurzeit studiert sie im Master Operngesang bei Carola Guber.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Bethmann

Samt und Seide, Walzer

Franz von Suppé / Bearb.: Siegfried Bethmann

Glückliche Fahrt

Franz von Suppé / Bearb.: Werner Schirmer
 Ouvertüre zur Operette *Pique Dame*
 Franz Lehár / Bearb.: Siegfried Bethmann
Gold und Silber, Walzer
 Carl Zeller / Bearb.: Otto Wagner
Ich bin die Christel von der Post aus der Operette *Der Vogel-
 händler*
 Carl Millöcker / Bearb.: Siegfried Bethmann
Rasch wie der Blitz, Galopp
 Emil Waldteufel / Bearb.: Siegfried Bethmann
Mon Rêve (Mein Traum), Walzer
 Eduard Künneke / Bearb.: Hannes Lippmann
Strahlender Mond aus der Operette *Der Vetter aus Dingsda*
 Johann Strauß / Bearb.: Gerd Schlotter
Im Krappfenwaldl, Polka
 Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Dietmar Heberle
Großstädtischer Galopp
 Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Bethmann
Weaner Madl'n, Walzer
 Robert Stolz / Bearb.: Stefan Walther
Männer, Männer aus *Trauminsel*
 Johann Strauß / Bearb.: Siegfried Bethmann
Tritsch-Tratsch-Polka
 Johann Strauß / Bearb.: Sepp Neumayr
Banditen-Galopp
 Paul Abraham / Bearb.: Stefan Walther
Mausi, süß warst du heute Nacht
 Franz Lehár / Bearb.: Siegfried Bethmann
Ich bin verliebt aus der Operette *Schön ist die Welt*
 Josef Strauß / Bearb.: Siegfried Bethmann
Die Libelle, Polka Mazurka

Hans Christian Lumbye / Bearb.: Werner Schirmer
Champagner-Galopp

Zum Programm

Um es gleich vorwegzunehmen: Alle Jahre wieder bedeutet es für die Sächsische Bläserphilharmonie eine große Freude, die nunmehr langjährige und bewährte Konzerttradition mit den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu pflegen und mit immer wieder neuen Konzertprogrammen nach Tirol zu reisen. Die Frage nach der Programmgestaltung ist und bleibt für die Sächsische Bläserphilharmonie Herausforderung und Anspruch zugleich. So waren es in den vergangenen Jahren die unterschiedlichsten thematisch ausgerichteten Angebote, von der italienischen Opernnacht bis zur Leipziger Völkerschlacht, die der sächsische Klangkörper präsentierte. 2015 werden es nunmehr meisterhafte Instrumentierungen für Bläser von vitaler unterhaltender Leichtigkeit sein. Die Sächsische Bläserphilharmonie wird dabei ihren eigenen, ganz speziellen und unverkennbaren Orchesterklang aufzeigen, den der Komponist Siegfried Bethmann (1915–1993) als einstiger Haus- und Hofarrangeur mit unzähligen Transkriptionen und Bearbeitungen entscheidend prägte. Und so möchte dieses Konzert mit Werken von österreichischen Komponisten wie Johann Strauß, Franz Lehár, Franz von Suppé oder Emil Waldteufel an den Arrangeur und Bearbeiter Siegfried Bethmann erinnern und seine ganz spezielle Kunst würdigen.

Stefan Diederich

Gäste trotzen schlechtem Wetter

Seit mehr als zwanzig Jahren sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte ein Fixpunkt im Tiroler Kultursommer. Wie schon die Jahre zuvor freuen wir uns auch heuer wieder auf ein abwechslungsreiches Programm, viele musikalische Abende und auf zahlreiche Gäste, die trotz teils sehr widriger Witterungsverhältnisse tagein, tagaus den großen Burghof füllen.

Nur die professionelle Organisation und der ständige Lernprozess haben die Konzerte zu dem gemacht, was sie jetzt sind.

Wie wünschen dem gesamten Team viel Erfolg und Durchhaltevermögen auf dem weiteren Weg und freuen uns auf viele kommende Jahre guter Zusammenarbeit!

Alexander Klapps

Geschäftsführer Café Sacher Innsbruck

Montag, 27. Juli, 19.30 Uhr Triest Wind Band Project

Musikalische Leitung und Organisation: Simon Perčič

Dirigent und Musikmanager Simon Perčič ist in Slowenien eine Schlüsselfigur in der Bläser- und Orchesterzene. Er organisiert Orchester camps und Festivals und hat sich nun nach Triest verlegt, wo er mit dem Wind Band Project ein neues Blasorchester gründete. Es wird die Musik einer Landschaft präsentieren, die nicht nur – wie Tirol – einmal zu den Kernlanden des Habsburgerreiches gehörte, sondern nach dem Ersten Weltkrieg von den politischen Entwicklungen und der Neuordnung Europas besonders stark betroffen war.

Orchester

Das Triest Wind Band Project ist ein junges Orchesterprojekt des Triester Konservatoriums, das in enger Zusammenarbeit mit Studierenden und Professoren des Konservatoriums und promovierten Musikern aus Italien und Slowenien entstanden ist. Das neue Orchester möchte ein buntes, breites Programm, Musikprojekte, interessante und originelle Kammerorchester und natürlich nicht zuletzt ein großes Blasorchester bieten. Die internationale musikalische Besetzung mit Studierenden und professionellen Musikern regt pädagogische Aspekte und Konzepte an und bietet eine Plattform für künftige professionelle Musiker. Originelle Kompositionen und innovative Programmausrichtungen garantie-

ren Fortschritt und Weiterentwicklung; musikalischer Orchesterleiter ist Simon Perčič.

Dirigent

Simon Perčič absolvierte sein Posaunen-Studium an der Musikakademie in Ljubljana. Nach seinem Abschluss setzte er seine Studien fort, arbeitete mit dem Slovenian Philharmonic Orchestra und dem Symphonic Orchestra RTV Slovenia. Perčič studierte Dirigieren bei Jan Cober und war in George Pehlivanians Meisterklasse. Er studierte bei Jorma Panula in Florenz, wo er sich auf das Dirigieren von Symphonie-Orchestern spezialisierte. Mit seinen Orchestern erhielt er zahlreiche Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Er ist der künstlerische Leiter bei den „UPOL projects“ und musikalischer Leiter des internationalen Jugendorchesters NOVA philharmonic und des Triest Wind Band Project.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Gustav Holst

Fugue à la Gigue

Julius Fučík

Miramare, Ouvertüre

Alfredo Casella / Bearb.: Forcellati Dante

Italia

Fabián Pérez Tedesco

Emilija (Karina Oganjan, Sopran)

Arvo Pärt / Bearb.: Aljoša Tavčar

Cantus in Memoriam Benjamin Britten

Rogier van Otterloo / Bearb.: Koos Mark

Soldaat van Oranje

James Barnes

Third Symphony, The Tragic: For Natalie

Charles Ives / Bearb.: Jonathan Elkus

The Circus Band (Karina Oganjan, Sopran)

František Zita

Die Neue Bora, Marsch

Zum Programm

Liebe für den Frieden

Rückblickend wird die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts oft als Ruhe vor bzw. nach dem Sturm dargestellt. Vor dem Hintergrund politischer Stagnation erlebte Europa bis 1918 einen Umbruch, in dem das Leben auf allen Gebieten einen letzten großen Schritt in Richtung Moderne machte: Sigmund Freud erforschte das Unbewusste, Frauen begannen sich zu emanzipieren, die Musik verließ die Fundamente der Harmonie. Ähnlich wie die Komponisten an der Sprache der Musik zweifelten, begannen Literaten zu zweifeln, ob man durch Sprache überhaupt etwas ausdrücken könne. Die Werke Musils, Schnitzlers, von Hofmannsthals und Bertha von Suttners waren Spiegel dieser Zeit und des geistigen Umbruchs. Kein Wunder, dass Rainer Maria Rilke in einem Brief zum Jahreswechsel seine „Wünsche für 1914, 1915, 1916, 1917 usf.“ auf ein einziges Wort reduzieren konnte: „Ruhe.“

Dachte man vor hundert Jahren noch, dass ein Krieg Probleme lösen könne, weiß man heute, dass dies keine Option darstellt. Mit der europäischen Integration konnte ein dauerhaftes Friedensmodell und eine einzigartige Form der Zusammenarbeit europäischer Staaten

geschaffen werden. In Bezug auf diese unsichere, angespannte Zeit der beiden Weltkriege und im Hinblick auf die derzeitige Situation, wo alles schon wieder wie Ruhe vor dem Sturm erscheint, möchte das *Triest Wind Band Project* das Programm auch als Manifest für Frieden, für Liebe, für die Liebe zum Frieden interpretieren. *Liebe für den Frieden* ist der programmatische Titel unseres Konzertes. Es werden Geschichten unserer Vorgänger erzählt, die unsere Kultur beeinflussten. Wir erinnern an das Hundertjahr-Jubiläum des Ersten Weltkriegs und an die Westfront, mit der unsere Vorgänger und auch die Komponisten direkt oder indirekt zu tun hatten. Die Auswahl unserer Stücke ist auch eine Hommage an den Künstler, der durch die Musik der Welt seine Liebe und seinen Traum vom Frieden zeigen möchte.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts beschäftigten sich viele Komponisten direkt oder indirekt mit den damals sehr populären Militärorchestern. Alle heutigen Stücke erinnern an leidenschaftliche und zuletzt erschütternde Geschichten und Ereignisse der Vor- und Nachkriegszeit. Gute Geschichten sind zeitlos, die Vergangenheit spiegelt sich darin und richtet uns auf die Zukunft aus. Ich finde es wichtig, solche Geschichten dem Publikum mit auf den Weg zu geben und sie in zeitloser musikalischer Sprache zu kommunizieren.

In unserem heutigen Programm wird auch der in Triest lebende Komponist Fabián Pérez Tedesco vertreten sein: Er hat sich vom Roman *Die wahre Liebe Napoleons* zu seinem Stück *Emilija* inspirieren lassen und es eigens für dieses Konzert geschrieben.

Simon Perčič

Dienstag, 28. Juli, 19.30 Uhr
Gustav Mahler und seine Zeit
Polizei-Orchester Bayern

Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler
 Organisation: Josef Gsödl

Johann Mösenbichler ist eine jener Schlüsselfiguren, ohne die die süddeutsche und österreichische Blasmusikszene nicht das wäre, was sie heute ist. Er ist nicht nur künstlerischer Leiter des internationalen Bläser- und Blasmusiktreffs „Mid Europe“, das alljährlich in Schladming stattfindet, er lehrt auch an den Musikhochschulen in Linz und Stuttgart. Das Polizeiorchester Bayern, dem er vorsteht, besteht aus professionellen Musikern und erweist sich als sehr wandelbar. Dies wird auch durch das diesjährige Programm bewiesen, das Gustav Mahler ins Zentrum stellt und all jene Einflüsse, die den letzten großen österreichischen Symphoniker beeinflusst haben, zum Erklingen bringen wird. Unterstützt werden Dirigent und Orchester dabei von der ausgezeichneten österreichischen Sängerin Kerstin Eder – ein Abend des gehobenen Weltösterreichertums also!

Orchester

Das Polizeiorchester Bayern mit Sitz in München ist ein professionelles Blasorchester der Bayerischen Polizei und das einzige des Freistaates Bayern. Es wurde 1951 in Rebdorf bei Eichstätt gegründet und kann auf sech-

zigjähriges Bestehen und auf eine bewegte Entwicklung zurückblicken. Aus ursprünglich dreißig Polizisten entwickelte sich ein konzertantes Blasorchester aus 46 studierten Berufsmusikerinnen und -musikern auf höchstem Niveau. Seit 2006 steht das Polizeiorchester Bayern unter der Leitung von Professor Johann Mösenbichler.

Das Polizeiorchester Bayern versteht sich als Bindeglied zwischen Polizei und Bürgern. Es stellt sich in den Dienst der guten Sache, indem es in Kooperation mit Veranstaltern aus ganz Bayern und darüber hinaus jährlich bis zu sechzig Benefizkonzerte für soziale, karitative und kulturelle Zwecke spielt. Das Polizeiorchester Bayern ist also einerseits für die Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Polizei zuständig, darüber hinaus wird es durch die Bayerische Staatsregierung und das Bayerische Staatsministerium des Innern zu repräsentativen Anlässen eingesetzt.

Das Repertoire des Polizeiorchesters Bayern ist dementsprechend umfangreich und schließt originale Kompositionen der symphonischen Blasmusik sowie Bearbeitungen von klassischen Ouvertüren, Operetten, Filmmusiken, Musicals, Konzertmärschen und Opern-auszügen mit ein. Die instrumentale Vielseitigkeit der Musikerinnen und Musiker ermöglicht neben dem großen Blasorchester verschiedene Kleinbesetzungen.

Dirigent

Johann Mösenbichler, Jahrgang 1959, ist Professor am Bruckner-Konservatorium in Linz. Er hat seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der konzertanten Bläser-

musik. Bis 2006 war Mösenbichler Lehrbeauftragter an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und ist seither Chefdirigent des Polizeiorchesters Bayern. Konzertauftritte, die Arbeit als Gastdirigent sowie umfassende Vortrags-, Lehr- und Jurorentätigkeiten bei verschiedensten Seminaren, Workshops und Wettbewerben führten ihn unter anderem nach Frankreich, Großbritannien, Tschechien, Ungarn, Japan und Taiwan.

Mit der Bestellung zum Generalverantwortlichen des International Youth Wind Orchestras der WASBE im Jahre 1996 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil. Seit 1997 ist er Direktoriumsmitglied der Mid Europe, 2000 wurde Mösenbichler zum künstlerisch-wissenschaftlichen Leiter bestellt. Als Gastdirigent arbeitet er mit der Sinfonietta Da Camera in Salzburg, dem Grazer Symphonischen Orchester, der Südböhmischen Kammerphilharmonie in Budweis und mit der Oberstorfer Sommerakademie. 2013 debütierte Mösenbichler an der Staatsoper in München und 2014 in Bayreuth.

Solistin

Kerstin Eder wurde in Haag am Hausruck (Oberösterreich) geboren, wo sie ihre erste musikalische Ausbildung in Gesang, Klavier und Querflöte am Landesmusikschulwerk, an der Musikhauptschule sowie an der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz erhielt. Es folgten Studien in Salzburg: Englisch an der Paris Lodron Universität; parallel dazu Studien an der Universität Mozarteum Salzburg in den Fächern Musik- und Gesangspädagogik, Sologesang und Lied und Oratorium,

die sie mit Auszeichnung abschließen konnte. Kerstin Eder ist Preisträgerin und Stipendiatin der Internationalen Sommerakademie Mozarteum 2013.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserensemble des Polizeiorchesters Bayern
(Ltg. Wolfgang Koch)

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Jeffrey Stone

Ob, had I Jubal's Lyre aus *Joshua*

traditionell / Bearb.: Jean-François Michel

Oh Happy Day

traditionell / Bearb.: Paul Nagel

Royal Garden Blues

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Franz Schubert / Bearb.: Gerhard Baumann

Militärmarsch Nr. 1

Gustav Mahler / Bearb.: Henk Mertens

Symphonisches Präludium

Johann Strauß / Bearb.: Franz Kühnel

Ouvertüre zur Operette *Cagliostro in Wien*

Gustav Mahler / Bearb.: Jos van de Braak

Wo die schönen Trompeten blasen aus *Des Knaben Wunderhorn*

(Kerstin Eder, Mezzosopran)

Anton Bruckner / Bearb.: William Schaefer

Jagd-Scherzo aus *Symphonie Nr. 4*

Gustav Mahler / Bearb.: Roel Verheggen

Urlicht aus *Des Knaben Wunderhorn* (Kerstin Eder, Mezzosopran)

Arnold Schönberg

Thema und Variationen

Johann Strauß / Bearb.: Peter Schweiger

Accelerationen, Walzer

Gustav Mahler / Bearb.: Joseph Kanz

Adagietto aus *Symphonie* Nr. 5

Zum Programm

Seit wir uns kennen, hatte ich mit dem künstlerischen Leiter der Promenadenkonzerte, Alois Schöpf, anregende Diskussionen über inhaltsreiche Programmgestaltung und über Themenkonzerte. Gustav Mahler und sein Einfluss auf die gesamte Musikwelt war immer wieder ein Thema. Mahler war nicht nur einer der bedeutendsten Komponisten der Spätromantik, sondern auch einer der berühmtesten Dirigenten seiner Zeit. Selbst als Operndirektor war er ein bedeutender Reformator des Musiktheaters und damit immer ein Wegbereiter, der seiner Zeit weit vorauseilte. Der musikalische Einfluss auf Mahlers direkte Welt, aber vor allem auf die folgenden musikalischen Entwicklungen war enorm. Sein Stellenwert an der Schwelle zur Neuen Musik ist und bleibt von sehr großer Bedeutung.

Die Einfachheit und die klare Struktur seiner musikalischen Themen sowie die kunstvolle Verarbeitung und harmonische Einbettung beeindruckten genauso wie die Magie seiner langsamen Sätze. Die Verbindung von Literatur und Musik war ihm sehr wichtig. Es war daher eine sehr große Herausforderung für mich, den Idealen Gustav Mahlers sowie seinem gesamten musikalischen Wirken in einem Bläserorchesterkonzert näher zu kommen. Daher stammt die Idee der Einbindung der fan-

tastischen und mit sehr flexiblem Timbre singenden Mezzosopranistin Kerstin Eder.

Ein qualitativ avanciertes Programm mit künstlerischem Anspruch zu erstellen, das „publikumstauglich“ ist und im Innenhof der Hofburg auf die Menschen wirkt, war die Herausforderung. Dabei gab es durchaus kontrovers diskutierte Ansichten. Letztendlich haben Alois Schöpf und ich uns auf ein Programm verständigt, bei dem wir beide von der inhaltlichen Struktur, von der musikalischen Qualität und von der Wirkung auf das Publikum überzeugt sind. Diese Wirkung wird durch Werke von Franz Schubert, Anton Bruckner, Johann Strauß und Arnold Schönberg erreicht.

Mit der fantastischen und ausdrucksstarken Musik von Gustav Mahler und mit allen Komponisten, die im Sog seines Wirkens standen, wünsche ich allen Besucherinnen und Besuchern ein unvergessliches Konzerterlebnis mit dem Polizeiorchester Bayern.

Johann Mösenbichler

Mittwoch, 29. Juli, 19.30 Uhr
The 1st Lake of Constance
Navy Jazz Orchestra

Musikalische Leitung: Stefan Höfel
 Organisation: Thomas Büchel

Diese Jazz-Musiker lieben das Publikum – und das Publikum liebt sie. Entwickelt hat sich *The 1st Lake Of Constance Navy Jazz Orchestra* aus der Militärmusik Vorarlberg, die unter der Leitung des viel zu früh verstorbenen Kapellmeisters Karl Gamper schon mehrfach in Innsbruck konzertierte. Einige Musiker des Orchesters taten sich zusammen, um den Bigband-Sound zu pflegen, darunter auch Stefan Höfel, der heute diskret vom Keyboard aus die künstlerische Leitung des Orchesters innehat und für fulminante Arrangements sorgt. Unter den zahlreichen professionellen Musikern ist besonders Phillip Lingg hervorzuheben, der mit *Vo Mello bis ge Schoppornou* einen Hit der vorarlbergischen Popmusik schuf, diesen Erfolg jedoch mit einer vorläufigen Auszeit von allen Konzertverpflichtungen bezahlen musste. Er wird für das Konzert in Innsbruck vom nicht minder begabten und hochironischen Josef Schwendinger vertreten. Zu erwähnen ist auch Viola Pfefferkorn, die als Sängerin über beeindruckende Bühnenpräsenz verfügt. Definitiv ein hörenswerter Abend, der für das bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten noch junge Genre des Bigband-Sounds überzeugend Werbung machen wird.

Orchester

Dass die imaginären Seestreitkräfte unserer Heimat seit Langem eine eigene Bigband benötigen, ist so klar wie guter Gebirgsenzianschnaps. Eine Gemeinschaft hochbegabter Musiker aus dem ganzen Land hat sich dieser Notwendigkeit angenommen und das erste Bodensee-*Navy Jazz Orchestra* ins Leben gerufen, das im März 2010 seine Premiere feierte – vorerst als einmaliges Projekt geplant, aufgrund des enormen Erfolges beim Premierenkonzert in Feldkirch wusste jedoch jeder: Es wird weitergehen!

Die Navy Big Band besteht aus neunzehn Profimusikern, die sich aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland rekrutieren. Die Musiker haben ihr Handwerk an Konservatorien und Musikhochschulen erlernt, die musikalischen Metropolen Wien, Linz, Salzburg, Zürich, Innsbruck und St. Gallen sind ihre Wirkungsstätten, ihre Wurzeln haben aber alle am Bodensee. Das Repertoire der Band reicht von Standards à la Count Basie oder Frank Sinatra bis zu aktuellen Popsongs, die der in Wien tätige Pianist und Arrangeur Stefan Höfel im geschmackvollen Bigband-Sound präsentiert. Das 1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra Project garantiert eine Show mit anspruchsvoller Bigbandmusik, geschmackvollen Arrangements, großartigen Solisten und bezaubernden Sängern.

Besetzung

Vocal: Viola Pfefferkorn, Josef Schwendinger

Sax: Stefan Hörtnagl, Andreas Broger, Hannes Tipelius, Cenk Dogan, Isabella Lingg

Trumpet: Bartholomäus Natter, Jodok Lingg, Alexander Kranabetter, Manfred Nenning

Trombone: Christoph Gell, Stefan Mathis, Marc Meusburger, Manuel Haitzmann

Guitar: Michel Andriessen

Piano: Stefan Höfel

Bass: Johannes Fend

Drums: Thomas Büchel

Technik: Martin Bröll

Musikalische Leitung und Arrangements Stefan Höfel (* 1983) – Pianist, Arrangeur

Stefan Höfel hat in Wien Musikwissenschaft und Ton-technik studiert und arbeitet als Arrangeur und Pianist für diverse Big Bands, Bands und Ensembles. Der in Wien lebende Vorarlberger zeichnet seit 2010 für das Management der erfolgreichen Band „holstunarmusigbigbandclub“ verantwortlich. Zudem ist er als Musik-aufnahmeleiter und Redakteur für den ORF Vorarlberg und für Ö1 tätig. Seit der Gründung des *1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra Project* hat Stefan Höfel den Sound des Orchesters durch seine Arrangements mitgeformt und mitentwickelt.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Eine kleine Formation der Big Band wird mit New Orleans und 2nd Line Grooves im Stil der amerikanischen Streetbands auf das Konzert einstimmen.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Rodgers; Lorenz Hart

Have You Met Miss Jones

Jimmy Van Heusen; Sammy Cahn
Come Dance with Me

Nathaniel Irvin III; Charles Joseph II; Antwan Patton;
Janelle Monáe Robinson
Tightrope

Kurt Weill; Bertolt Brecht
Mack the Knife

Sam H. Stept; Lew Brown; Charles Tobias
Comes Love

Roy Hargrove
Strasbourg – St. Denis

Hank Williams
Cold, Cold Heart

George Gershwin; Ira Gershwin
Slap That Bass

Murray Stein; Clyde Otis
You've Got What It Takes

Hoagy Carmichael; Stuart Gorrell
Georgia on My Mind

Josef Myrow; Mack Gordon
You Make Me Feel So Young

Jimmy McHugh; Dorothy Fields
On the Sunny Side of the Street

Michel Camilo
One More Once

Brian Setzer
This Cat's On A Hot Tin Roof

Kevin Kadish; Meghan Trainor
All About That Bass

Mick Jagger; Keith Richards
Jumpin' Jack Flash

Gregory Porter

Liquid Spirit

Brian Holland; Lamont Dozier; Eddie Holland

How Sweet It Is (To Be Loved by You)

Zum Programm

Wie es sich für Seemänner (und -frauen) gehört, reist die Navy Big Band auch musikalisch quer durch die ganze Welt: vom Mississippi bei New Orleans über den Savannah River Georgias bis hin zum Rio Yaque del Norte in der Dominikanischen Republik und zur Seine nach Paris.

Have You Met Miss Jones, *Mack the Knife* und *You Make Me Feel So Young* – gleich drei Titel, die in der Interpretation Frank Sinatras berühmt geworden sind, beinhaltet das diesjährige Konzertprogramm. „Ol’ Blue Eyes“ – wie der Entertainer genannt wurde – hätte dieses Jahr seinen hundertsten Geburtstag gefeiert.

Mit *Come Dance with Me* entführt Sängerin Viola Pfefferkorn das Publikum nach Lateinamerika, um anschließend bei *Tightrope* den Funk auf die Bühne zu bringen. Schon aus dem Jahr 1938 stammt der Jazz-Standard *Comes Love*, den die Navy Big Band in ein modernes Gewand verpackt. *Strasbourg – St. Denis* heißt eine U-Bahn-Station in Paris. Die gleichnamige Komposition des amerikanischen Trompeters Roy Hargrove interpretiert Solist Alexander Kranabetter. Auch ein Country-Klassiker darf im Programm nicht fehlen: *Cold, Cold Heart* von Hank Williams. Einer ganz Großen des Jazzgesangs huldigt die Navy Big Band mit *Slap That Bass*: Ella Fitzgerald hat den Titel 1959 berühmt

gemacht und die Spieltechnik des Basses in einem Song präsentiert.

Mit dem Duett *You've Got What It Takes* haben die Sänger der Big Band Josef Schwendinger und Viola Pfefferkorn einen Souklassiker der 1960er wiederentdeckt. Bei *Georgia on My Mind* wird Solist Stefan Hörtnagl am Altsaxofon seine Interpretation der weltberühmten Ode an den US-Bundesstaat präsentieren.

On the Sunny Side of the Street flanieren die Matrosen auf Landgang, bevor sie in die Dominikanische Republik übersetzen und den Latin *One More Once* interpretieren. *This Cat's On A Hot Tin Roof* – Rock'n'Roll und Hillbilly vermischen sich bei dieser Nummer zum Rockabilly und lassen „die Katze auf dem heißen Blechdach tanzen“. Meghan Trainor gelang 2014 mit *All About That Bass* ihr internationaler Durchbruch – mit einem Song, der eine Verbindung zwischen den wohlproportionierten Rundungen des Kontrabass und der Damenwelt aufzeigt.

Die Rolling Stones mit einer Big Band? Das gibt's nur bei der Navy Big Band – *Jumpin' Jack Flash!*

Der ehemalige Footballspieler Gregory Porter veröffentlichte 2013 sein Album *Liquid Spirit*. Im gleichnamigen Song vermischt Porter seine musikalischen Einflüsse von Jazz, Gospel und Soul.

Mit dem Motown-Hit *How Sweet It Is (To Be Loved by You)* schippern die Matrosen der Navy Big Band wieder aufs offene Meer ...

Stefan Höfel

Donnerstag, 30. Juli, 19.30 Uhr Bürgerkapelle Gries bei Bozen

Musikalische Leitung: Georg Thaler
Organisation: Franz Targa

Gries bei Bozen verfügt seit Jahrzehnten über eine der leistungsstärksten Musikkapellen Südtirols. Das Orchester war bereits Gast bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten und kommt in diesem Jahr mit der renommierten Sopranistin Sabina Willeit. Mit wunderbaren Trachten, dem seit Jahren erfolgreichen Dirigenten Georg Thaler und einem fast klassischen altösterreichischen Programm soll der Abend die Zuhörer nicht nur wieder ins klassische Repertoire zurückführen, sondern auch das letzte Wochenende hochkarätiger Konzerte der Innsbrucker Promenadenkonzerte einleiten.

Orchester

Die Bürgerkapelle Gries wurde im Jahr 1821 als „Grienser Musikgesellschaft“ gegründet und zählt damit zu den ältesten Musikkapellen des Landes. Ursprünglich spielte die Kapelle für die durchfahrenden kaiserlichen und königlichen Hoheiten und bei Kurkonzerten. 1901 erfolgte die Umbenennung in „Bürgerkapelle Gries“. Allmählich entwickelte sich die Kapelle zu einem beachtlichen Klangkörper, der bis heute im kulturellen Leben von Gries von enormer Bedeutung ist. 1968 wurde das erste Neujahrskonzert im Kulturhaus „Wal-

ter von der Vogelweide“ in Bozen gespielt – seither ist es ein alljährlicher Höhepunkt im Vereinsgeschehen. Zwei Männer aus der jüngeren Geschichte der Bürgerkapelle haben die Kapelle entscheidend geprägt: Josef Silbernagel war 35 Jahre lang Kapellmeister, Gottfried Furgler 21 Jahre lang Obmann. Seit nunmehr neunzehn Jahren steht die Kapelle unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Georg Thaler und der organisatorischen Leitung von Obmann Franz Targa. Neben der erfolgreichen Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben (u. a. erster Preis beim internationalen Blasmusikwettbewerb „Flicorno d’Oro“ in Riva, Italien), wurden in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit Kabarettisten, Kirchenchören, Künstlern und Artisten sowie einer Rockband verschiedene Projekte durchgeführt. 2010 erhielt die Bürgerkapelle Gries den „Würth-Förderpreis für besonders herausragende Projekte“, 2011 den Südtiroler Blasmusikpreis für ihre innovativen Ideen und den zeitgemäßen Gestaltungswillen.

Dirigent

Georg Thaler (geb. 1968) absolvierte das Studium am Tiroler Landeskonservatorium im Konzertfach Klarinette. Im Herbst 1996 übernahm er die Leitung der Bürgerkapelle Gries und besuchte fortan diverse Dirigentenseminare. 2006 schloss er das fünfjährige Dirigierstudium bei Jan Cober am „Europäischen Institut für Blasorchesterleitung“ (ISEB) in Trient ab. Er unterrichtet Klarinette, Saxofon und Dirigieren an der Musikschule Bozen und Dirigieren bei Seminaren der Musikschulen Südtirols.

Solistin

Sabina Willeit wurde in Bozen geboren, studierte am Konservatorium ihrer Heimatstadt und besuchte verschiedene Akademien, darunter die „Accademia Rossiniana“ in Pesaro. Ihr Operndebüt gab die Mezzosopranistin als Marguerite in *Faust* am Teatro Lirico di Cagliari. 2001 gewann Willeit den Mailänder Wettbewerb As.li.co und sang anschließend den Sesto in *La Clemenza di Tito*. Erste Auslandsgastspiele brachten Sabina Willeit 2005 nach Frankreich.

Im Konzertbereich ist Sabina Willeit ebenfalls sehr aktiv, ihre Auftritte wurden öfter vom öffentlichen Rundfunk und Fernsehen Rai übertragen. Von 2008 bis 2011 war Sabina Willeit Mitglied im Ensemble des Badischen Staatstheaters Karlsruhe.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Viktor Max Kostelecký

Unsere Mannschaft, Marsch

Jaroslav Labský

Mutig voran, Marsch

Sepp Thaler

Mein Heimatland, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Claudio Monteverdi / Bearb.: Kenneth J. Singleton

Intrada aus *Marienvesper*

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Ouvertüre zur Oper *I Vespri Siciliani*

Alfredo Catalani / Bearb.: Jos van de Braak

Ebben? ... Ne andrò lontana aus *La Wally* (Sabina Willeit, Mezzosopran)

Johan de Meij

Via Claudia, Imaginäre Reise über die Alpen

Richard Strauss

Im Abendrot aus *Vier letzte Lieder* (Sabina Willeit, Mezzosopran)

Franz Lehár

Ballsirenen, Walzer

Carl Zeller / Bearb.: Jos Dobbelstein

Als geblüht der Kirschenbaum aus *Der Vogelbändler* (Sabina Willeit, Mezzosopran)

Franz Lehár / Bearb.: Georg Thaler

Liebe, du Himmel auf Erden aus *Paganini* (Sabina Willeit, Mezzosopran)

Josef Hellmesberger jun. / Bearb.: Tohru Takahashi

Danse Diabolique

George Gershwin / Bearb.: Stefan Schwalgin

Highlights aus der Oper *Porgy and Bess* (Sabina Willeit, Mezzosopran)

Zum Programm

Die Bürgerkapelle Gries hat für das Konzert bei den heurigen Promenadenkonzerten Musik aus drei verschiedenen Sprachräumen ausgewählt. Dabei wird der Gesang eine besondere Rolle spielen.

Feierlich eröffnen wir den italienischen Teil des Konzerts mit der *Intrada* aus der *Marienvesper* von Claudio Monteverdi. Anschließend erklingt die dramatische Ouvertüre zu *I Vespri Siciliani* des italienischen Großmeisters Giuseppe Verdi. Mit der Arie *Ebben? ... Ne andrò lontana* aus *La Wally*, gesungen von Sabina Willeit, verlegen wir die Handlung ins Ötztal des neunzehnten

Jahrhunderts. Zusammen mit dem darauffolgenden *Via Claudia* wird die musikalische Brücke zwischen der Musik aus dem europäischen Süden und dem deutschen Sprachraum geschlagen. *Via Claudia* des niederländischen Komponisten Johan de Meij beschreibt eine imaginäre Reise über die Alpen bis nach Augsburg auf der von den Römern erbauten Via Claudia Augusta.

Wohl einen der schönsten musikalischen Beiträge zum Thema Tod hat Richard Strauss mit *Im Abendrot* aus seinen *Vier letzten Liedern* geschaffen. In Vorahnung seines eigenen Endes und rückblickend auf ein erfülltes Leben schrieb er ein Werk melancholischer, aber von tiefem Frieden geprägter Stimmung.

Es folgt Unterhaltungsmusik aus dem Österreich des späten neunzehnten bzw. frühen zwanzigsten Jahrhundert, zunächst der *Ballsirenen*-Walzer aus *Die lustige Witwe*, der ohne Zweifel erfolgreichsten und bekanntesten Operette des österreichisch-ungarischen Komponisten Franz Lehár. Mit den Liedern *Als geblüht der Kirschenbaum* aus *Der Vogelhändler* von Carl Zeller und *Ich kann es nicht fassen – Liebe, du Himmel auf Erden* aus *Paganini*, wiederum von Lehár, huldigen wir einmal mehr der Operette.

Bevor wir den englischen Sprachraum betreten, spielen wir *Danse Diabolique* von Josef Hellmesberger jun. *Summertime* und einige andere Lieder aus *Porgy and Bess* des amerikanischen Komponisten George Gershwin bilden den Abschluss unseres Konzertabends.

Georg Thaler

Kultur ermöglichen

Die Firma Fröschl unterstützt seit Jahren die Brassband Fröschl Hall. Die Möglichkeit, dass das Orchester auch bei den renommierten Innsbrucker Promenadenkonzerten auftreten kann, ist nicht nur ein Beweis dafür, dass das Niveau anhaltend sehr hoch und international ist. Es bietet sich dadurch auch die Möglichkeit, ein breiteres Publikum für Brassband-Musik zu begeistern.

Wir wünschen der Brassband Fröschl Hall, die heuer zum ersten Mal nach dem legendären Hannes Buchegger unter einer neuen künstlerischen Leitung im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg antreten wird, aber auch dem Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte alles Gute, vor allem gutes Wetter!

*Bruni, Eduard und Franz Fröschl
Café Central Innsbruck*

Freitag, 31. Juli, 19.30 Uhr Tiroler Jugendblasorchester

Musikalische Leitung: Stefan Köhle
Organisation: Wolfram Rosenberger

Stefan Köhle ist neben seiner Tätigkeit als Leiter einer Musikschule auch ein engagierter Dirigent, der in der Blasmusikszene etwas weiterbringen möchte. Als Schüler unter anderem von Jan Cober kann er dabei auf beste Referenzen verweisen. Es ist für die Veranstalter zudem eine große Freude, ein Landesjugendblasorchester sowohl aus Südtirol als auch aus Nordtirol zu begrüßen. Damit sollen nicht nur neue, jüngere Publikumsschichten angesprochen, sondern zugleich den jungen Musikern vermittelt werden, dass, gutes Wetter natürlich vorausgesetzt, mit hochwertigen Musikwerken ein großes Publikum angesprochen und begeistert werden kann. Bleibt nur noch die Frage: Wer spielt jetzt besser? Die unsrigen oder die Damen und Herren südlich des Brenners? Für Diskussionen wird gesorgt sein.

Orchester

Das Tiroler Landesjugendblasorchester ist ein Auswahlorchester des Tiroler Blasmusikverbandes. 2004 trat das Orchester zum ersten Mal unter der Leitung der drei Dirigenten Helmut Schmid, Johannes Puchleitner und Wolfram Rosenberger, die auch die Gründer des Orchesters sind, erfolgreich auf. Gleich im ersten Jahr standen Kompositionen wie *Clarino* des ös-

terreichischen Komponisten Franz Cibulka auf dem Programm. In den folgenden Jahren fanden immer wieder Projekte statt, die das Orchester zu Höchstleistungen anspornten, wie bei der Konzertserie *Feuer in der Stadt* 2009 oder beim Projekt *Film Music Live*, bei dem Stefan Köhle und Wolfram Rosenberger gemeinsam dirigierten.

Dirigent

Stefan Köhle, wohnhaft in Fendels, bekam mit neun Jahren seinen ersten Klarinettenunterricht. Seit 1994 ist er Musikpädagoge an der LMS Landeck, an der er neben Klarinette und Musikkunde auch eine Dirigierklasse unterrichtet. 2001 schloss er sein Studium auf der Klarinette und im Fach Blasorchesterleitung am Konservatorium in Innsbruck ab. Seine weiteren Studien führten ihn nach Trient und nach Maastricht, wo er seine universitäre Ausbildung mit dem „Postgraduate Diplom“ (Masters) abschloss. Verschiedene Meisterkurse führten ihn nach Spanien, Deutschland und Slowenien zu Jan Cober und Douglas Bostock.

Köhle ist Kapellmeister der MK-Oberhofen, Dirigent des BJBO Landeck *La Sinfonica*, des Bezirksjugendblasorchesters Telfs und gefragter Gastdirigent und Juror bei verschiedenen Workshops und Wettbewerben in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien. Mit „Landeck Wind“, dem Jugendblasorchester der Landesmusikschule Landeck, wurde er 2007, 2009 und 2011 Bundessieger beim österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Edmund Patzke

Salut à Luxembourg, Marsch

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

Rudolf Nováček

Castaldo-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Edward Gregson

Festivo

Henry Purcell / Bearb.: Peter Gartner

The Fairy Queen Symphony

Daniel-François-Esprit Auber / Bearb.: Stefan Köhle

Fra Diavolo

Charles Gounod / Bearb.: Stefan Köhle

Faites-lui mes aveux aus *Faust* (Eva Schöler, Mezzosopran)

Charles Gounod / Bearb.: Ernst Schmidt-Köthen

Faust-Walzer

Alexander Borodin / Bearb.: José Schyns

Polowetzzer Tänze

Percy Aldridge Grainger

Lincolnshire Posy

Johann Strauß / Bearb.: Albert Schwarzmann

G'schichten aus dem Wienerwald, Walzer

Zum Programm

Das Tiroler Landesjugendblasorchester eröffnet das Konzert mit *Festivo*. Edward Gregson ist vor allem in der Brassband-Szene sehr bekannt, mit Werken wie seinem *Tuba Concerto*, *The Sword and the Crown* oder *Festi-*

wo machte er sich auch als Komponist für Blasorchesterwerke einen hervorragenden Namen.

Sozusagen eine Hommage an den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg soll *The Fairy Queen Symphony* von Henry Purcell darstellen.

Fra Diavolo oder *Das Gasthaus zu Tarracina* ist eine komische Oper aus dem neunzehnten Jahrhundert. Nicht nur Rossini ist für seine dramatischen und höchst virtuosens Ouvertüren bekannt, sondern auch Daniel-François-Esprit Auber. Die Oper als solche spielt nicht nur in Italien, sondern ist auch in kompositorischer Hinsicht italienisch „angehaucht“.

Wir bleiben im Frankreich des neunzehnten Jahrhunderts. Die Oper *Faust* ist wohl eines der bekanntesten Werke von Charles Gounod; die Mezzosopranistin Eva Schöler wird uns ein Intermezzo und Lied aus dem dritten Akt – *Faites-lui mes aveux* (*Blümlein traut, spricht für mich*) – zum Besten geben. Mit dem *Faust-Walzer* beenden wir unser Gastspiel in Frankreich.

Die *Polowetzer Tänze* sind Tänze aus der Oper *Fürst Igor* von Alexander Borodin. In der Oper selbst werden sie mit Chören ausgeführt. Die Musik ist durch Orientalismen geprägt – die Polowetzer sind das Turkvolk der Kiptschaken. Zur Entstehung: Gegen Ende des ersten Jahrzehnts im 20. Jahrhundert erhielt Sergei Pawlowitsch Djagilew die Einladung, mit dem von ihm gegründeten „Ballets Russes“ ein Gastspiel in Paris zu geben. Im Reisegepäck der Truppe befand sich auch eine Art „russische Visitenkarte“, das von Michel Fokine choreografierte Ballett *Polowetzer Tänze*.

Zahlreiche Kompositionen des gebürtigen Australiers Percy Grainger basieren auf angelsächsischen Volksliedern, so auch das 1937 entstandene *Lincolnshire Posy*. Das Werk entstand im Auftrag der *American Bandmasters' Association* und besteht aus sechs voneinander unabhängigen Volksliedern aus der Region Lincolnshire. (Lisbon, Horkstow Grange, Rufford Park Poachers, The Brisk Young Sailor, Lord Melbourne und The Lost Lady Found).

Mit dem Tanzwalzer *G'schichten aus dem Wienerwald* widmen wir uns dem Lieblingsgenre der Innsbrucker Promenadenkonzerte. Das Stück ist eine Folge von fünf Walzern mit der Zither als hervorgehobenem Solo-Instrument.

Stefan Köhle

Jung und alt, Profis und Amateure

Das Besondere an den Innsbrucker Promenadenkonzerten ist nicht nur die Tatsache, dass sich auf der Bühne unter den Musikern Jung und Alt, Profis und Amateure, schwierige und leicht zugängliche Stücke mischen. Auch im Publikum findet man vom Universitätsprofessor bis zum einfachen Arbeiter alle Bevölkerungsgruppen in ihrer Liebe zur Musik vereint.

Das ist großartig und in dieser Art einmalig!

Das wollen wir durch unsere Unterstützung honorieren. Denn auch das Angebot unseres Unternehmens richtet sich nicht an einige Wenige, sondern an alle!

*Ewald Augsten
Tyczka Neue Gastechnik*

Samstag, 1. August, 19.30 Uhr **Filarmonica Mousiké**

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Organisation: Mauro Cade / Silvia Banchetti

Die *Filarmonica Mousiké* ist zweifelsfrei eines der besten Blasorchester Italiens. Das erwies sich im vergangenen Jahr, als gemeinsam mit dem italienischen Saxofonisten, Klarinettenisten und Jazzer Gianluigi Trovesi über die schönsten Melodien aus dem Bereich der italienischen Opern meditiert wurde und dabei ein Abend von unglaublicher Dichte entstand. Es war der Wunsch des Publikums, im folgenden Jahr diesen Melodienschatz aus verschiedenen berühmten Opernwerken im Rahmen klassischer Transkriptionen genießen zu können. Das Orchester unter der Leitung von Savino Acquaviva ist auf den Wunsch des Publikums gern eingegangen, zumal es sich als jährlich wiederkehrender Gast in Innsbruck besonders gut aufgenommen fühlt.

Orchester

Das Blasorchester Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké wurde 1991 mit Unterstützung der Stadtmusikkapelle Gazzaniga und der Musikschule Mousiké gegründet, um die Musikkultur der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Im Laufe der Zeit hat das Orchester sein Repertoire stetig erweitert und in fast allen Regionen Italiens, aber auch in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und den Niederlanden konzertiert.

Zahlreiche Erfolge wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben errungen, jüngere Erfolge sind je ein zweiter Rang in der Höchststufe beim nationalen Wettbewerb „La Bacchetta d’Oro“ 2007 in Fiuggi und in der Exzellenzstufe beim Dritten Internationalen Orchesterwettbewerb „Vallée d’Aoste“ im Jahr 2008. Das Orchester besteht aus sechzig Musikern, überwiegend Absolventen des Konservatoriums sowie Mitglieder von Orchestern aus der Region Bergamo/Seriana-Tal.

Dirigent

Savino Acquaviva studierte Klarinette bei Maestro Tassis. Er nahm an internationalen Studiengängen und Fortbildungsveranstaltungen u. a. in Lanciano und Siena teil. Er arbeitet mit verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Ensembles – auch als Solist – intensiv zusammen. Zudem ist er Dirigent verschiedener Orchester und Ensembles. Im Jahr 1981 gewann er den internationalen Wettbewerb von Stresa mit der Holzbläsergruppe Open music. Häufig wirkt Acquaviva als Gastdirigent u. a. in Triest, Mailand, in Umbrien, der italienischen Schweiz sowie als Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Er leitet mehrere Kammer- und Blasorchester, darunter das Como Lake Wind Orchestra seit der Gründung 2008. Spezialisiert auf Blasorchesterleitung, lenkte Savino Acquaviva in den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit verstärkt auf die Welt der Symphonieorchester und insbesondere das Opernrepertoire.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien

Pietro Mascagni / Bearb.: Yoshihiro Kimura

L'amico Fritz, Intermezzo

Gioachino Rossini / Bearb.: Jos Hanniken

Semiramide, Sinfonie

Giuseppe Verdi / Bearb.: Giovanni Dall'Ara

L'Inverno aus *I Vespri Siciliani*

Gaetano Donizetti / Bearb.: Heribert Raich

La Figlia del Reggimento, Fantasia

Giacomo Puccini / Bearb.: Savino Acquaviva

Intermezzo aus *Suor Angelica*

Vincenzo Bellini / Bearb.: Franco Cesarini

Norma, Ouvertüre zur Oper

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Gran Finale – Atto 2 aus *Aida*

Zum Programm

Die italienische Oper dominierte im neunzehnten Jahrhundert die Opernhäuser der Welt. Sie wurde in St. Petersburg ebenso gespielt und begeistert aufgenommen wie im Regenwald des Amazonas, wo in Manaus mitten im Urwald ein Opernhaus entstand, ein Unternehmen, über das Werner Herzog seinen berühmten Film *Fitzcarraldo* drehte. Aber auch diejenigen, für die ein Theater nicht fern war, weil sie in ihrer eigenen Stadt eines besaßen, traten eine Reise an, und zwar mit Hilfe der Fantasie, die sie in andere Welten und Zeitalter entführte. Dies war oft nötig, da die Zensur es nicht anders zuließ und Stoffe, die als Kritik verstanden wer-

den konnten, in exotische Kulturen verbannte, wo sie keinen Schaden anrichten konnten. Ebenso wurde die Geschichte oftmals zurechtgedichtet: So gab es niemals einen Herzog von Mantua, wie er in *Rigoletto* erscheint, und niemals ein Attentat auf einen König in Boston, wie die päpstliche Zensur es für *Ein Maskenball* von Giuseppe Verdi verlangte.

Groß ist daher auch die fantastische Reise, zu der das Konzert von Filarmonica Mousiké heuer in Innsbruck entführt. Zuerst geht es in den Nahen Ostens, wo die Handlungen der Opern *Semiramide* und *Aida* angesiedelt sind, dann nach Gallien, wo *Norma* zur Zeit des Julius Caesar spielt. Wir besuchen Italien, genauer: das Palermo des Jahres 1282, und die *Sizilianische Vesper*, wie wir auch *Suor Angelica* in ihrem Kloster aufsuchen. Mit *L'Amico Fritz* brechen wir auf eine Sightseeing-Tour durch das Elsass auf.

In der französischen Version von *La Fille du Régiment* kommen wir nach Tirol, das bekanntlich Napoleon einige Jahre lang Widerstand leistete; in der italienischen Fassung spielt die Geschichte in der Schweiz, da der Begriffe „Regiment“ in Verbindung mit „Tirol“ im Zeitalter der italienischen Nationalbewegung nicht sonderlich geschätzt wurde.

Als Verbeugung vor dem Innsbrucker Publikum gedenken wir auch der Wiener Operette, deren Begründer Franz von Suppé ist, ein idealer Vertreter des internationalen Habsburgerreiches, wurde er doch in Split geboren, studierte in Mailand und feierte seine großen Erfolge in Wien.

Antonio Cattaneo

Sonntag, 2. August, 10.30 Uhr – Matinee
Viertes K.u.k.-Festkonzert
Kärntner Gebirgsschützenkapelle
Kärntner Viergesang

Musikalische Leitung, Organisation: Christoph Vierbauch

Bei nicht wenigen Zuhörerinnen und Zuhörern quollen letztes Jahr die Tränen der Rührung, als zur wunderbaren Musikalität der Kärntner Gebirgsschützenkapelle auch noch der Gesang des Männerchors Kaning kam. Auf eine solche Bereicherung wollten die Veranstalter auch dieses Jahr nicht verzichten. Zum klassischen Programm eines K.u.k.-Festkonzerts mit Ouvertüre, Walzer, Märschen und Operngesang kommen daher ausgesuchte Liebeslieder, vorgetragen vom berühmten Kärntner Viergesang. Schöner können Melancholie und Weltschmerz nicht mehr klingen. Landeskapellmeister Christoph Vierbauch und seine Gebirgsschützenkapelle haben sich längst in die Herzen des Innsbrucker Publikums gespielt.

Orchester

Die in enger Verbindung mit dem Jägerbataillon 26 und der Garnison Spittal stehende Kärntner Gebirgsschützenkapelle wurde 1994 gegründet. Neben den musikalischen Zielen wird auch die Förderung der militärischen Landesverteidigung verfolgt. Als Auswahlorchester besteht die Kapelle aus etwa sechzig bis siebzig Musikern aus Oberkärnten. Großer Wert wird darauf gelegt,

dass nicht ausschließlich studierte Instrumentalisten, sondern auch Amateurmusiker mit besonderem Ehrgeiz und Können in die Kapelle aufgenommen werden. Die Uniformierung des Orchesters erfolgte nach dem Muster der Offiziersuniform des k.u.k. Landwehrinfanterieregiments 4, Klagenfurt. Fixer Bestandteil des Jahresprogramms sind die traditionellen Neujahrskonzerte.

Dirigent

Christoph Vierbauch – geboren 1950 – ist beruflich als Musikschulleiter der fünf Musikschulen und als Musiklehrer im Mölltal tätig. Im Jahre 1972 übernahm er die musikalische Leitung der Trachtenkapelle in seiner Wohngemeinde Flattach und baute diese in seiner dreißigjährigen Kapellmeistertätigkeit zu einem Höchststufenorchester aus. Bei der World Music Competition in Kerkrade/Holland erreichte er mit der TK Flattach sehr gute Wertungen. Als langjähriger Bezirkskapellmeister des Musikbezirks Spittal/Drau, Landeskapellmeisterstellvertreter und amtierender Landeskapellmeister des Kärntner Blasmusikverbandes prägte er die musikalische Entwicklung in Kärnten maßgeblich mit. Christoph Vierbauch war vor 21 Jahren Mitbegründer der Kärntner Gebirgsschützenkapelle und leitet den Klangkörper seitdem.

Der Kärntner Viergesang

Anlässlich eines Adventkonzertes 2000, welches die vier Sänger gemeinsam gestalteten, beschlossen sie, als Quartett unter dem Namen „Kärntner Viergesang“ weiterzumachen. Der Name der Gruppe resultiert aus

den verschiedenen Kärntner Tälern, in denen die Sän-gerInnen leben: Gurktal, Görtschitztal und Gegendtal. Gesungen wird, was Spaß macht – vom Kärntnerlied über geistliche Musik aus verschiedenen Epochen bis hin zu Pop- und Jazz-Arrangements. Diese Bandbreite bietet der Kärntner Viergesang zu verschiedensten An-lässen und in allen österreichischen Bundesländern, in Deutschland und in der Schweiz. Der Kärntner Vierge-sang belegte 2004 den ersten Platz in der Kategorie Volkslied beim Internationalen Chorwettbewerb in Bad Ischl, 2009 erreichte das Quartett ebenfalls den ersten Platz und ging als Gesamtsieger aus dem internationa-len Chorwettbewerb in Bad Ischl hervor.

Kärntner Viergesang

Alexandra Grönig, Sopran

Burgi Leeb, Alt

Norbert Löcker, Tenor

Peter Grönig, Bass

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Wilhelm August Jurek

Deutschmeister-Regimentsmarsch

Franz Lehár

25er Pokorny-Marsch

Franz von Suppé / Bearb.: Ferdinand Preis

O du mein Österreich, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Robert Janschitz / Bearb.: Josef Abwerzger

Kärntner Gebirgsschützenmarsch

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Somma

Der Vater des Regiments, Marsch

Ambroise Thomas / Bearb.: Teruaki Matsushiro

Ouvertüre zur Oper *Raymond*

Josef Hellmesberger jun. / Bearb.: Thorsten Reinau

Vielliebchen, Polka française

Johann Strauß / Bearb.: Anton O. Sollfelner

An der schönen blauen Donau, Walzer

Josef Strauß

Im Fluge, Polka schnell

Lieder des Kärntner Viergesangs

József Pécsi-Prichystal / Bearb.: Johann Kliment

Ohne Sorgen jeder Morgen, Ouvertüre

Richard Wagner / Bearb.: Anton Mauerhofer

Elsas Brautzug aus *Lohengrin*

Josef Abwerzger

Kärntner Lieb'

Liederfolge für Blasorchester und Gemischtes Quartett

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Johan de Meij

Folk Festival aus *Suite für Jazzorchester* Nr. 2

Zum Programm

Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle wurde 1994 als Traditionskapelle des damaligen Kärntner Gebirgsschützenregiments Nr. 4 gegründet. Mit dem Auftrag, die musikalische Tradition des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts zu bewahren und in Erinnerung zu rufen, werden die Programme aus Werken vieler großer Musiker und Komponisten, die in der und rund um die Monarchie gelebt haben, zusammengestellt und

bei den Neujahrskonzerten der Gebirgsschützenkapelle zu Gehör gebracht. Das verhältnismäßig kleine Österreich hat aus der K.u.k.-Monarchie eine große Musiktradition zu präsentieren, welche auch durch die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker in die ganze Welt getragen wird. Als Dirigent und Kapellmeister der Kärntner Gebirgsschützenkapelle bin ich bestrebt, diese ursprünglich für Streichorchester geschriebenen Stücke mit ihren wienerisch-musikantischen Eigenheiten auch mit einem Blasorchester bestmöglich wiederzugeben und dabei auch der Klangqualität eines Streichorchesters nahezukommen. Mit einem vielseitigen Programm aus Overtüren, Wiener Walzern, Polkas, Tänzen, Traditionsmärschen, aber auch Gesangsstücken aus Opern und Operetten möchte ich mit meinen Musikerinnen und Musikern zur Erhaltung dieser altösterreichischen Blasmusiktradition beitragen und mit zeitgemäßer Besetzung ein kurzweiliges, aber interessantes Konzert bieten.

Da die Musikerinnen und Musiker der Kärntner Gebirgsschützenkapelle auch sehr mit dem Kärntner Gesang verbunden sind, haben wir heuer den über die Grenzen bekannten Kärntner Viergesang in das Konzertprogramm integriert.

Christoph Vierbauch

Tagsüber Natur, abends Kultur!

In kaum einer anderen Stadt treffen Kultur und Natur so direkt aufeinander wie in Innsbruck. Jeder, der schon einmal auf das Hafelekar gefahren ist, kann diese Erfahrung bestätigen. So wie jeder, der vielleicht am Abend desselben Tages die Innsbrucker Promenadenkonzerte besucht, von der Magie des kulturellen Angebots bezaubert sein wird.

Als Geschäftsführer der Nordkettenbahn bin ich nicht nur daran interessiert, möglichst vielen Menschen die Faszination der Bergwelt zu vermitteln, sondern auch die Faszination unseres gleichsam partnerschaftlichen Gegensatzes, der Kultur.

Aus diesem Grund fördern wir die Innsbrucker Promenadenkonzerte aus Überzeugung und wünschen dem Publikum im Innenhof der kaiserlichen Hofburg so ein gutes Wetter wie uns selbst.

Thomas Schroll

Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH

Sonntag, 2. August, 19.30 Uhr **Musikkorps der Bundeswehr – Deutschland**

Musikalische Leitung: Christoph Scheibling
Organisation: Gerd Außem

Im Gegensatz zu Österreich, das seine Militärkapellen föderalistisch zu Tode spart und damit für Konzertauftritte untauglich macht, reduzierte Deutschland schon vor Jahren zwar die Zahl seiner Bundeswehr-Orchester, ermöglichte den verbliebenen jedoch eine Entwicklung in Richtung höchster Professionalität. So erwartet den Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte zum Abschluss der Konzertreihe ein musikalischer Hochgenuss, wenn Deutschlands höchstrangiges Militärblasorchester, das weltbekannte Musikkorps der Bundeswehr, unter der Leitung von Oberstleutnant Christoph Scheibling aufspielt. Oberstleutnant Scheibling, den das Innsbrucker Publikum bereits als Dirigent des Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen kennenlernen durfte, weiß, dass im Innenhof der Innsbrucker Hofburg hochklassige Musik erwünscht ist. Entsprechend reicht sein erlesenes Programm von großen symphonischen Werken über Werke der Oper und klassische Deutsche Armeemärsche bis hin zur gehobenen modernen Unterhaltungsmusik. Ein würdiger Abschluss, verbunden mit der Dankbarkeit, dass Deutschland alle Jahre wieder eines seiner großartigen Militärorchester zu den Innsbrucker Promenadenkonzerten entsendet.

Orchester

1957 wurde das Musikkorps der Bundeswehr unter der Bezeichnung „Lehrmusikkorps“ gemeinsam mit dem Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung aufgestellt. Von Anfang an als Repräsentationsmusikkorps der Bundeswehr konzipiert, war die ansehnliche Personalstärke von 82 Offizieren und Soldaten aller Dienstgrade vorgesehen. Am 1. Juni 1959 wurde das sogenannte „Lehrmusikkorps“ in „Stabsmusikkorps der Bundeswehr“ umbenannt. In diesem Jahr fand auch das erste Konzert in der neu erbauten Bonner Beethovenhalle statt. Es bildete den Auftakt der inzwischen traditionellen Konzerte des Stabsmusikkorps in Bonn. Seit dem 1. Juli 2000 heißt das Bonner Stabsmusikkorps „Musikkorps der Bundeswehr“. Diese besondere Bezeichnung unterstreicht die Bedeutung des traditionsreichen Klangkörpers: Als repräsentatives Konzertorchester vertritt es die Streitkräfte im In- und Ausland. Ebenso ist das Musikkorps im protokollarischen Ehrendienst für die Bundesrepublik Deutschland mit Schwerpunkt in Bonn und im westdeutschen Raum an herausgehobener Stelle tätig.

Dirigent

Oberstleutnant Christoph Scheibling (* 1969) begann seine musikalische Ausbildung auf den Instrumenten Klavier und Posaune. 1989 trat er in den Militärmusikdienst der Bundeswehr ein und studierte an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf Dirigieren. Nach Verwendungen als 2. Musikoffizier beim Luftwaffenmusikkorps 2 und beim Stabsmusikkorps der Bundes-

wehr war er Chef des Gebirgsmusikkorps Garmisch-Partenkirchen und des Luftwaffenmusikkorps 2 Karlsruhe. 2009 und 2010 leitete er Mentoring-Teams zum Aufbau der afghanischen Militärmusik in Kabul. 2010 wurde er stellvertretender Leiter des Militärmusikdienstes der Bundeswehr, seit 2012 ist er Chef des Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg.

Solisten

Die Sopranistin **Agnes Lipka** nahm zunächst ein Jurastudium an der Universität in Bonn auf, bevor sie sich 2005 für ein Operngesangsstudium an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf entschied, welches sie 2012 erfolgreich mit dem Konzertexamen abschloss. Noch während ihres Studiums gab Agnes Lipka 2011 ihr Operndebüt in der Titelrolle der kleinen Seejungfrau Rusalka am Theater Krefeld/Mönchengladbach. Neben dem Operngesang widmet sich Agnes Lipka auch dem Liedrepertoire, so gestaltete sie 2010 Liederabende im Rahmen des Beethovenfestes Bonn. Sie besuchte Meisterkurse unter anderem bei Agnes Giebel, Marga Schiml, Inge Borkh und Prof. Thomas Heyer und ist Preisträgerin des Schmolz + Bickenbach Wettbewerbs und Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands und des DAAD.

Der in Santiago de Chile geborene Tenor **Carlos Moreno Pelizari** studierte an der Pontificia Universidad Católica de Chile und der Folkwang Universität der Künste. Als Solist trat er mit vielen Oratorien und Opern in den bedeutendsten Theatern und Konzertsälen seiner Heimat auf, u. a. in der *Großen Messe in c-Moll*

von Wolfgang Amadeus Mozart oder dem *Stabat Mater*
von Gioachino Rossini. Zuletzt spielte er an der Ko-
mödie Düsseldorf die Rolle des Tony in *Meisterklasse*
und sang die Partie des Ferrando in *Così fan tutte* in
Münster.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Carl Teike

Graf Zeppelin, Marsch

traditionell

Marche des soldats de Robert Bruce

Georg Meissner

Zum Städtel hinaus, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Max Högg; Guido Rennert

Hymne zur Eröffnung der Münchner Kunstausstellung 1897

Johann Strauß / Bearb.: Guido Rennert

Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus*

Alfred Helbig / Bearb.: Hans Ahrens

Schützenmarsch

Franz Liszt / Bearb.: Guido Rennert

Les Préludes

Symphonische Dichtung Nr. 3 für großes Orchester

Theodor Rupprecht

Aus eigener Kraft, Marsch

Giuseppe Verdi; Giacomo Puccini / Bearb.: J. Murschinski

Una Notte all'Opera (Agnes Lipka, Sopran; Carlos More-
no Pelizari, Tenor)

Stephen Melillo

I Shall Hear In Heaven aus Once More Unto the Breach!

mehrere Komponisten / Bearb.: Jörg Murschinski

A Rat Pack Tribute

Johannes Brahms / Bearb.: Guido Rennert

Guten Abend, gut' Nacht

Zum Programm

Mit dem vorliegenden Programm folgen wir, das Musikkorps der Bundeswehr, unseren Idealen einer musikalisch-professionellen und gleichermaßen publikumsnahen wie sympathischen Präsentation. Dabei haben wir für den Abschluss der diesjährigen Innsbrucker Promenadenkonzerte Werke ausgewählt, die den besonderen Konzertvorgaben der renommierten Veranstaltung und dem hohen Eigenanspruch unseres Orchesters gerecht werden.

Spezialarrangements aus eigener Hand (Guido Rennert) sowie dem Musikkorps der Bundeswehr nahestehender Künstler (Jörg Murschinski) prägen seit Jahren die Konzertliteratur dieses Eliteorchesters. Ihrer beider Tonkunst vereint die deutsche Bläsertradition mit der heutigen symphonischen Blasorchesterbesetzung auf unverwechselbare und idealtypische Weise.

Die Strauss'sche Hymne zur Eröffnung der Münchner Kunstausstellung entstand aus einem überlieferten Manuskript des damaligen Militärkapellmeisters Max Högg, der die ursprüngliche Partitur von Richard Strauss für zwei Militärorchester unterschiedlicher Größe einrichtete. Hieraus schuf Stabsfeldwebel Guido Rennert die vorliegende Fassung für das Musikkorps der Bundeswehr, die mit freundlicher Genehmigung der Familie Strauss aus Garmisch-Partenkirchen nun-

mehr zu besonderen Anlässen aufgeführt werden darf. Stabsfeldwebel Rennert zeichnet auch verantwortlich für die herausgehobenen Arrangements der symphonischen Dichtung Nr. 3 *Les Préludes* von Franz Liszt und der Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus* von Johann Strauß.

Jährlich legt das Musikkorps der Bundeswehr mehrere CD-Produktionen vor, aus denen im Innsbrucker Abschlusskonzert gleich mehrere Kostproben erklingen sollen. Mit dem Schützenmarsch von Alfred Helbig wurde ein nahezu vergessener deutscher Marsch unter Mitarbeit der Deutschen Gesellschaft für Militärmusik nach einer Schellackplatte rekonstruiert und somit nicht nur Marschliebhabern für immer erhalten. Auch der Marsch *Aus eigener Kraft* von Theodor Rupprecht ist ein beeindruckendes Zeugnis brillanter deutscher Marschliteratur, die mit weiteren Deutschen Märschen auf der CD *Durchs Brandenburger Tor* eine einzigartige Sammlung bildet. Mit dem Arrangement *Guten Abend, gut' Nacht* erklingt ein Auszug aus der CD *Kein schöner Land*, die dem besonderen Kulturgut des deutschen Volksliedes gewidmet wurde und dem weltberühmten Lied von Johannes Brahms im Arrangement von Stabsfeldwebel Rennert hörenswerte Möglichkeiten in nunmehr zeitgemäßer Klangentfaltung bietet.

Als Militärorchester nahe der Beethovenstadt Bonn fühlen wir uns auch diesem Komponisten in besonderer Art und Weise verpflichtet und haben daher das Werk Stephen Melillos *I Shall Hear In Heaven* in unser Programm aufgenommen. Im Bewusstsein seiner fortgeschrittenen Taubheit nimmt Beethovens Traum, im

Himmel wieder hören zu können, in diesem Werk eine klangfaszinierende Gestalt an und entführt ihn und den Hörer in die fiktive Welt eines sehnsuchtsvollen Wunsches, der klangschön wächst, bis zu einem greifbaren, fast religiösen Höhepunkt ansteigt, bevor er an der Wand der Realität plötzlich, dann ersterbend zerschellt. Stilvielfalt und besonders wirkungsvoll dargebotene, gehobene Unterhaltungsmusik kennzeichnen die Programme des Musikkorps der Bundeswehr seit seiner Gründung. Eines der jüngsten Projekte ist eine raffinierte und kreative Auseinandersetzung des süddeutschen Arrangeurs Jörg Murschinski mit der Musik des *Rat Pack*. Die unvergessenen Hits von Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis jun. erfahren im Gewand des Musikkorps der Bundeswehr eine würdige und begeisternde Renaissance.

Der gleiche Arrangeur verwandelte zum Jubiläumsjahr Giuseppe Verdis im Jahr 2013 den Auftrag unseres Orchesters zur Würdigung des großen Opernschöpfers in eine gefühlvolle und originalgetreue italienische Opernabend *Una Notte all'Opera*, die dem besonderen Ambiente der heutigen Aufführung in der Kaiserlichen Hofburg gerecht werden soll.

Das Musikkorps der Bundeswehr und sein Dirigent Christoph Scheibling wünschen Ihnen unvergesslichen Musikgenuss. Gleichzeitig bedanken wir uns bei Alois Schöpf und seinem Team für die herzliche Aufnahme und Betreuung während des diesjährigen Konzertes.

Christoph Scheibling

**Wir danken für Unterstützung,
Kooperation und Mitarbeit:**

Unseren Geldgebern und Hauptsponsoren

TVB Innsbruck und seine Feriendörfer
Stadt Innsbruck
Land Tirol – Kulturabteilung
Tiroler Wasserkraft
Hypo Tirol Bank

Unseren Sponsoren und Kooperationspartnern

Tiroler Tageszeitung
Tiroler Musikschulwerk
Innsbruck Marketing
Zillertal Bier
Restaurant Fischerhäusl
Tirol Werbung
Land Südtirol, Amt für Deutsche Kultur
Blasmusikverband Tirol
Swarovski Kristallwelten
Nordkettenbahnen Betriebsgesellschaft
Österreichischer Blasmusikverband
Burghauptmannschaft Innsbruck
Fantasy Veranstaltungstechnik
Athesia Druck
AKM Innsbruck/Wien
Café Sacher Innsbruck
DB Schenker
Tomaselli Gelateria
Tyczka Gas
Hausratstudio bei der Triumphpforte
Café Central Innsbruck
Reifen Huber Wörgl
Hotel Charlotte
Hotel Kapeller

350 Werke aus 5 Jahrhunderten, 34 Orchester und Ensembles aus 10 europäischen Ländern, 12 aus Nord- und Südtirol, 6 aus den österreichischen Bundesländern, 13 Berufsorchester, 8 Trachtenmusikkapellen, 4 Militärmusikkapellen, 2 Landesjugendblasorchester, 1 Fanfarenorchester, 1 Große Harmoniemusik, 1 Landesblasorchester, 1 Big Band, 2 Brassbands und 1 großes Blechbläserensemble: Das sind die Innsbrucker Promenadenkonzerte 2015!

INNS' BRUCK

KULTUR SOMMER 2015

Gefördert von



HYPO TIROL BANK

Unsere Landesbank.



Tiroler Tageszeitung



Deutsche Kultur

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN



HOFBURG
INNSBRUCK



akm
AUTOREN • KOMPOSITOREN • MUSIKVERLEGER



DB SCHENKER



Tyczka
NEUE GASTECHNIK



DAS HAUSRATSTUDIO
bei der Trümpfphone

